Einzelpreis 15 Rpf.

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernruf-Sammel-Nr. 27431. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung 1,65 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

67. Jahrgang | Halle (Saale) | Freitag, 6. Mai 1932 | Nummer 105

Ueberwältigender Wahlsieg der Memelländer

Die deutsche Landtagsmehrheit bleibt trotz Terror und Neueinbürgerungen.

Aus Memel wird gemeldet: Bei den Landtagswahlen am Mittwoch haben die memelländischen Parteien trotz litauischen Terrors und der widerrechtlichen Einbürgerung von Tausenden von Großlitauern einen überwältigenden Sieg errungen. Nach dem bisher vorliegenden Gesamtergebnis (es fehlen noch 13 kleine ländliche Bezirke) wird **der neue Landtag** — abgesehen von innenpolitischen Verschiebungen — **ganz genau dieselbe Zusammensetzung haben wie der von den Litauern aufgelöste frühere Landtag.** Von den insgesamt 29 Abgeordnetensitzen werden auf Grund der bisherigen Berechnungen auf die Landwirtschaftspartei 10 bis 11 Sitze (früher 10), auf die Volkspartei 8 (8), auf die Sozialdemokraten 2 (4), auf die Kommunisten 3 (2) und auf die litauischen Listen zusammen 5 (5) entfallen.

Im einzelnen sieht das Ergebnis wie folgt aus:

Landwirtschaftspartei .	22 819	(1930: 15 810)
Volkspartei	17 650	(1930: 13 709)
Sozialdemokraten . .	4 929	(1930: 6 880)
Kommunisten	5 271	(1930: 2 062)
Litauer insgesamt . .	12 005	(1930: 10 054)
Hausbesitzer	232	(1930: 1 215)

Die Wahlbeteiligung war einzigartig groß, sie dürfte an 95 v. H. heranreichen. In einer ganzen Anzahl von Orten wählte die Bevölkerung geschlossen zu 100 v. H. Selbst Kranke und Gebrechliche wurden auf Tragbahren zu den Wahllokalen getragen. Das Wahlergebnis, das eine deutliche Antwort auf die litauische Gewaltpolitik darstellt, hat im ganzen Memelgebiet außerordentliche Genugtuung ausgelöst.

Unruhige Wahlnacht.

Litauisches Militär greift ein.

In der Nacht vor der Wahl kam es in der Stadt Memel verschiedentlich zu Schlägereien zwischen Zettelanklebern der beiden Richtungen. Die litauischen „Schauluisten" gingen mit offener Gewalt gegen die Wahlplakate der memelländischen Volkspartei vor. So versuchten sie in der Nähe des „Memelländer Dampfbootes" ein Plakat umzustürzen. **Als die memelländische Landespolizei einschritt, stürzten sich die Schauluisten auf die Polizisten und versuchten sie zu entwaffnen. Verstärkung konnte dies verhindern. Der Versuch der Polizei, die Ruhestörer festzunehmen, wurde durch eine litauische Militärabteilung unter Führung eines Offiziers verhindert.** An einer anderen Stelle am Theaterplatz konnte die Landespolizei infolge der Uebermacht der litauischen Jungschützen das Umstürzen eines Plakats der memelländischen Volkspartei nicht verhindern. In der Libauer Straße verhaftete eine litauische Militärpatrouille von sechs Mann zwei deutsche Zettelankleber, obwohl kein Grund dazu vorlag.

Memel ein deutsches Land! Der Eindruck in Berlin.

Der Wahlsieg der Memelländer hat in Berliner politischen Kreisen unverhohlene Befriedigung ausgelöst. Es wird darauf hingewiesen, daß die Memelländer unzweideutig bekundet hätten, daß das Memelgebiet ein deutsches Land ist und daß seine Bevölkerung deutsch fühlt und deutsch denkt. Die litauischen Gewalt- und Terrormaßnahmen hätten gerade das Gegenteil von dem erreicht, was beabsichtigt war, nämlich eine Stärkung des Deutschtums und eine bis zur Selbstauflösung gehende Schwächung der litauischen Partei. Die Niederlage der Litauer sei um so vernichtender, als selbst die widerrechtlichen Einbürgerungen nicht vermocht hätten, die bisherige Zahl der litauischen Landtagsmandate zu erhöhen.

Die Reichsregierung erwartet nunmehr, daß die Unterzeichnermächte des Memelabkommens mit allem Nachdruck darauf dringen, daß die litauische Regierung den so überwältigend zum Ausdruck gekommenen Volkswillen respektiert, und daß alle Gewaltmaßnahmen schnellstens wieder rückgängig gemacht werden.

Appell des Kronprinzen an Amerika.

Der Kronprinz Friedrich Wilhelm, der heute seinen 50. Geburtstag feiert, hatte gestern eine Unterredung mit dem Berliner Vertreter der Associated Preß, in der er einen Appell an das amerikanische Volk richtete und es um Verständnis dafür warb, worum es jetzt in Deutschland gehe, das durch wirtschaftliche Sorgen und demütigende Beschränkungen seiner Hoheitsrechte zur Verzweiflung getrieben werde:

„Wenn ich, aus Anlaß meines 50. Geburtstages gebeten werde, der amerikanischen Oeffentlichkeit etwas zu sagen, so kann ich nicht vorbei an dem grauenhaften Elend in Deutschland, an der ständig wachsenden Verzweiflung, nicht vorbei an den Erscheinungen der fortschreitenden Zerstörung, der mit unerbittlicher Folgerichtigkeit Tag für Tag große und kleine in langen Jahren mühevoller und zäher Arbeit geschaffene Wirtschaftsorganismen zum Opfer fallen.

Man sagt in Deutschland: ‚Not lehrt Beten!' Gewiß! Aber Not, wenn sie ein gewisses Maß überschreitet, wenn sie so groß wird, daß es als sinnlos erscheint, noch zu kämpfen, macht die Menschen, denen der Glaube an eine sittliche Weltordnung abhanden gekommen ist, schlechter. **Solche Not bringt Verzweiflung, und Verzweiflung kennt keine Hemmungen.** So rufe ich mit ganzer Leidenschaft denen, die auch hören wollen, zu: Was ist aus unserem deutschen Volk gemacht worden, das mit einer Kraft und Hingabe ohnegleichen länger als vier Jahre einer Welt von Feinden standgehalten hat!"

Es ist nicht wahr, und längst als falsch bewiesen, was man von einer **deutschen Schuld am Ausbruch des Weltkrieges** zu behaupten wagt.

Wie steht es heute mit der These der Notwendigkeit eines Kampfes für die **Freiheit der kleinen Nationen,** mit der die JSA. in den Krieg gegen Deutschland eingetreten sind?

Wie steht es mit den **14 Punkten Wilsons,** auf deren Erfüllung Deutschland auch heute noch ein Recht hat? Sie wurden in Paris preisgegeben.

Wie sehen sich heute **die Lansing-Noten** an, durch die der deutsche Kaiser zwischen sein Volk und die damals ebenso verlockende wie verlogene Aussicht auf einen guten Frieden gestellt worden ist?

Was ist es mit dem **Diktat von Versailles,** das — aufgebaut auf der Lüge von der deutschen Kriegsschuld — Deutschland ungeheuerliche Demütigungen aufzwang und untragbare Lasten auferlegte?"

Ahnt ihr freien, stolzen Amerikaner, was es heißt, ein großes, stolzes Volk auf der Grundlage einer Lüge unter Sonderrecht zu stellen?

Ist es noch nötig, darzulegen, was es allein bedeutet, einem Volk, das in Jahrhunderte alter Geschichte geworden ist, dessen Grenzen überdies nach allen Seiten hin offen sind, das **Recht auf die Selbstbestimmung seiner Rüstung** zu nehmen?

Ich werfe gerade diese Fragen auf, weil sie mitten hinein in die brennende deutsche Schmach, weil sie in das entsetzliche deutsche Elend hineingreifen ... **Dies Diktat von Versailles, unter dem die ganze Welt leidet, und der Geist, aus dem es entstanden ist, ist letzten Endes schuld an allem Unheil.**

Gewiß, ihr Amerikaner habt es nicht unterschrieben, aber ihr habt es ermöglicht und ihr duldet immer noch den dadurch geschaffenen unmöglichen Zustand. Es bedarf wohl heute keiner Begründung mehr, **daß nur mit dem Ende der Reparationen, mit dem Aufhören einer Beschränkung der deutschen Hoheitsrechte unserem arbeitswilligen, leistungsfreudigen und stolzen Volk endlich die ihm innewohnende Schöpfungskraft und der Sinn für eine friedliche Gestaltung des Lebens der Völker wiedergegeben wird.** Nur durch Wiederherstellung einer vernünftigen Ordnung in dieser Welt könne auch den amerikanischen Nöten begegnet werden.

Der Kronprinz verwies zum Schluß auf Friedrich den Großen, der in der Stunde der großen Entscheidung des amerikanischen Volkes mit genialem Weitblick erkannte, was damals für Amerika und die Welt das richtige war.

Bestürzung in Kowno.

Aus Kowno wird gemeldet: **Das memelländische Wahlergebnis hat in den litauischen politischen Kreisen wie eine Bombe eingeschlagen.** Den Ursachen der selbst für die stärksten Pessimisten überraschend gekommenen Niederlage sieht man in Regierungskreisen vorläufig noch völlig ratlos gegenüber, denn es waren durch die widerrechtlichen Einbürgerungen rund 9000 litauische Stimmen hinzugekommen. Wie verlautet, ist das Kabinett noch am Donnerstag beim Staatspräsidenten zu einer Sitzung zusammengetreten, um über die Lage zu beraten. Der Ausgang der Wahl, der als ein völliger Zusammenbruch der bisherigen Memellandpolitik der Regierung bezeichnet wird, dürfte ohne Zweifel schwerwiegende innenpolitische Folgen haben und wahrscheinlich auch **Personalveränderungen im Kabinett und eine Abberufung des Gouverneurs Merkys nach sich ziehen.** Allem Anschein nach denkt man auch daran, unter Umständen **die Wahl für ungültig zu erklären,** da in Kowno behauptet wird, es hätten 76 Reichsdeutsche (?) bei der Wahl mitgestimmt.

Präsident Simat tritt zurück.

In einer Unterredung mit dem Vertreter der Telegraphen-Union teilte der Präsident des zurzeit in Memel amtierenden großlitauischen Direktoriums, Simat, auf die Frage, welche Folgerungen er aus dem Ergebnis der Wahlen ziehen werde, mit, **daß er zurücktreten werde, ohne sich dem Landtag zur Vertrauensfrage zu stellen.** Zu welchem Zeitpunkt das geschehe, stehe noch nicht fest. Er werde jedenfalls die Geschäfte weiterführen, bis ein neues Direktorium gebildet sei. Simat gab zu, daß ihn das Ergebnis außerordentlich überrascht hätte.

Freilassung Schulrats Dr. Meyer?

Wie in Memel bekannt wird, haben der Gouverneur Merkys und Landesdirektor Tolischus sich bereit erklärt, sich auf Wunsch des Vertreters der Quäker-Gildemeester mit der Staatsanwaltschaft des Kriegsgerichts in Kowno in Verbindung zu setzen, um die Freilassung des volksparteilichen Führers Schulrat Meyer, dessen Gesundheitszustand sehr schlecht ist, zu erwirken. Wie verlautet, soll Schulrat Meyer bis spätestens Freitag 3 Uhr nachmittag entlassen werden.

Poincaré: „Der Krieg ist noch nicht beendet".

Der ehemalige französische Ministerpräsident Poincaré hat einem Mitarbeiter des Pariser „Intransigeant" in Straßburg eine Unterredung gewährt, in der er sich über die französischen Wahlen äußerte und u. a. erklärte: Er persönlich stehe auf dem Standpunkt, daß eine Verschiebung der Mehrheit für Frankreich nicht gut wäre. Er denke vorläufig noch nicht daran, ins politische Leben zurückzukehren, doch wolle er damit nicht sagen, daß er sich endgültig zur „ewigen Ruhe" verurteilt habe. Alles hänge von seiner Gesundheit und den Aerzten ab. **Der Krieg sei noch nicht beendigt, man habe daher nicht das Recht, sich untereinander zu bekämpfen.**

Das mehr als einstündige Gespräch Poincarés mit dem Berichterstatter ist auch insofern von besonderer Bedeutung, als Poincaré seit seiner Erkrankung niemals eine politische Unterredung gewährt hat.

Am Donnerstag ist im Moskauer Außenkommissariat der Nichtangriffspakt zwischen Estland und Sowjetrußland unterzeichnet worden.

Stahlhelmführer-Tagung in Magdeburg.

Wohl kennt man in Mitteldeutschland — und hier besser als sonst im ganzen Reich — diese Männer der Front, diese Stahlhelmmänner. Hundertfach, tausendfach hat jeder sie gesehen, sie gehört. Aber immer wieder und so auch heute, seien sie in einem knappen Bild ihrer gestrigen Tagung gezeigt:

Am Mittwochnachmittag fanden interne Führerbesprechungen statt. Am Abend des Mittwoch, auf dem von der in- und ausländischen Presse stark besuchten Pressemempfang hielt der 1. Bundesführer des Stahlhelm, Seldte, eine kurze Ansprache, erfüllt von so viel unbeugsamem Willen zu Volk und Heimat und zugleich von so viel derbfrohem, nie versiegendem und je zu besiegendem Frontthumor, daß er mehr als bloßen Beifall: daß er die Herzen aller Hörer gewann. Und nach ihm sprach knapp und scharf wie Stahl, jeder Zoll ein Preuße, der Bundeskanzler Wagner über die staatspolitischen Auffassungen und Aufgaben des Bundes der Frontsoldaten. Anschließend war Zapfenstreich auf dem Domplatz.

Am Himmelfahrtsmorgen Festgottesdienst im Dom und für die katholischen Stahlhelmmitglieder Messe in der Sebastiankirche. Ein herbes, stolzes, mannhaftes Bild, diese Tausende von Stahlhelmern vor dem mächtig ragenden Dom. Dann der Einzug in den Dom, der Aufmarsch der Fahnen. Und dann eine Predigt des „Stahlhelmpfarrers", die so voll freien, stolzen deutschen Mannesglaubens und Luthergeist, so hart und herb in ihren Mahnungen und so erfüllt von lebendigem, prosaischem Gottesbewußtsein war, daß jeder bis ins tiefste gepackt und erschüttert wurde. Und nach der Predigt feierlich und schwer wie nie das Deutschlandlied und ein Vaterunser, von Tausenden von Männerstimmen mitgesprochen, so ernst und wuchtig und so aus der Seele kommend, daß dieses Vaterunser zum großen Erlebnis der unlösbaren ewigen Zusammengehörigkeit von Glaube und Heimat wurde.

Der Weihe der Herzen im Dom folgte die Aufstellung des Stahlhelm auf dem Domplatz und ein Weihefakt auf dem Ehrenhof der Stadthalle. Dann eine Pause, die der Besichtigung der Stahlhelmausstellung in den Nebenräumen der Stadthalle diente, wobei den stärksten Eindruck die naturgetreue, in natürlicher Größe erfolgte Wiedergabe eines Schützengrabenteiles mit Unterstand und Minen- und Flammenwerfern, mit Sandsäcken und Stacheldrahtverhau und dem Ausblick aus den Gucklöchern in das von Granaten zerfetzte Vorgelände und die feindlichen Gräben machte.

Dann begann um 11 Uhr die eigentliche Führertagung, der „Staatsführerappell" in der festlich beflaggten riesigen Stadthalle, die nur einen Teil der über 10 000 Stahlhelmerführer fassen konnte. Die beiden Stahlhelmführer Seldte und Duesterberg wurden bei ihrem Eintreten mit donnernden Frontheilrufen begrüßt. Dann gab

der erste Bundesführer Seldte

in einer klar formulierten und hinreißenden programmatischen Ansprache die Stellungnahme des Stahlhelm zur Lage bekannt. Er legte zunächst schärfste Verwahrung dagegen ein, daß der Staat seinen wehrhaften Männern in dem überparteilichen Stahlhelm durch das Uniformverbot das seldgraue Ehrenkleid genommen habe. Dann betonte er scharf, was schon im Thema seiner Ansprache „Unser eigener Weg" zum Ausdruck kam, **daß der Stahlhelm künftig in jeder Weise von aller Parteipolitik abrücken** und frei und unabhängig von allen und vom allem seinen Weg gehen werde.

„Die Menschen des vom Stahlhelm bekämpften Systems werden uns nie verstehen, werden nie den Geist des Stahlhelm, nie die heilige unverlöschliche Flamme des Frontsoldatengeistes erfassen." Aber **so wie heute könne es nicht weitergehen,** und die große Aufgabe des Stahlhelm sei, inmitten der Wirrnis von parteipolitischem Denken und parteipolitischem Kampf das **staatspolitische Denken, das über allen Parteien und Einzelinteressen steht, in der deutschen Politik zum Durchbruch zu bringen und das verbindende Glied zwischen allen Deutschen zu sein auf dem Wege zu dem eigentlichen Ziele der Nation,** dem ureigensten Ziele des Stahlhelms; zur Wiedergewinnung der deutschen Ehre und der deutschen Freiheit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193205066/fragment/page=0001

Der Bundeskanzler Major Wagner, Berlin, stellte in seiner Rede „Der Stahlhelm im Kampfe um den Staat" das Bild dar, das sich der Stahlhelm vom künftigen Staate macht. Seine Ausführungen waren von so vorbildlicher Klarheit und so reich an schöpferischen Gedanken, daß wir auf diese Rede noch ausführlich zurückkommen werden.

Dann gab der Führer der Bezirksgruppe Dresden, Hauffe, eine eingehende Darstellung über die Aufgaben und den Dienst der Stahlhelmunterführer, und der Jungstahlhelm-Reichsführer und Landesführer für Brandenburg v. Moroszowicz sprach über das besonders wichtige Thema „Jugend in die Front". Zum Schluß hielt der zweite Führer der Stahlhelms, **Oberstleutnant Duesterberg,** die heute im Wortlaut widergegebene Ansprache.

Die von einem wunderbar mannhaften Geist und tiefernster Vaterlandstreue erfüllte Tagung fand einen wuchtigen Ausklang damit, daß auf die Bühne die Gründungsfahne des Stahlhelm gebracht wurde und alle Stahlhelmführer mit erhobener Schwurhand angesichts der Fahne das Treugelöbnis zum Stahlhelm durch gemeinsame Wiederholung des Wortlauts der Gelöbnisformel erneuerten. Dann schloß Franz Seldte die Tagung.

Die Warschauer Presse lenkt ein.

Absolut einmütig widersprechen alle Warschauer Abend- und Morgenzeitungen den englischen Alarmmeldungen von irgendwelchen Handstreichabsichten auf Danzig. Das Regierungsblatt schreibt, Polen bleibe streng und für alle Zeit im Rahmen seiner vertraglichen Rechte und Pflichten, die sich auf den Versailler Vertrag gründeten. Kurier Warszawska schreibt, die englischen Alarmmeldungen seien nichts als Haßausgeburten der vor längerer Zeit aus dem Korridor und Polen ausgewiesenen beiden englischen Journalisten, die jetzt von Danzig aus ihr Handwerk betrieben. Die polnische Regierung habe bereits einen entsprechenden Schritt beim Senat und beim Völkerbundskommissar in Danzig unternommen.

Aus Berlin verlautet: Mit dem Danzig-Polen-Fall befaßt sich das Reichskabinett nicht. Die Berichte, die von den Gesandtschaften in Warschau und Danzig vorlegen, sollen bestätigen, daß es sich nur um unbegründete englische Alarmnachrichten handelt. Hoffen wir, daß der in Widerspruch mit der seinerzeitigen Warnung des Reichswehrministers stehende jetzige Regierungsoptimismus durch die Entwickelung bestätigt wird.

Chinesisch-japanisches Waffenstillstandsabkommen.

Wie aus Tokio amtlich mitgeteilt wird, ist das Waffenstillstandsabkommen zwischen China und Japan unterzeichnet worden. Die wichtigsten Bedingungen des chinesisch-japanischen Waffenstillstandsabkommens sind:

1. Endgültige Einstellung der Feindseligkeiten vom Tage der Unterzeichnung ab.

2. Die chinesischen Truppen verbleiben in ihren Stellungen.

3. Die japanischen Truppen ziehen sich in die internationale Niederlassung und in die angrenzenden Straßen des Hongkiu-Bezirks gemäß dem Stande vom 28. Januar vor Beginn der Feindseligkeiten zurück. Einige japanische Streitkräfte dürfen zeitweise in den anliegenden Gebieten stationiert bleiben. Die Zurückziehung der japanischen Truppen hat innerhalb einer Woche vom Tage der Unterzeichnung des Waffenstillstandes an zu beginnen und muß innerhalb eines Monats abgeschlossen sein.

4. Ein gemischter Zwölferausschuß, der aus je zwei Mitgliedern der Staaten Japan, China, Amerika, England, Frankreich und Italien besteht, hat die Durchführung der Räumung durch die Japaner zu beaufsichtigen.

Notverordnung über Militärverbände

Der Reichspräsident hat am Mittwoch die folgende Verordnung „zur Sicherung der Staatsautorität" erlassen:

§ 1:

1. Politische Verbände, die militärähnlich organisiert sind oder sich so betätigen, und ihre Unterverbände sind verpflichtet, dem Reichsminister des Innern auf Verlangen ihre Satzungen zur Prüfung vorzulegen. Sie haben ferner dem Reichsminister des Innern jede beabsichtigte Satzungsänderung, soweit sie ihre Organisation oder ihre Tätigkeit betreffen, unverzüglich anzuzeigen.

2. Die in Absatz 1 genannten Verbände sind verpflichtet, unverzüglich jede Satzungsbestimmung zu ändern oder zu streichen und jede Bestimmung in die Satzung neuaufzunehmen, soweit dies der Reichsminister des Innern zur Sicherung der Staatsautorität für erforderlich hält; dies gilt insbesondere für Bestimmungen über die Organisation und Tätigkeit der Verbände.

§ 2:

1. Verbände, die einer Verpflichtung aus § 1 nicht nachkommen oder einer auf Verlangen des Reichsministers des Innern geänderten oder neuaufgenommenen Satzungsbestimmung **zuwiderhandeln, können vom Reichsminister des Innern mit Wirkung für das Reichsgebiet aufgelöst werden.** Wird die Auflösung angeordnet, so sind die §§ 2 und 3 der Verordnung der Sicherung der Staatsautorität vom 13. April 1932 (Reichsgesetzblatt I Seite 175) entsprechend anzuwenden.

2. Gegen die Anordnung der Auflösung ist binnen zwei Wochen vom Tage der Zustellung die Beschwerde zulässig, die beim Reichsminister des Innern einzureichen ist; sie hat keine aufschiebende Wirkung. Ueber die Beschwerde entscheidet der nach § 13 der Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 (Reichsgesetzblatt I Seite 79) zuständige Senat des Reichsgerichts in dem hierfür bereits geregelten Verfahren.

§ 3:

1. Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

2. Die zur Durchführung der Verordnung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften erläßt **der Reichsminister des Innern. Er bestimmt, welche Verbände als militärähnliche politische Verbände im Sinne dieser Verordnung anzusehen sind.**

Pressestimmen.

Das Organ des Stahlhelm, die „Kreuzzeitung", schreibt, von den beiden Verordnungen werde man der über die Auflösung der Gottlosenorganisationen nur in jeder Beziehung zustimmen können. Die Verordnung über die Wehrverbände könne für den Stahlhelm nicht in Frage kommen, da die Voraussetzungen fehlen. Es sei **bedauerlich, daß sich nicht Wege finden lassen, das Verbot der SA. und SS. wenigstens in ihren größten Härten zu mildern.**

Die übrigen Rechtsblätter urteilen ähnlich, wobei sie durchweg bemängeln, daß ein **Einschreiten gegen die sozialdemokratischen Freidenkerorganisationen nicht erfolgt ist.**

Die linksdemokratische „Voss. Ztg." meint, das Reichsbanner habe sein Aktenmaterial ohnehin dem Reichsinnenminister zur Verfügung gestellt. **Für das Reichsbanner würde sich nach der Auflösung der Schutzo eine Aenderung kaum ergeben.** Aehnlich dürften die Verhältnisse beim Stahlhelm liegen. Wenn **neue Jugend- oder Sportverbände** ins Leben gerufen werden sollten, würden sie wesentlich andere Organisationsformen haben müssen, als die aufgelöste SA.

Das „Berliner Tageblatt" hält es für richtig, wieder einmal das deutsche Volksempfinden herauszufordern: es kritisiert die Verordnung gegen die Gottlosen als zu scharf.

Kein Wiederaufleben der SA. möglich.

Von zuständiger amtlicher Berliner Stelle wird darauf hingewiesen, daß die „zweite Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Staatsautorität vom 3. Mai 1932" kein neues Recht schaffe für solche Verbände, die früher aufgelöst worden sind. **Die jetzt bestehenden Verbände seien keine parteipolitischen Verbände im Sinne der SA.,** die schon immer als die Organisation der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei angesehen worden sei. Sollten sich künftig Zweifel darüber ergeben, ob eine Organisation den Ersatz oder die Fortsetzung einer verbotenen Organisation darstellt, so wird in solchen Fällen das Gericht zu entscheiden haben.

— In dieser Erklärung „von zuständiges Stelle" wird also der angebliche „überparteiliche" Charakter des Reichsbanners den Tatsachen zum Trotz anerkannt. Das Rechtsempfinden des Volkes erhält damit einen neuen Stoß.

Der „Völkische Beobachter"

schrieb unmittelbar vor Veröffentlichung der Notverordnung: Der Kanzler habe die ungeheuerliche Selbstdesavouierung seiner letzten Notverordnungspolitik dem Sturz des Kabinetts vorgezogen in der Hoffnung, sich dadurch weiter an der Macht halten zu können. Es dürfte bezweifelt werden, ob dieses taktische Manöver zu einem vollen Erfolg führe; denn die Stellung des Kanzlers gegenüber dem Auslande dürfte nach diesem offensichtlichen Eingeständnis der Schwäche seiner Stellung nunmehr erst recht unhaltbar geworden sein, was nicht ohne Rückwirkungen auf die innerpolitische Lage bleiben könne.

Auflösung der kommunistischen Gottlosenorganisation.

Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung hat der Reichspräsident am Mittwoch verordnet:

§ 1: Die Internationale proletarischer Freidenker (Sitz der Exekutive Berlin) und die ihr nachgeordneten oder angeschlossenen kommunistischen Freidenker-Organisationen, insbesondere der Verband Proletarischer Freidenker Deutschlands einschließlich der proletarischen Freidenkerjugend, der Freidenker-Pioniere und der Frauenkommissionen sowie die Kampfgemeinschaften proletarischer Freidenker werden mit allen dazugehörigen Einrichtungen einschließlich der Verlagsbetriebe für das Reichsgebiet **mit sofortiger Wirkung aufgelöst.**

§ 2: 1. Wer an dieser Organisation, die nach Artikel 1 aufgelöst worden ist, als Mitglied beteiligt oder den von der Organisation erstrebten Zweck durch Herstellen, Einführen, Verbreiten oder Vorrätigthalten von Druckschriften weiter verfolgt oder die Organisation auf andere Weise unterstützt, oder den durch die Organisation geschaffenen organisatorischen Zusammenhalt weiter aufrechterhält, wird mit **Gefängnis nicht unter einem Monat** bestraft.

2. Neben der Gefängnisstrafe kann auf Geldstrafe erkannt werden.

3. Gegenstände, die zur Begehung des in Absatz 1 bezeichneten Vorgehens gebraucht oder bestimmt sind, können eingezogen oder unbrauchbar gemacht werden, auch wenn sie weder dem Täter noch einem Teilnehmer gehören.

4. Kann keine bestimmte Person verfolgt oder verurteilt werden, so kann auf die Einziehung oder Unbrauchbarmachung selbständig erkannt werden.

5. Die Beschlagnahme der in Absatz 1 bezeichneten Druckschriften ist ohne richterliche Anordnung zulässig. Die Vorschriften der §§ 24—28 des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 (Reichsgesetzblatt S. 65) finden Anwendung.

§ 3: 1. Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft. § 2 tritt mit dem zweiten Tage nach ihrer Verkündung in Kraft.

2. Die zur Durchführung der Verordnung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften erläßt der Reichsminister des Innern.

Das Zentrum in der Zwickmühle.

In der nationalsozialistischen Korrespondenz wird unter der Ueberschrift „Das Zentrum in der Zwickmühle" ein Artikel des nationalsozialistischen Preußenführers Kube veröffentlicht. Es heißt darin u. a.: Die Nationalsozialisten verzichteten auf ihren Anspruch, im Reich und in Preußen die Macht und die volle Verantwortung zu übernehmen, nicht, Aber erst, wenn die Birne reif sei, würden sie handeln. **Die Nationalsozialisten warteten auf die Stunde, die ihnen die reife Frucht ihres Kampfes in den Schoß fallen lassen müsse.** Im preußischen Landtag würden sie die kleine Gruppe der Deutschen Volkspartei ritterlicher behandeln als man die nationalsozialistische Landtagsgruppe behandelt habe. Sie würden es nicht dulden, daß man die sieben deutschvolksparteilichen Abgeordneten zu Herrn Hugenberg zwinge. Der deutschnationalen Preußenfraktion stünden die Nationalsozialisten mit kühler Sachlichkeit gegenüber. In ihr Fahrwasser lasse man sich nicht zwingen. Der Artikel schließt: Unsere Vorbereitungen für die sachliche Arbeit wie für den weiteren Kampf um den Staat sind getroffen.

5. Die Polizeigewalt und die Zivilverwaltung in Schanghai wird wieder von den Chinesen übernommen. Die chinesische Regierung hat sofort eine besondere Polizeitruppe zu erneuenen, um Ruhe und Ordnung in dem von den Japanern geräumten Gebiet aufrecht zu erhalten.

Das Gesetz über den amerikanischen Staatshaushalt wurde im Repräsentantenhause angenommen, nachdem die Absätze von ursprünglich 200 Millionen Dollar auf 42,8 Millionen Dollar vermindert worden waren. Der Haushalt für 10 Monate weist nunmehr einen Fehlbetrag von 2334 Mill. Dollar (28 Milliarden Mark!) auf.

Am Donnerstag wurde der englische Ministerpräsident Macdonald am rechten Auge wegen grünen Stars operiert. Eine ärztliche Mitteilung besagt, daß die Operation erfolgreich verlaufen ist.

In der ersten Hauptversammlung der neugewählten ostpreußischen Landwirtschaftskammer wurde Freiherr von Butlar-Venedien, der aus einer nationalsozialistischen Liste in die Kammer gewählt worden ist, mit 47 Stimmen gegen 28 Stimmen für den bisherigen Präsidenten der Landwirtschaftskammer, Dr. Brandes, zum Präsidenten gewählt.

Monte ohne Dividende.

Die Einwohner von Monaco müssen wieder Steuern zahlen.

Von Albert Gressung.

Eine kleine Nachricht: „Zum erstenmal in seiner Geschichte muß das Kasino von Monte Carlo, das in den früheren Jahren regelmäßig eine Dividende von 100 bis 200 Prozent ausschütten konnte, die Dividende ausfallen lassen. In dem am 1. April beendeten Geschäftsjahr betrug der Nettogewinn des Kasinos nur 206 000 Pfund Sterling gegen 465 000 im Vorjahre. In dem Jahresbericht wird die ungünstige Entwicklung auf das Ausbleiben der Engländer und anderer Ausländer zurückgeführt."

„Alles stürzt zusammen", wird der unentwegte Optimist rufen, der seit vier Jahren sehnlichst auf den versprochenen Silberstreifen harrt. In der Tat gibt es kaum ein sinnfälligeres Kennzeichen für die fast apokalyptischen Auswirkungen jener „Krise", die seit Jahren die Menschheit am Genick hat. Wenn man noch vor einem Jahrzehnt fragte, was das sicherste und einträglichste Geschäft der Welt sei, vorausgesetzt, daß man nicht mit dem Strafgesetz in Konflikt komme, dann konnte man hören: Das Kasino von Monte Carlo. Man hat hundertundeinmal nachgewiesen, daß das Kasino immer verdienen müsse, sogar dann, wenn zwanzigmal jährlich die „Bank gesprengt" werde. Voraussetzung für dieses unentwegte Verdienen war allerdings das ebenso unentwegte Spielen.

Zuerst blieben die Deutschen aus. Dann blieben die Engländer aus. Und jetzt fehlen auch seit längerer Zeit schon die Amerikaner. Da die Franzosen von jeher nicht gespielt haben, blieben nur ein paar Hochzeitspärchen übrig und eine Schwalbe macht auch in Monte Carlo noch lange keinen Sommer. Wenn das letzte Geschäftsjahr den Gewinn fast halbierte und die gewohnte Dividende ausfraß, dann wird das neue, das eben angebrochene Geschäftsjahr noch ganz andere Dinge auffressen.

Das Schlimmste steht bevor: die Einwohner von Monaco müssen sich darauf gefaßt machen, Steuern zu bezahlen! Wie man weiß, steht das Privileg der Spielbank in Monte Carlo vor, daß das Kasino nicht nur die Apanage des regierenden Fürsten, sondern die gesamten Steuern des winzigen Ländchens tragen müsse.

Die Nachrichten von dem schlechten Jahresabschluß sind den eingeborenen Monacistenstern nicht unerwartet gekommen. Das ganze Ländchen ist auf Fremdenverkehr eingestellt und dieses Jahr hat es sich zum ersten Male seit dem Krieg ereignet, daß zahlreiche Zimmer in den Hotels und Privatpensionen leer blieben. Die Deutschen blieben weg, die Engländer und dann sogar die Amerikaner. Die Spielsäle waren an manchen Tagen gähnend leer und die Croupiers drehten die Daumen. Einige von ihnen sind auch schon abgebaut worden. Arbeitslose Croupiers dürfte es gegenwärtig in Europa eine ganze Menge geben.

Das Kasino zahlt seinen bitteren Tribut an die Zeitläufe. Das große Roulette der Weltwirtschaftskrise hat dem kleinen in Monte nichts zu tun übrig gelassen. Rien ne va plus! Eine riesige „Zéro" geistert heute über Monte.

Es scheint, daß sich Monte mit der Zeit ganz auf den Kurbetrieb umstellen muß. Ansätze hierzu sind in den letzten Jahren vielfach gemacht worden. Die Reihen der Millionäre, der goldschweren Barone und falschen Fürstlichkeiten, der Abenteurer von großem Format, die früher den Glanz des Kasinos ausmachten, sind sehr dünn geworden. Die Parkwächter der herrlichsten Strandpromenade der Welt, die die Küste umsäumt, kehren heute, frühmorgens keine Leichen mehr zusammen, sondern Stullenpapiere.

Zum Problem der Geschichte in Augustins Civitas Dei.

Zur Eröffnung des Sommerprogramms hatte die Kantgesellschaft den Privatdozenten der Theologie an unserer Universität, Lic. Steinsaltz, zu einem Vortrage über die Geschichtsphilosophie Augustins geladen.

Das Verlangen, unser Schicksal zu begreifen, führt immer zur Geschichte, besonders in Zeiten politischer Krisen und Umwälzungen wie der unsrigen. Ist doch in der Frage nach dem Sinn der Geschichte, ihrer Logik und ihres Zieles auch die nach unserem eigenen Schicksal mitgestellt. Diese beiden Begriffe — Schicksal und Geschichte—, die uns heute so stark beschäftigen, bilden das Grundproblem der Augustinschen Geschichtsphilosophie, auf die auch geschichtsphilosophische und theologische Untersuchungen der letzten Zeit immer wieder geflossen sind. Es sei nur an Namen wie Dilthey, Windelband, Seeberg, Tillich erinnert. — Die Grundthese Augustins ist die Lehre, daß Geschichte immer Gottes Werk ist. Damit kommen seine Darlegungen eine doppelte Mission erfüllen, den Kampf gegen die Ungläubigen aufnehmen, den Gläubigen Trost bringen. Hat Gott in der Schöpfung der Welt ihre Geschichte bestimmt, und lassen sich an der Geschichte Leitgesetze feststellen, nach denen Gott sie ihrem Ziele zutreibt, so drängt sich doch dem Betrachter eine Tatsache auf, die schon Jahrhunderte vor Augustin bei Zarathustra als Erkenntnis aufgegangen war, nämlich die Tatsache eines Dualismus, einer Entzweiung, ein uralter Haß gegen Gott und die Seinen, ein Kampf von Dämonen gegen Gott, der Widerstreit eines göttlichen und widergöttlichen Prinzips. Augustin bleibt bei keinem statischen Dualismus stehen. Er überwindet ihn zugunsten eines dynamischen Monotheismus und zwar dadurch, daß er das dämonische Prinzip der Weltordnung, in der Gott immer die Macht behält, einfügt. So wird einmal das Widergöttliche, um ein Wort Goethes zu gebrauchen, „ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft", zum anderen ergibt sich ein Prinzip, das der Gang der Geschichte bestimmt, ein Dreischritt in folgenden Phasen: Gott unternimmt einen Vorstoß, die Dämonen führen den Gegenstoß, aber Gottes Ziele setzen sich durch. Es bleibt aber noch die Frage zu lösen, wie denn überhaupt innerhalb Gottes Schöpfung eine dämonische, feindliche Macht entstehen könnte.

Um das zu verstehen, muß man sich vergegenwärtigen, daß Gott Wille ist und auch die Welt als ein Reich von Willensmächten und Willensrichtungen zu begreifen ist. Gott zielt in seinem Willen auf den Weltwillen. Da das Willensverhältnis aber von Gott auf Freiheit gegründet worden ist, ist die Möglichkeit des Widerstandes gegeben. Die eingetretene Störung zwischen Gotteswillen und Weltwillen, d. h. das Wirklichwerden jener Möglichkeit, ist der Ursprung des Bösen. Diese Emanzipierung, die Selbstherrlichkeit der Welt (superbia) erfolgte schon im Vormenschlichen. So wird die Geschichte der Kampf zweier Machtgruppen, der civitas dei und der civitas diaboli.

Im Menschen hat die Geschichte ein Willenszentrum. Die Störung tritt auch hier ein. Der Mensch verfällt der Sünde und muß in der Geschichte eine Erblast abtragen. Gottes freier Wille, seine Gnade zieht immer eine Schar in seine civitas und setzt immer neue Anfänge. Noch einmal sehen die Dämonen ihre Kraft zum Kampfe gegen Gott ein. Aber Christus, der der Welt eine neue Mitte gibt, überwindet sie in der humilitas. Aber das Ende der Geschichte, die Welt ohne Widerstreit, steht noch aus. Sinnerfüllung seines Schicksals erlangt der Mensch nur, wenn er den Weg der humilitas geht. Vollendung des menschlichen Schicksals aber ist erst da, wo auch die Geschichte, an die er immer in seinen Fragen nach dem Schicksal verwiesen wird, ihren Abschluß erreicht hat.

E. E.

Krückens Gehirn wurde untersucht.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat die deutsche Forschungsanstalt für Psychiatrie bei dem Kaiser-Wilhelm-Institut in München, der das Gehirn des am 2. Juli 1931 in Köln hingerichteten Peter Kürtens zur wissenschaftlichen Bewertung überwiesen worden war, nach dem Abschluß der Untersuchung mitgeteilt, die Untersuchung habe in allen Teilen des Gehirns normale Verhältnisse ergeben. Es fehlten jegliche Anhaltspunkte für das Bestehen irgendeines Krankheitsprozesses. Ebenso finde sich nicht der geringste Verdacht für irgendeine anatomische Störung, die etwa auf eine angeborene oder erworbene Geisteskrankheit hindeuten könnte.

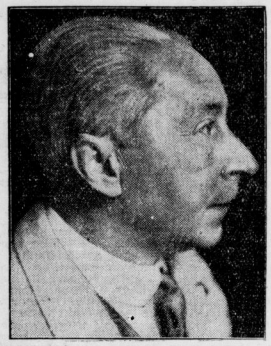
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193205066/fragment/page=0002

Neues vom Tage

Zugzusammenstoß in Bayern.

Die Reichsbahndirektion München teilt mit: Himmelfahrt um 8 Uhr vormittags fuhr der von Berchtesgaden kommende Personenzug 872 infolge Nichtumstellens der Einfahrweiche auf den im Bahnhof Kirchberg stehenden zweiten Teil des Sonderzuges des Eisenbahnsportvereins Rosenheim auf. Der Packwagen und ein Personenwagen des Personenzuges sowie ein Personenwagen des Sonderzuges entgleisten, die beiden Lokomotiven und drei Personenwagen wurden beschädigt. Eine große Anzahl Reisender des Personenzuges wurde durch Prellungen und Quetschungen leicht verletzt. Die rasch erschienene Sanitätskolonne von Bad Reichenhall versorgte die Verletzten, die sämtlich ihre Reise fortsetzen konnten. Reisende des Sonderzuges wurden nicht verletzt. Der Personenverkehr wurde zunächst durch Umsteigen sowie durch Postkraftwagen aufrechterhalten. Um 11.30 Uhr waren die Einhebungsarbeiten beendet und die Strecke wieder fahrbar gemacht.

Kronprinz Wilhelm 50 Jahre alt.



Heute am 6. Mai begeht Kronprinz Wilhelm in Trier seinen 50. Geburtstag.

Wirbelsturm in Indien.

Bisher 20 Tote und 100 Verletzte.

In der Nacht zum Donnerstag wurde das östliche Bengalen von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht, der große Verwüstungen anrichtete und zahlreiche Todesopfer forderte. Bis jetzt wurden 20 Tote und über 100 Verwundete gezählt. Ganze Dörfer und großer Waldbestand sind zerstört worden. Die gesamte Ernte und große Viehherden sind vernichtet.

Leo Sklarek nicht geisteskrank.

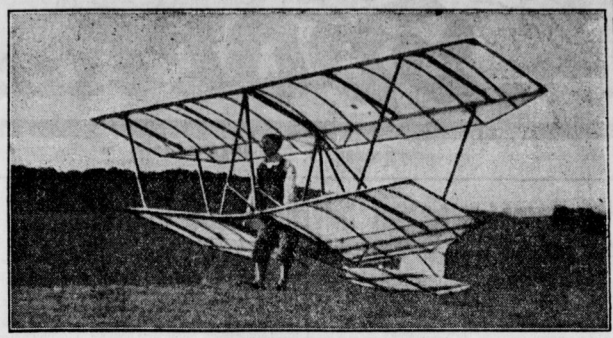
Im Sklarek-Prozeß wurde am Mittwoch Sanitätsrat Lettmann als Sachverständiger vernommen. Sanitätsrat Lettmann, der Leo Sklarek untersucht hat, bezeichnet Leo Sklarek als ausreichend ernährt. Es machten sich bei ihm Störungen des Nervensystems bemerkbar, die organischer Natur seien. Von irgendeiner Form von Geisteskrankheit könne aber nicht gesprochen werden.

Englische Ufa-Filme.

Zwischen der Ufa und der Gaumont British Picture Corp. Ltd. (London) wurde ein Vertrag abgeschlossen, der die Herstellung einer Anzahl englischer Filme durch die Ufa vorsieht.

Durch diesen Vertrag ist der Vertrieb dieser Filme in allen Ländern englischer Sprache gesichert.

Ein Segelflugzeug für 25 Mark.



Ein billiges Volksflugzeug.

In Konstanz ist es dem Flugzeugtechniker Peter Philippi und dem Primaner Alois Langenwalder vom Stephans-Gymnasium gelungen, einen „Fängegleiter" mit einem Gewicht von nur 25 Kilogramm und einer Spannweite von vier bzw. sechs Meter zu konstruieren. Die Probeflüge dieses Sportflugzeuges, dessen Herstellungskosten nur 25 RM. betragen, sind erfolgreich verlaufen. Es wurde, eine Höhe von mehreren Metern und eine Weite von 100 Metern erreicht. Der Apparat kann auf einem Fahrrad befördert werden und läßt sich in 20 Minuten aufmontieren.

Das Urteil im Fürstenwalder Zersetzungsprozeß.

Ein zentraler Zersetzungsapparat der Kommunisten. — Die „Roter Flitzer-Zeitung".

In dem Strafverfahren wegen der Zersetzungsarbeit im Reiterregiment 9 zu Fürstenwalde verkündete der Vorsitzende des vierten Strafsenats, Reichsgerichtsrat Coenters, Leipzig, wie bereits in einem Teil der Mittwochausgabe berichtet, am Mittwoch folgendes Urteil:

Es werden verurteilt wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens in Tateinheit mit Vergehen gegen das Republikschutzgesetz der frühere städtische Angestellte Willy Schulz aus Berlin zu drei Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, der Bauklempner Paul Frost aus Fürstenwalde zu zwei Jahren sechs Monaten Festungshaft, der Magistratsangestellte Alfred Schulisch zu zwei Jahren sechs Monater Festungshaft, der Arbeiter Hans Schütze zu zwei Jahren Festungshaft, der Arbeiter Otto Hudler zu zwei Jahren neun Monaten Festungshaft, der Hobler Joseph Markwitz zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, sämtlich aus Fürstenwalde. Ferner wurde verurteilt: der Dreher Adolf Slusareck aus Berlin-Mariendorf zu einem Jahr sechs Monaten Festungshaft, der Bankangestellte Helmut Borch aus Berlin zu einem Jahr sechs Monaten Festungshaft, der Schriftsetzerlehrling Rudolf Arndt aus Berlin zu einem Jahr sechs Monaten Festungshaft und der Zeitungshändler Max Braun aus Berlin-Wannsee zu einem Jahr und drei Monaten Festungshaft, endlich noch wegen vorsätzlichen Verbrechens gegen § 92 Absatz 1 des Militärstrafgesetzbuches der frühere Obergefreite Fritz Engwicht aus Letschin (Oderbruch) zu zwei Monaten Gefängnis. Der ebenfalls angeklagte Dreher Oskar Welk aus Ketschendorf bei Fürstenwalde wurde freigesprochen. Dem Schulz, Frost, Schulisch, Hudler, Slusareck, Borch und Arndt werden 13 Monate, dem Schütze vier Monate und eine Woche, dem Markwitz sechs Monate und eine Woche, dem Braun ein Jahr und drei Monate, dem Engwicht ein Monat und 20 Tage für Untersuchungshaft angerechnet. Die „Roter Reiter-Zeitung" für die Mannschaften des Reiterregiments 9 Jahrgang 1 Nr. 1 wird eingezogen und unbrauchbar gemacht, ebenso die „Roter Flitzer-Zeitung" für die Unterbeamten der Polizei-Unterkunft Wrangelstraße.

Die Urteilsbegründung.

In der Urteilsbegründung wies der Vorsitzende die Behauptung zurück, daß der Senat die kommunistische Gesinnung bestrafe. Die Verurteilung erfolge wegen der strafbaren Tat, die allerdings vielfach auf kommunistischer Gesinnung beruhe. Dabei sei die deutsche Strafgesetzgebung noch äußerst milde im Vergleich zu derjenigen anderer Staaten. Der Begriff der Zersetzung sei nicht, wie von kommunistischer Seite wiederholt behauptet wurde, vom Senat konstruiert. Es sei nachgewiesen, daß ein zentraler Zersetzungsapparat vorhanden ist,

der die innere Zermürbung und Unbrauchbarmachung von Polizei und Reichswehr erstrebe.

Hier habe der Angeklagte Schulz gearbeitet, der seine Tätigkeit geradezu büromäßig betrieben habe. Die Gemeinheit seiner Gesinnung werde beleuchtet durch die in der von ihm herausgegebenen Zersetzungsschrift „Der Rote Reiter", den Angehörigen des Reiterregiments 9 in Fürstenwalde gegebenen Rat, beim Uebungsschießen mit Platzpatronen Kieselsteine in die Gewehrläufe zu stecken, um so die Offiziere zu erledigen. Nicht aus eigenem Antrieb, sondern nachgewiesenermaßen auf Befehl von oben her habe Schulz die sogenannte Aktivgruppe mit den Angeklagten Frost, Hudler und Schütze aufgebaut.

Wie siegessicher die Angeklagten waren, geht insbesondere aus der Aeußerung des Angeklagten Markwitz hervor:

„Wir machen jetzt einen großen Schlag, dann können die Soldaten stempeln gehen."

Der Vorsitzende wies dann darauf hin, daß der Senat den Darstellungen und Feststellungen des Oberreichsanwalts im wesentlichen gefolgt sei. Zu der Verurteilung des Angeklagten Arndt, bei dem Listen über Polizeiwachen und Polizeiunterkünfte sowie eine Anweisung über den Pistolengebrauch bei der KPD. gefunden wurde, erläuterte der Vorsitzende das Urteil noch dahin, die Einlassungen des Arndt könnten nicht geglaubt werden.

Im übrigen glaube der Senat bestimmt, daß auch die Anweisung für den Pistolengebrauch in den Händen des Arndt keineswegs nur theoretischen Zwecken gedient habe. Allen Angeklagten mit Ausnahme des Schulz und des früheren Obergefreiten Engwicht wurde Ueberzeugungstäterschaft zugebilligt.

Drei Kinder vom Blitz erschlagen.

Zu Himmelfahrt schlug ein Blitz in das Kinderheim der Ortschaft Polukno im Wilnagebiet ein. Drei Kinder, ein Knabe und zwei Mädchen, waren auf der Stelle tot.

Die frühere „Vaterland" nach 18 Jahren wieder in Deutschland.

Nach 18 Jahren traf der Riesendampfer „Leviathan" der United States Lines (die frühere deutsche „Vaterland" der Hapag) wieder in Bremerhaven ein. Das mit 276 Metern Länge heute noch größte Schiff der Welt fiel bekanntlich auf Grund des Versailler Diktates an die ehemaligen Feindbundmächte. Es war im April 1913 bei Blohm & Voß in Hamburg vom Stapel gelaufen und hatte erst zwei Ausreisen hinter sich.

Zum Empfang des Schiffes hatten sich auf der „Columbus-Kaje" eine große Menschenmenge sowie zahlreiche Pressevertreter des In- und Auslandes eingefunden. In der Nähe des Hoheweg-Leuchtturms an der Wesermündung begegneten sich „Leviathan" und „Europa". Es war ein eindrucksvolles Bild, wie die beiden Riesenschiffe die üblichen Flaggengrüße austauschten.

Eine Besichtigung des früheren deutschen Dampfers erinnert schmerzlich daran, welche Wunden der deutschen Vorkriegshandelsflotte durch das Versailler Diktat geschlagen wurden, erinnert aber auch angesichts der ausfahrenden „Europa" daran, welches Ausmaß dank der unerschütterlichen Zähigkeit des hansischen Geistes der Aufbau der deutschen Handelsflotte nach dem Weltkrieg wieder erreicht hat.

Selbstmord in der Zollfahndungsstelle.

Der 53jährige Bankier Karl Blum stürzte sich Mittwochvormittag aus dem vierten Stockwerk des Hauses Luisenstraße 32 in Berlin-Charlottenburg, in dem sich die Büroräume der Zollfahndungsstelle befinden, auf den Hof hinab, wo er mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb. Der Bankier, der Inhaber des Bankgeschäfts Bernheim, Blum u. Co. in der Mittelstraße war, war auf Veranlassung der Zollfahndungsstelle unter dem dringenden Verdacht festgenommen worden, umfangreiche Devisenschiebungen, die in die Millionen gehen, begangen zu haben.

Gegen Blum schwebte schon seit einiger Zeit ein Ermittlungsverfahren wegen unrechtmäßigen Verkaufes ausländischer Effekten; man hatte ihn aber auf freiem Fuß belassen, nachdem ihm, wie berichtet, sein Paß abgenommen worden war. Da sich der Verdacht gegen ihn offenbar verstärkt hatte, schritt man zu seiner Festnahme, und es war beabsichtigt, Blum am Mittwochvormittag dem Vernehmungsrichter wegen Erlasses eines Haftbefehls vorzuführen. Auf dem Wege zu dem betreffenden Dezernenten der Zollfahndungsstelle, der das Vernehmungsprotokoll als Grundlage für den Haftantrag beim Richter aufnehmen sollte, bat Blum den ihn dorthin begleitenden Beamten um die Erlaubnis, die Toilette aufsuchen zu dürfen. Der Beamte wartete auf ihn vor dem Toilettenraum, hörte aber plötzlich, wie B. das Fenster aufriß. Der Beamte schöpfte Verdacht und wollte in den Raum eindringen, fand aber die Tür verriegelt. Im nächsten Augenblick hatte sich der Bankier schon in die Tiefe gestürzt, und als man ihn fand, kam jede Hilfe zu spät; er war den schweren Verletzungen, die er bei dem Sturz aus dieser großen Höhe davongetragen hatte, bereits erlegen.

Meuterei im Zuchthaus.

Nach einer Meldung aus Bangkok (Jram) machten Gefangene des dortigen Strafgefängnisses einen Ausbruchsversuch. Mit Hacken und Spaten gingen sie gegen die Gefängniswärter vor. Diese mußten von der Schußwaffe Gebrauch machen. Neun Gefangene wurden im Laufe des Kampfes getötet und 30 schwer verletzt. Etwa 10 Polizisten sind verletzt. Bei drei von ihnen soll der Zustand besorgniserregend sein. Nur einem der Gefangenen gelang es, die Flucht zu ergreifen.

Im Gebirge.

„Ich will morgen in aller Frühe los und den Wildhorngipfel ersteigen. Meinen Sie, Herr Wirt, daß ich da irgendwelche Vorbereitungen treffen muß?"

„Vielleicht sind Sie so freundlich, und bezahlen Ihre Rechnung im voraus!"

Machen Zugaben eine Cigarette schmackhafter?

Juno, die einen jahrzehntelangen Erfolg verzeichnen darf, gewann lediglich durch ihre hervorragende Güte die Gunst der Raucherwelt.

Deshalb greifen auch unsere Freunde immer wieder zu ihr, die weder Gutscheine noch Wertmarken noch Stickereien bringt.

Mit JUNO haben Sie für kleinsten Preis höchsten Genuß und volles Format!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193205066/fragment/page=0003

Turner-Volksspiel

Freitag, 6. Mai 1932

Große Schachveranstaltungen.

Zum Jubiläum des Hallischen Schach-Clubs

Anläßlich seines 70jährigen Bestehens führt der Hallische Schach-Klub am Sonntag dem 8. Mai, im Restaurant „Mars-la-Tour", Gr. Ulrichstraße, Wettkämpfe durch, die das übliche Maß weit überschreiten und an denen nicht nur zahlreiche Schachspieler aus Halle, sondern auch aus dem ganzen Umkreis teilnehmen. Hundert Schächer und mehr werden um die Siegespalme streiten. Zu den Jubiläumsveranstaltungen wird sich also die mitteldeutsche Schachwelt ein Stelldichein geben. Darüber hinaus sind auch sonst zahlreiche Gäste zu erwarten, z. B. der Vorsitzende des Deutschen Schachbundes, der Großkaufmann Robinow, Hamburg, der Vorsitzende des Saaleschachbundes Dr. Fiock, Magdeburg, usw.

Die Wettkämpfe beginnen vormittags 10 Uhr. Das Hauptinteresse wird sich auf den an 25 Brettern ausutragenden Kampf zwischen einer Mannschaft des Südgaues im Saaleschachbund gegen eine Mannschaft der Stadt Halle erstrecken. In der Südgaumannschaft spielen Mitglieder vom Merseburger Schachklub, Schachgemeinschaft Rössen, Schachgesellschaft Roland, Weißenfels, Naumburger Schachklub, Schachbund Zeitz, Schachklub Zeuchfabrik. Die Hallische Stadtmannschaft wird gestellt von: Hallischer Schachklub e. V. von 1862, Hallischer Schachklub „Turm" von 1930, Giebichensteiner Schachklub.

Der zweite Wettkampf findet an etwa 10 Brettern statt, und zwar zwischen dem Bitterfelder Schachverein und einer kombinierten Mannschaft des Hallischen Schach-Klubs.

Im dritten Wettspiel werden sich der Giebichensteiner Schachklub und eine verstärkte Jugendmannschaft des Hallischen Schach-Klubs gegenüberstehen.

Die Nachmittagswettkämpfe, die 15.30 Uhr beginnen, haben ihren Höhepunkt in zwei Simultanvorstellungen, zu denen sich der Sächsische Meister und Leiter des Schachkurts der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. Max Blümich von der „Augustea", Leipzig und der Saaleschachbundmeister Kurt Laue vom Hallischen Schach-Klub zur Verfügung gestellt haben. Beide Herren werden etwa gegen je 30 Mann antreten. Zu den Simultanvorstellungen werden Gäste bzw. Schachfreunde, die dem Deutschen Schach-Bund nicht angehören, bevorzugt zugelassen. Hervorzuheben ist, daß sich auch Schüler hieran beteiligen können.

Außerdem wird ab 16.30 Uhr ein Blitzturnier, offen für Mitglieder des Deutschen Schachbundes, durchgeführt. Schließlich finden schon ab 10 Uhr Tombola-Turniere für Gäste statt, zu welchem als Preise praktische Verzehrgegenstände vorhanden sind.

Hoffen wir, daß den schachlichen Veranstaltungen ein voller Erfolg beschieden sein möge.

Stadtmeisterschaften im Ringkampf.

Reichsbahn-Turn- und Sportv. Halle—Germania-Felsenfest.

Der nächste Kampfabend der Athletik-Vereinigung Germania-Felsenfest findet am Freitag, dem 13. Mai 1932, 20 Uhr, im „Deutschen Gesellschaftshaus", Leipziger Straße, statt. Dieser Kampfabend hat eine besondere Note, erstmalig treffen in Halle die Drei-rivalen im Ringkampf zusammen. Es wird mit großer Spannung erwartet, wie die einzelnen Kämpfer dieser „Vereine abschneiden, obwohl die Reichsbahn-Ringer eine weit größere Erfahrung in bezug auf die Kampfart im DTSB. haben, dürfen die Reichsbahner in den Germanen einen recht gefährlichen Gegner finden. Die Austragung der Städte-Mannschaft im Einzelwettkampf bedingt sich dadurch, daß im Juni eine große komb. Kölner Mannschaft von Germania-Felsenfest verpflichtet ist. Da sich unter den Rheinländern mehrere Deutsche Meister befinden, wird Germania-Felsenfest die hallische Städtemannschaft den Kölnern entgegenstellen. Man rechnet, daß die Reichsbahn und Germania-Felsenfest je mindestens zwei Mannschaften stellen, in verschiedenen Gewichtsklassen starten sogar 8 bis 10 Ringer, so daß ungefähr 36 Ringer am Start sind. Jeder 1. Sieger der betr. Gewichtsklasse ist „Stadtmeister 1932" und erhält die Meisterschaftsmedaille am Band, und wird ferner die hallischen Stadtfarben im Kampf gegen die Kölner vertreten. — Näheres über Meldung der Kämpfe folgt in den nächsten Tagen!

Vorbereitung zum Austria-Spiel.

Auswahlspiel am kommenden Sonnabend, 9er-Platz.

In dem Bestreben der berühmten Wiener Berufsspielerelf Austria am 25. Mai das beste Spielermaterial des Saalegaues gegenüberstellen zu können, veranstaltet der Gauvorstand am kommenden Sonnabend auf dem 9er-Platz an der Merseburger Straße ein Auswahlspiel zweier Mannschaften, deren Zusammensetzung bereits veröffentlicht worden ist. Der Maßnahme des Gaues, in dem bevorstehenden Treffen bauptsächlich jüngeren talentierten Kräften Gelegenheit zur Ausschreibung zu geben, um dann ev. bei der zu treffenden Auswahl für die Gauelf gegen die Wiener berücksichtigt zu werden, kann man nur zustimmen. Das Sonnabendtreffen dürfte deshalb allen ausgewählten Spielern ein Ansporn sein zu guten sportlichen Leistungen.

1. FC. Nürnberg dritter Vertreter.

Den Kampf um die dritte süddeutsche Vertreterstelle bei der Deutschen Fußballmeisterschaft zwischen dem 1. FC. Nürnberg und dem Polizeiklub Stuttgarter Kickers, der vor 12 000 Zuschauern in Karlsruhe ausgetragen wurde, gewann der „Club" leicht 5:0 (4:0).

Das deutsche Radsport-Jugend-Abzeichen

können am Sonntag, dem 8. Mai, alle deutschen jungen Mädchen und Männer im Alter von 12 bis 18 Jahren erringen, falls sie die Bedingungen erfüllen. Zur Erringung des Abzeichens in Bronze müssen Jungradler 15 Kilometer in 45 Minuten, und Jungradlerinnen in 60 Min. zurücklegen. (Silber, Gold). Die Besitzer der bronzenen Auszeichnung kämpfen um das silberne Abzeichen, und zwar Jungradler 20 Kilometer in 50 Min. und Jungradlerinnen 20 Kilometer in 60 Min. Formblätter kostenlos in der Geschäftsstelle der Deutschen Radfahrer-Union, e. V., Ortsgruppe Halle, Hämmerhöhe 28, III. t., bis Sonnabend, 15 Uhr. Start der Prüflinge ab 8 Uhr Sonntag früh in Osberg-Haus, Gasthaus „Zur grünen Tanne".

Schindler schlägt internationale Extraklasse.

Der Chemnitzer in großer Form. — Drei neue Bahnrekorde. — Starker Besuch.

Der Himmelfahrtstag hat seine Mucken. Es sah gestern bestimmt nicht danach aus, als ob die Veranstaltung auf der Radrennbahn ohne Störung zu Ende geführt werden könnte. Auch die Leitung rechnete nicht damit, denn sie ließ den ersten Lauf des Steherrennens gleich zu Anfang fahren.

Die unsichere Witterlage hatte naturgemäß starken Einfluß auf den Besuch, trotzdem waren aber noch immer

5000 Zuschauer

erschienen, die für ihr Ausharren reich belohnt wurden. Die Steherrennen wiesen eine Bombenbesetzung auf und erstrachten

Kämpfe, wie wir sie in Halle bisher noch nicht gesehen haben.

Und das Erfreulichste an dieser Feststellung ist, daß dem sympathischen Chemnitzer Schindler der Beweis gelang, internationaler Extraklasse gleichwertig zu sein. Er fuhr das Rennen seines Lebens, stellte drei neue Bahnrekorde auf und riß durch seine Fahrweise das Publikum zu stürmischem Beifall hin. Schindler ist gestern der Liebling der hiesigen Radsportinteressenten geworden.

Müller und Kremer gaben sich im 40-Kilometer-Lauf wenig Mühe. Sie beschränkten sich darauf die Spitze zu halten. Erst bei dem 60-Kilometer-Rennen ging sie aus sich heraus und hier zeigte Kremer, daß er zurzeit der Stärkere von beiden ist. Er ließ den Hannoveraner nie an sich vorbei.

Prieto ist ohne Zweifel ein starker Fahrer. Schade, daß er gestern zweimal Reifenschaden hatte, sonst hätte man noch mehr von ihm sehen können.

Maronnier hielt nicht ganz das von ihm Erwartete. Er kämpfte zwar unverdrossen und versucht über einen schnellen Antritt, aber er scheint mit seinen Kräften nicht haushalten zu können. 1205 Meter Rückstand in zwei Läufen beweisen diese Feststellung.

In den Fliegerrennen sah man nicht viel. Die Hallenser vermochten sich im Städtekampf nicht durchzusetzen, sie blieben an letzter Stelle.

Auch die Gaumeisterschaften des Denkmalgaues im BDR. über 1 Kilometer und 10 Kilometer brachten nichts Aufregendes.

Die technische Leitung klappte. Stürze kamen nicht vor.

Verlauf der Rennen.

Großer Maienpreis. Dauerfahren mit Motorführung über 40 Kilometer = 120 Runden. 5 Geldpreise in Höhe von 500, 450, 300, 200 und 175 RM. Siegerzeit Sieger: Möller (Carman) in 33,05,2 Min. (10 Kilometer = 8,36, 20 Kilometer = 16,44.4. 30 Kilometer = 25,07,2). 2. Kremer (Willy Heßlich) 25 Meter zurück, 3. Schindler (Nachtmann) 84 Meter zurück, 4. Maronnier (Walter Heßlich) 310 Meter zurück, 5. Prieto (Schabotropf) 850 Meter zurück. Gleich der erste Start klappte. Die Fahrer bekamen schnell Anschluß und gingen in der Reihenfolge

Müller (Schindler), Kremer, Maronnier auf die Reise. In der 9. Runde hatte Prieto Reifenschaden. Möller nahm jetzt die Spitze. Hinter ihm legte sich Kremer zurecht. Die beiden ersten beschränkten sich darauf ihre Position zu halten. Hinter ihnen gab es mörderische Kämpfe, aus denen sich Schindler Rang 3. Platz herausschälte. Ihm wurden starke Ovationen dargebracht.

Städtekampf Leipzig—Chemnitz—Halle. a) Hauptfahren über 1000 Meter. 1. Einsiedel, Leipzig (letzte 200 Meter 13 Sek.), 2. Kohlhardt, Leipzig, 3. Walther, Leipzig, 4. Lorenz, Chemnitz. b) Rundenrekordfahren 33⅓ Meter. 1. Thoß, Chemnitz (21,04 Sek.), 2. Wesoly, Halle, 3. Kühne, Halle, 4. Einsiedel, Leipzig. c) Mannschaftsverfolgungsrennen bis zu 5000 Meter = 15 Runden. 1. Leipzig (Kohlhardt, Einsiedel, Walter, Jäde), 2. Chemnitz, 3. Halle.

Gesamtergebnis: 1. Leipzig 14 Punkte, 2. Chemnitz 7 Punkte, 3. Halle 5 Punkte. Leipzig hatte unstreitig die stärkste Vertretung.

Großer Mitteldeutscher Steherpreis über 60 Kilometer = 180 Runden. Gesamtpreise 2200 RM. 1. Schindler (Nachtmann) in 48,27,2 Min. Bahnrekord (alter Rekord 49,09,2), 10 Kilometer = 8,30, 20 Kilometer = 16,30, 30 Kilometer = 24,08 (Bahnrekord), 40 Kilometer = 32,16,3, 50 Kilometer = 40,15 (Bahnrekord). 2. Kremer 173 Meter zurück 3. Möller 535 Meter zurück, 4. Maronnier 895 Meter zurück, 5. Prieto 1134 Meter zurück. Schindler hatte dieses Mal die Spitze. Er wurde dauernd von Kremer und Möller scharf angegriffen, kämpfte aber in ganz großer Form und ließ niemand an sich vorbei. Dabei nahm er den beiden Ausländern noch einige Runden ab. Prieto und Möller hatten Reifenschaden, waren aber auch ohne diesen dem Sieger nicht gewachsen. Beifallsstürme zeigten dem Letzteren, daß das Publikum seine Leistung zu würdigen verstand.

Gaumeisterschaft des Denkmalgaues im BDR. über 1 Kilometer. Sieger Kühne, Halle (letzte 200 Meter = 14 Sek.), 2. Wippert, Halle, 3. Schweinke, Halle, 4. Wesoly, Halle.

Gaumeisterschaft über 10 Kilometer = 30 Runden. Sieger: Kempier, Halle 20 Punkte, Zeit 15,05 Min. (letzte 200 Meter 15 Sek.), 2. Wippert, Halle 17 Pkt., 3. Schramm, Halle 11 Pkt., 4. Hoppe, Halle 6 Pkt., 5. Maerki, Halle 6 Punkte.

Nächster Renntag 22. Mai. Infolge seines glänzenden Fahrens wurde Schindler wieder verpflichtet.

*

Schindler und Nachtmann dauernd in Halle.

Es dürfte allgemein interessieren, daß sowohl Schindler als auch sein Schrittmacher Nachtmann die Absicht haben, nach Halle überzusiedeln. Es würde dies eine erfreuliche Verstärkung der hiesigen Kräfte bedeuten und die beiden sympathischen Fahrer noch mehr in der Gunst der Zuschauer steigen lassen. —

Handball-Vierstädtekampf.

Magdeburg als Austragungsort. — Um den Pokal der „Saale-Zeitung." — Weitere Handballspiele.

Um den Ehrenpreis der „Saale-Zeitung" werden zum zweiten Male die beteiligten drei Städte mit ihren Vertretungen kämpfen. Bei der ersten Begegnung in Dessau konnte Weißenfels gegen Halle im Endspiel gewinnen und damit erstmalig den Pokal erringen. Diesmal finden die Spiele in Magdeburg statt, und erst im Herbst wird Halle der Austragungsort sein. Insofern steht die Veranstaltung in Magdeburg unter einem ungünstigen Stern, als Dessau und Halle gewungen sind, auf die Spieler der Polizeisportvereine zu verzichten, da diese um die deutsche Meisterschaft zu spielen haben.

Halle hat nun versucht, in einem Auswahlspiel zu einer starken Elf zu kommen und gibt nun folgende Vertretung bekannt:

Hübner (Reichsb.)

Taab (96) Powitz (Bor.)

Rogner (96) Willigmann (96) Hadasch (Bor.)

Ziegler, Burisch (96) Lösche, Müller, Gebhardt (Bor.)

Also eine ausschließliche Kombination zwischen Borussia und 6, die durch Hübner im Tor ergänzt wird. — Damit ist unsere Meinung über den Wert des Auswahlspieles erneut anerkannt worden, denn diese Elf bringt die Spieler zur Aufstellung, von deren Können man auch ohne Auswahlspiel überzeugt war. Man muß der Elf sein volles Vertrauen schenken und darf wohl damit rechnen, daß Lösche das Gleichgewicht haben wird, die erforderliche Verbindung im Sturm zu schaffen. Eine mangelnde Verbindung im Sturm kann von großer Tragweite sein.

Als erstes Spiel wird diese Elf gegen Magdeburg anzutreten haben, das bereits um 9.45 Uhr beginnt. Anschließend spielen Weißenfels und Dessau. Am Nachmittag stehen sich dann zunächst die beiden Unterlegenen und dann die beiden Sieger gegenüber. Eine Voraussage ist schwer. Vielleicht kann Weißenfels seinen Sieg wiederholen, doch hat auch Magdeburg eine äußerst starke Elf. Halle und Dessau treten geschwächt an, werden aber trotzdem ein gewichtiges Wörtchen mitreden. Unsere Elf könnte evl. mit gutem Willen eine Ueberraschung bescheren. Wir werden über die Veranstaltung eingehend berichten.

Am gleichen Tage steht eine Städteelf unserer Schiedsrichter im Spiel

DT. — DSB.-Schiedsrichter

vor dem Turner-Städtespiel gegen Jena im Kampf. Hier vertreten unsere Farben die Schiedsrichter Boesack (98), Berger (98), Lutz (Bor.), Werner (Blauw.), Zwillich (Weiße), Callavo (Post), Benn (99), Sprachmann (98), Heidler (Post), Dittmar (Blauweiß) und Räder (Borussia). Ihm übrigen finden fast gar keine Spiele statt und wir beschränken uns heute nur knapp auf kurze Bekanntgabe.

Der Spielbetrieb

lautet: am Sonnabend 17 Uhr Weiße 2 — Hanna 2, 18 Uhr Weiße 1. — Hanna 1. Der Sonntag bringt: 11.30 Uhr Eintracht — Preußen Merseburg, 10.30 Uhr HHC. 2. — Wacker 2. 11 Uhr Sportfreunde 1. gegen Wacker 1. — In der

Frauenklasse

12.30 Uhr Wacker — Borussia und 14.30 Uhr Blauweiß — 98.

*

DSB.-Handballmeisterschaft. PSV.-Halle — SVg.-Fürth.

Mit der Spielvereinigung Fürth bringt uns das kommende Spiel um die deutsche Handballmeisterschaft auf dem Zoorplatze eine Mannschaft von deutscher Extraklasse zur Vorstellung, die nicht zum ersten Male hier eine Gastrolle gibt. Bereits zweimal weilte Fürth in Halle und trug Kämpfe gegen unseren PSV. aus, die einmal PSV. und einmal Fürth als Sieger sahen. Im Jahre 1926 siegte der PSV. mit 7:6, mußte aber im gleichen Jahre in Fürth eine 3:2-Niederlage hinnehmen, im Jahre 1928 siegte Fürth in Halle mit nimm 8:6-Ergebnis. Schon damals war zurzeit der Beiform unseres PSV., die Fürther Elf deutsche Extraklasse, die auch von der heutigen Elf repräsentiert wird. Folgende Aufstellung melden die „Mecblätter": Fürther; Dänzer, Dölfel; Henninger, Gebhardt, Herath; Träg, Goldstein, Knoll, Zacherl, Seibel.

Genau wie Halle, hat auch Fürth in seinen Reihen einen Internationalen und zwar Gebhardt, während Dänzer und Zacherl mehrere Male die Farben des Süddeutschen Verbandes tragen durften. Die Ergebnisse, die diese Elf in den Spielen um die Süddeutsche Meisterschaft erzielen konnte, beweisen ihre Spielstärke. Erinnert man sich noch des Sieges der Elf in der Vorrunde um die deutsche Meisterschaft, in der sie gegen den PSV. Spandau mit 11:4 siegten, so erhält man ein Bild von der Güte der Elf und von der Schwere der Aufgabe, die unserer Meisterelf harrt. — Fürth nimmt in diesem Jahre zum sechsten Male an den Kämpfen um die deutsche Meisterschaft teil, ohne jedoch zu höchsten Ehren gelangen zu können. Dreimal wurde Fürth „Süddeutscher Meister" nun zwar 1925, 1924 und 1929. Ob sie diesen Titel in diesem Jahre wieder erringen werden, ist zur Stunde noch nicht entschieden.

Diese kurze Andeutung der Erfolge der Fürther genügt, um nachzuweisen, daß die Elf fast auf die gleiche glorreiche Vergangenheit zurückblicken kann, wie unser PSV., deren beispiellose Erfolgserie noch allen bekannt ist, die sich für die „roten Teufel" interessierten. Nun hat sich der PSV. mit seiner jungen Elf, in der einzig und allein der Internationale Knobbe noch ein Rest der mehrfachen Meisterelf ist, in einem beispiellosen Siegeszug bis zur Beteiligung an den Spielen um die DSB.-Meisterschaft durchgerungen.

Daß der Gang gegen Spielvereinigung Fürth schwerer sein wird als der gegen PSV. Weißenfels, dürfte feststehen, wir zweifeln aber nicht, daß ein jeder aus der Elf des Meisters sein Bestes geben wird und wir hoffen daß dem PSV. auch in diesem Kampfe ein Erfolg blühen möge, der ihr Elf den Sohn bringen wird, der ihr gebührt. — Den Auftakt zu dem Treffen werden die Junioren von 96 und vom Polizei-Turn-Verein geben, die beide die spielstärksten Mannschaften ihrer Gruppen sind. Beginn 14.15 und 15.30 Uhr.

*

Städtespiel Halle-Jena.

Erstmalig in diesem Jahre tragen die Turner ein Städtespiel aus. Ob man die Turner in diesem Jahre nochmals in einem solchen antreffen wird, ist noch fraglich. Sehr nahe liegt deshalb die Frage, ob sich die Turner nicht mit den Mannschaften anderer Städte messen können. Diese Fragen wollen am Sonntag, dem 8. Mai, auf dem GEW.-Platz Elf gegen die aus Jena lösen.

Halle stellt hierzu folgende Mannschaft:

Niemann (Diemitz)

Burkel (Diemitz) Krause (TSV.)

Reefe (GEW.) Krüger (HTuSV.) Wittich (VPV.)

Weigel Werner Lalik Meinhardt Schaffernicht

(HSTV.) (Diemitz) (HSSV.) (Cröllw.) (HSSV.)

Während Jena

Aberle Watenbach Friedrich Hackel

(ZV. Jena) (Tg. Jena) (ZV. Jena) (Tg. Jena)

Meichsner (Wenigenjena)

Bamgarten Klemm Reißmann

(Tg. Jena) (Wenigenjena) Tg. Jena)

Töpel (Tg. Jena) Hundertmark (Wenigenjena)

v. Fehr (Tg. Jena)

zur Stelle hat. Jena stellt hier eine Mannschaft, in der fast alle Spieler die Farben der Stadt getragen haben, zwei Spieler konnten schon im Länderspiel Sachsen—Thüringen mitwirken. Die hallische Mannschaft dagegen hat nicht soviel erprobte Kräfte aufzuweisen. Die gesamte Hintermannschaft der Jenaer hat schon mehrmals den Namen ihrer Vaterstadt verteidigt. Der r. Verteidiger Hundertmark war bereits in der Ländermannschaft tätig. Gegen dieses Vollwerk wird der Sturm der Hallenser schwere Arbeit haben. In der Läuferreihe spielte Reißmann 1931 in der Ländermannschaft, der Mittelläufer und der l. Läufer stehen ihm aber nicht nach und sind im Aufbau wie im Störungsspiel groß. Der Sturm hat in Friedrich als Sturmführer einen alten routinierten Spieler. Seine Nebenleute ebenso seine Außen sind äußerst schnell und schußsicher.

Eine weitere Ueberraschung wird es dann vor diesem Spiel noch geben. Denn hier stellen sich die Schiedsrichter der Turner und Sporter vor. Es ist dies das erste Handballspiel der Schiedsrichter.

Turner-Handball.

Da für Sonntag wegen des Städtespieles Halle—Jena bis 2 Uhr Spielverbot besteht, finden schon am Sonnabend zwei interessante Treffen statt. In der Hutteinsfeldstraße treffen

K.T.V. 1.—Blauweiß 1. (6.30 Uhr). Der K.T.V. hat seine Mannschaft vollkommen verjüngt, man wird daher gespannt sein, wie diese Mannschaft gegen die spielstarken Blauweißen abschneiden werden. Allerdings ist Blauweiß etwas geschwächt, da sie einige Spieler zur Städtemannschaft stellen müssen. In Cröllwitz hat

Cröllwitz 1.—Diemitz Mfl. (6 Uhr) zu Gaste. Auch der TV. Diemitz muß mit Ersatz antreten, da einige Spieler in der Städtemannschaft mitwirken, während Cröllwitz nur einen Spieler ersetzen muß. Am Sonntag empfängt

Ammendorf 1.—Lönnitz 1. (4 Uhr). Hier dürfte der Sieger erst nach abwechslungsreichem Kampfe feststehen. Ebenso ist der Ausgang zwischen

Diemitz Mfl. und Büschdorf 1. (3.30 Uhr) vollkommen offen. In Merseburg sollten im Spiel

99 Merseburg 1.—TVg. Merseburg 1. die Turner die besseren Siegesaussichten haben.

Germania Schraplau 1.— TV. Erdeborn 1. (10.30 Uhr).

2. Klasse: Cröllwitz 3.—DHV. 2. 3 Uhr. Ammendorf 2.—Lönnitz 2. 3 Uhr. Neuröffen 2.—TVg. Merseburg 2. Am Sonnabend spielen GEW. 2.—Lönnitz 2. 3 Uhr.

Jugend: Diemitz 1.—STSV. 1. J. 2.30 Uhr und Wallwitz 1.—Borussia 1. 2.30 Uhr.

Knaben: Am Sonnabend Diemitz 1.—Büschdorf 1. Sonntag KTV. 1.—GEW. Frankleben 1.—Kötschen-Beuna 1. 1 Uhr. TVg. Merseburg 1.—MTV. Merseburg 1. 10 Uhr.

Faustball.

Sommerspielreihe 1932 des Nordostthüringer Turngaues.

Am Sonntag, dem 8. Mai, beginnen auf allen Plätzen der hallischen Turnvereine die Pflichtspiele der Sommerspielreihe 1932. Die Zahl der teilnehmenden Mannschaften entspricht in fast allen Klassen der des Vorjahres, nur in der 2. Klasse ist sie höher geworden. In diesen Klassen war sogar eine Einteilung in 2 Gruppen erforderlich, da 12 (bzw. 10) Mannschaften gemeldet haben. Erfreulich ist, daß auch die ländlichen Vereine Jahn-Kretha und VfL. Seeben in diesem Jahre teilnehmen außerdem nehmen 2 Mannschaften des Post-T.u.S.-Vereins als Gastmannschaften teil. Im ganzen sind 482 Spiele (im Vorjahre 412) bis zur Ermittlung der Meister der einzelnen Klassen erforderlich.

Ueber die Spielstärke läßt sich noch nichts sagen; alle Mannschaften haben fleißig geübt, so daß spannende Kämpfe zu erwarten sind. Die Ergebnisse der ersten Begegnungen werden eine Voraussage für die nächsten Spiele ermöglichen.

Auf dem KTV.-Platz stehen sich ab 9 Uhr die Mannschaften der Kreismeisterklasse gegenüber, während die 1. Klasse zu gleicher Zeit auf dem Platze des Polizeiturnvereins um die ersten wichtigen Punkte kämpft. Die 2. Klasse spielt vormittags auf dem GTV.-Platz, und die Turnerinnen treten sich am Nachmittag auf demselben Platz gegenüber. Die Aelteren über 40 Jahre tragen ihre ersten Spiele bereits am Sonnabend ab 16 Uhr auf dem GTV.-Platz aus.

Voraussagen für Fontainebleau, 7. Mai.

1. Stall Unzue — Black Pearl; 2. Potus Dore — Honest; 3. Araues la Bataille — Menthol; 4. Renard Stall II — Al Kadi; 5. Gaiol — Cisterciens.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193205066/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Verwirrung.

Himmelfahrt bringt allerlei Verwirrung. Den ganzen Mittwoch habe ich gedacht, es ist Sonnabend, den ganzen Donnerstag sagte ich mir, ein ganz hübscher, wenn auch ein wenig kalter Sonntag ist das heute, und den ganzen Freitag kann ich die Empfindung nicht los werden, daß er eigentlich ein Montag sei.

Den Verwandten habe ich gestern gesagt, in acht Tagen fahren wir in die Baumblüte nach Closchwitz, und natürlich da sagen wollen, Sonntag in acht Tagen, also zu Pfingsten. Sie müssen aber denken, ich habe Donnerstag gemeint. Da können sie nicht, und ich kann auch nicht. Und nun werden sie Briefe schreiben, und ich muß antworten, alles wegen des Himmelfahrtstages, der kein Sonntag, sondern ein Tag mitten in der Woche ist.

Gestern morgen sah der Himmel erst gar nicht sehr wohlwollend auf uns hernieder, es goß, wenn wir es genau nehmen, ganz gehörig, und erst auf den Brandbergen schien die Sonne. Am Nachmittag blieb es ganz schön, aber kalt, und die Gastwirte draußen in den Gartenlokalen werden seufzend die frischbepinselten, aber leeren, in Reih' und Glied aufgebauten Tische und Stühle angeschaut haben.

Die Baumblüte war erst teilweise der Aufforderung in den Zeitungen, zu erscheinen, gefolgt, aber den ersten Fliederstrauß in ganz Halle habe ich gekauft!

Heute ist nun wieder Montag, ich hab's ja gleich gesagt, daß der Himmelfahrtstag nur Verwirrung bringt, dieser Freitag ist ein solcher Unglücksfreitag, daß er nicht einmal seinen Namen haben soll. Und was das Schönste am Himmelfahrtstag ist: Uebermorgen ist Sonntag — richtiger Sonntag!

-mer.

Geringer Verkehr.

Durch das kühle Wetter war der Verkehr in und um Halle sehr gering. Die Reichsbahn erreichte knapp den üblichen Sonntagsverkehr, wenn auch am Vormittag vor allem der Verkehr nach Thüringen etwas stärker war. Mit Ausnahme von etwa zehn Sonderfahrten war auch der Verkehr bei den Kraftpostlinien sehr gering und die Beförderungsziffer liegt weit unter der des vorjährigen Himmelfahrtstages.

Die Straßenbahn erreichte nicht einmal den Durchschnittstagesumsatz.

*

Der Himmelfahrtstag ist nicht ohne Zwischenfälle verlaufen, die der Polizeibericht registrieren mußte. So gab es einen Zusammenstoß in der Herrenstraße zwischen Personenwagen und Radfahrer und einen größeren Unfall nördlich der Saalefluthbrücke bei Ammendorf. Hier geriet ein Personenwagen ins Schleudern. Er überschlug sich. Die vier Insassen wurden am Kopf verletzt. Zwei von ihnen wurden in das Merseburger Krankenhaus eingeliefert.

*

Auch das Ueberfallkommando hatte Arbeit. Es mußte in der Boelckestraße einen Streit schlichten, bei dem es auch Kopfnüsse gegeben hat. Eine zweite Schlägerei wurde in der Merseburger Straße durch die Polizei geschlichtet.

Aus der Paulusgemeinde. Am Freitag, 6. Mai, wird im Gemeindesaale, Hohenzollernstr. 11a, ein musikalischer Abend stattfinden. Die Gemeinde ist herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Das Ergebnis der Asta-Wahlen.

In den Taegn vom 2. bis 4. Mai wurde an der Universität Halle für die Kammer der Deutschen Studentenschaft neu gewählt. Die Wahlbeteiligung war stärker als im vergangenen Jahr. Sie erreichte 76 Prozent aller Stimmberechtigten gegenüber 74 im Vorjahre.

Es erhielten

			im Vorjahre:
Liste 1.	„Deutschland erwache"	12 Sitze	12 Sitze
Liste 2.	„Stahlhelm und Deutschnationale"	5 Sitze	— Sitze
Liste 3.	„Hochschulring Deutscher Art"	8 Sitze	5 Sitze
Liste 4.	„Studentinnen"	1 Sitz	— Sitze
	insgesamt	26 Sitze	

Im Vorjahre hatten außerdem Liste: „Deutsche Gruppe" 5 Sitze, „Nationalisten" 1 Sitz und „Deutsche Sängerschaft" 1 Sitz.

Es werden sich 12 Nationalsozialisten neben fünf Vertretern der Liste Stahlhelm und Deutschnationalse, acht Vertretern des Hochschulrings und einer Vertreterin der Liste Studentinnen im neuen Asta vereinigen.

Einen besonders auffälligen Zuwachs konnte die Liste des Hochschulringes erringen. Während in der bisherigen Kammer das Verhältnis zwischen nationalsozialistischen Studenten und den übrigen Gruppen 12 : 12 war, ist es in der neuen Kammer anders.

Festsitzung der Gesellschaft der Freunde der Universität Halle-Wittenberg.

Geh.-Rat Dr. Dr. h. c, Dr. Kern über Goethe und die Universität.

Goethe zu feiern — gibt es wohl einen würdigeren Rahmen für solchen Anlaß als die Aula unserer Universität? Oder kann man dem weisesten aller Deutschen an dieser Stelle würdiger gedenken, als durch eine Aufhellung des bisher vielleicht am wenigsten erörterten und doch für das Verstehen Goethescher Universalität so bedeutsamen Themas „Goethe und die Universität" — zumal, wenn die tiefschürfende Geistigkeit und die schwungvolle Beredsamkeit des Universitätsprofessors Geheimen Regierungsrates Dr. Dr. h. c. Dr. Otto Kern sich für das edle Werk zur Verfügung stellte.

Oberstleutnant v. Ludwiger konnte als Geschäftsführer der „Gesellschaft der Freunde der Universität Halle-Wittenberg" daher am Mittwoch abend mit Recht seiner Freude über die besonders große Zahl der zu begrüßenden Ehrengäste, Gäste und Mitglieder warmen Ausdruck verleihen. Das sei im Gegensatz zu der Wirtschaftsnot, die man auch hier zu spüren längst begonnen habe, ein Lichtblick, den zu verbreitern die Vereinigung hoffe, indem sie neben den bisherigen Hauptmitgliedskarten zu je 10 RM. künftig auch Nebenkarten für Eheiraueu und sonstige Familienangehörige zu nur je 3 RM., aber mit trotzdem ungeschmälerten Mitgliedsrechten ausgeben werde. Eine Botschaft, die hoffentlich recht umfangreichen Erfolg erntet!

Geheimrat Kern leitete dann seine an Form wie Inhalt gleich ausgezeichnete Festrede mit dem Hinweis darauf ein, daß eigentlich nur Strödter-Marburg sich bisher einmal ernstlich mit Goethes Verhältnis zur Universität beschäftigt habe, was um so eigenartiger berühre, als gerade Goethe mehr als irgendein Kurator jemals für eine Universität getan habe. Redner bot dann ein packendes Bild von den inneren Beziehungen des jungen Goethe zum Gesamtwesen der Alma mater. Anfangend mit jener gewissen Hilflosigkeit, die der Schüler im I. Teil des Faust empfindet, legte er das Aufkeimen der kritischen Ader bei Goethe offen, wies nach, wie ihm Oberflächlichkeit stets verhaßt blieb und er sich mit der Mehrzahl der damals wesentlichen Hochschulen bekannt machte: Leipzig, Halle, Straßburg, Tübingen, Würzburg, Helmstedt, Heidelberg, der Koblenzer Juristenfakultät, Prag, Bologna, Florenz, Berlin u. a.

Besonders interessant war dabei Geheimrat Kerns Darlegung über die Tatsache, daß Goethe den I. Teil seines Faust nur als einen Torso betrachtete, weil die in seinem Ursaust eingeschlossenen Probleme z. B. einer großen Dissertationsszene dort unausgeführt verblieben. Für Politik hatte Studiosus Goethe keinen Sinn. Frisch, fröhlich und geradezu, war Goethe wie ein Drückeberger oder Duckmäuser, hat auch einmal einen Zweikampf ausgefochten wegen einer Ohrfeige, die er jemandem verabreichte. Und — was die Hauptsache ist — vor wirklich bedeutenden Universitätsdozenten, wie den beiden Humboldts, Schöpflin, Schiller hat Goethe immer aufrichtige Hochachtung empfunden, auch den Verkehr mit ihnen gesucht und gepflegt. Wie er ferner den Studenten das köstliche „Ergo bibamus!" geschenkt hat, so hat er ihnen nebst ihren Professoren als weimarischer Kultusminister in der Ausgestaltung der Jenaer Universitätsinstitute, vornehmlich der naturwissenschaftlichen, das Vorbild geschaffen, das noch heute für ganz Deutschland gilt.

Goethe, der Augenmensch, erkannte eben viel früher als alle anderen die ausschlaggebende Wichtigkeit der persönlichen Anschauung! — Mehr aus Geheimrat Kerns Festrede wiederzugeben, gestattet leider der Raum nicht, aber der starke Beifall, der dem Redner dankte, sei hervorgehoben.

*

Einen kostbaren Rahmen um den Vortrag „Goethe und die Universität" bildeten die sechs Goethe-Lieder: Wanderers Nachtlied (Der du von dem Himmel bist), Gesang des Harfners aus Wilhelm Meister (Wer sich der Einsamkeit ergibt), Gretchen am Spinnrade, Talisman, Liebeslied a. d. „Westöstlichen Divan" und Rastlose Liebe. Frau Ursula Richter-Berlin, noch in guter Erinnerung von ihrem Lieder-Abend an gleichem Ort, erfreute von neuem durch die Schönheit ihrer Altstimme und bekundete in den Gesängen von Schubert, Schumann und Zelter eine gereifte Gesangskultur, die für das Ohr ein wahres Labsal bedeutet. Daß die Sängerin, die Tochter aus einem hochmusikalischen Hause, mit ungewöhnlichem Einfühlungsvermögen begabt, die Eigenart der Lieder tief erfaßte, den poetischen wie den musikalischen Gehalt restlos auskschöpfte, ist also geradezu eine Selbstverständlichkeit. Besonders Dank muß man ihr wissen für das selten zu hörende Liebeslied („Dir zu eröffnen) von R. Schumann, ein wahres Kleinod Schumannscher Liebkunst, und für Zelters „Rastlose Liebe", dem zu begegnen gewiß für die meisten Zuhörer eine Freude und Ueberraschung zugleich bildete. Der musikalische Freund und Berater Goethes zeigt darin, daß er noch heute nicht nur das Ohr zu fesseln, sondern auch das Herz aufzuwühlen vermag.

Am nicht mehr ganz konzertfähigen Robert-Franz-Flügel bewies Fritz Busch (Merseburg) eine außergewöhnliche Begabung in der Kunst des Begleitens. Martin Frey.

In Halle wird,s nicht besser mit der Arbeitslosigkeit.

Die Statistik des Arbeitsamtes Halle stellt fest, daß am 1. Mai 26 412 Arbeitsuchende (gegenüber 26 388 Mitte April) in der Stadt Halle vorhanden waren. Im Saalkreis ist es etwas besser geworden: da hat die Zahl der Arbeitslosen um 65 abgenommen. Im ganzen Bezirk des Arbeitsamtes aber wieder nur um 49.

Die Frühjahrsentlastung des Arbeitsmarktes ist in der zweiten Hälfte des April kaum fühlbar geworden, da dem Rückgang der Arbeitsuchenden-Zahlen in den Saisonaußenberufen Belastungen durch Entlassungen in anderen Berufsgruppen gegenüberstehen. Die Aufnahmefähigkeit der Saisonberufe war wesentlich geringer als in früheren Jahren; die Auswirkungen einer Geschäftsbelebung in den Saisonberufen, die in anderen Jahren das Wirtschaftsleben in der gegenwärtigen Jahreszeit entscheidend beeinflußten, entfielen fast gänzlich.

Die Unterbringung von jungen Kräften, die ihre Lehrzeit abgeschlossen haben, bereitete, wie schon in der ersten Aprilhälfte, erhebliche Schwierigkeiten und war nur teilweise möglich.

Wetterbericht

der Meteorologischen Station Halle (S.)

Freitag, den 6. Mai 1932

Sonnen-Aufgang	Sonnen-Untergang	Mond-Aufgang	Mond-Untergang
4 U 38 M	19 U 40 M	4 U 16 M	21 U 14 M

5. 5.		6. 5.	5. 5.		6. 5.
14 U	21 U	7 U	14 U	21 U	7 U

Lufttemperatur (in 2 m Höhe) in °C			Luftdruck in mm Quecksilbersäule (103 m über N. N.)		
+ 10,3	+ 7,5	+ 6,6	744,3	745,3	746,2

Windrichtung und Stärke 0=Windst., 12=Orkan			Relative Luftfeuchtigkeit in %		
SW 3	SW 1	SW 1	65	73	73

Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche 0=klar, 10=ganz bedeckt			Witterungsverlauf		
			vorm.	nachm.	abds. und nachts
9	0	1	Regen	wolkig	klar früh Tau

Sonnenscheindauer am 5. 5.: 1,4 Stunden
Tagesmittel d. Temperatur am 5.5.: +7,6 °C
Abweichung vom langj. Durchschnitt: – 3,9 °C
Höchsttemperatur am 5. 5.: +10,8 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht z. 6. 5.: +4,8 °C
Niederschlagsmenge d. letzten 48 Std.: 1,7 mm

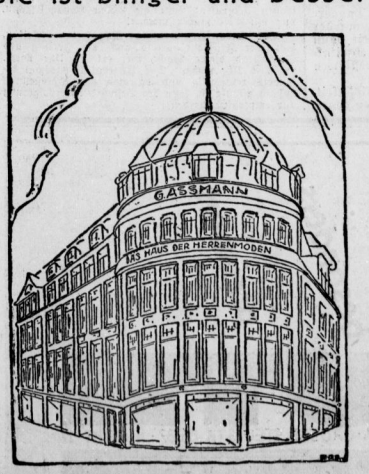
Wetteraussichten für Sonnabend: Winde aus Süd bis Nordwest, zeitweise heiter, meist aber trübe und mehrfach Regen. Temperatur steigend.

Für Sonntag: Im ganzen beständiger aber noch immer zeitweise etwas Niederschläge, wärmer.

Auch zu Pfingsten nur die **gute**

Assmann-Kleidung!

Sie ist billiger und besser als andere Kleidung!



Lassen Sie sich nicht durch einen billigen Preis zu einem schlechten Kauf verleiten. Prüfen Sie bitte meine Qualitäten, Verarbeitung und Preise. Auch Sie werden dann die Vorzüge der guten Assmann-Kleidung kennen u. schätzen lernen

Sacco-Anzüge
gut tragbare Qualitäten, gute Innenverarbeitung
26,— 35,— 42,— 48,— 56,—

Sacco-Anzüge
bestes reines Kammgarn, feinste Innenausstattung
65,— 76,— 88,— 98,— 112,—

Sport-Anzüge
2teilig in Cheviot, aparte Musterung, strapazierfähig
19,50 26,- 34,- 42,- 49,- 56,-

Sport-Anzüge
4teilig mit langer Hose und Golfhose, beste Qualitäten
36.— 45.— 58.— 72.— 88.—

Frühjahrs-Ulster
Cheviot 2rhg., mit und ohne Gürtel zu tragen
26.— 38.— 49.— 65.— 85.—

Jünglings- u. Knaben-Kleidung
entsprechend billiger.

Slipon u. Raglan
Cheviot und Gabardine imprägniert, auf K-Seide gef.
29.- 38.- 49.- 62.- 79.- 95.-

Shetland-Paletot
1 u. 11reihig, mit und ohne Samtkragen
36.— 48.— 56.— 72.— 88.—

Loden-Mäntel
wasserdicht, mit Rücken- u. Schultereinlage imprägniert
16.50 21.— 28.— 36.— 48.—

Trenchcoats
farbig und dunkelblau mit Gummibatisteinlage und Plaidfutter
14.50 19.50 26.— 32.— 39.—

Regen-Mäntel
Gummi-, Oelbatist-, Lederol- und Oelseiden-Mäntel
15.— 18.50 21.— 25.— 32.—

Bleyle-Kleidung
zu Originalpreisen

G. ASSMANN

DAS HAUS DER HERREN-, JÜNGLINGS- UND KNABENMODEN

Gegründet 1848 — Zweiggeschäft Wittenberg (Elbe) — Staatspreis Berlin

Stammhaus Halle a. d. S., Gr. Ulrichstraße 49

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193205066/fragment/page=0005

Präsident Dr. Kranz nach Nordhausen versetzt.

Wie wir erfahren, ist Herr Landgerichtsdirektor Dr. Kranz zum Landgerichtspräsidenten ernannt worden. Gleichzeitig mit dieser Ernennung ist die Versetzung des Präsidenten Dr. Kranz nach Nordhausen verbunden.

Schupo rettet hilflose Schwalbe.

Am Hause Universitätsring 23 sah man gestern mittag eine Schwalbe hilflos mit den Flügeln hin und her schlagen. Sie kam nicht los, weil sie mit einem Bein am Regenwasserabflußrohr des Daches festhing. Während die Spaziergänger, die vorüberkamen, stehen blieben und noch berteten, wie man das Tier retten könne, stieg ein Polizeiwachtmeister auf das Dach des dreistöckigen Gebäudes, kletterte, an einem Strick festgehalten, dann einen Meter in die Tiefe und befreite das Tier aus seiner bedrängten Lage.

In der Heide erhängt.

Am Cöllmer Weg fanden Spaziergänger gestern einen bisher noch nicht bekannten Mann tot auf. Er hatte sich erhängt. Es ist möglich, daß der Tote ein seit Mitte April aus Ammendorf vermißter Einwohner ist. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Rücksicht auf Notlage bei Telephonkündigungen.

Der Reichsverband der Fernsprechteilnehmer Deutschlands e. V. schreibt u. a.:

Gemäß einer ungewöhnlich harten Bestimmung der Fernsprechordnung bei Wiedereinrichtung eines gekündigten Anschlusses entweder von neuem die vollen Apparatbeiträge (für einen Hauptanschluß z. B. 50 RM.) und die vollen Einrichtungskosten für einen Neuanschluß zu zahlen, oder aber es müssen neben den Wiedereinrichtungskosten statt des Apparatbeitrages die laufenden Grundgebühren für die Zwischenzeit entrichtet werden.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost hat nun der wiederholt erhobenen Forderung auf Beseitigung dieses Zustandes stattgegeben:

„Wird die Wiedereinrichtung von Fernsprecheinrichtungen innerhalb eines Jahres nach der Aufhebung beantragt, so wird auf die erneute Zahlung des Apparatbeitrages und auf die laufenden Gebühren für die Zwischenzeit verzichtet, wenn die Kündigung nachweislich infolge wirtschaftlicher Notlage ausgesprochen worden ist. Jedem Teilnehmer wird die Vergünstigung für jede Einrichtung nur einmal gewährt."

Die Vergünstigung gilt für alle Fernsprecheinrichtungen, die am 22. März bereits gekündigt sind, und die bis zum 31. Dezember 1932 noch gekündigt werden.

Turmblasen.

Wie uns der Ev.-Soz. Preßverband mitteilt, werden vom 8. bis 14. Mai 1932 folgende Choräle von den Hausmannstürmen geblasen: Sonntag: „Lobe den Herren, o meine Seele", Montag: „Jesu meines Lebens Leben", Dienstag: „Aus meines Herzens Grunde", Mittwoch: „Dir dir Jehovah will ich singen", Donnerstag: „Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit", Freitag: „Wunderbarer König", Sonnabend: „Schmück das Fest mit Maien".

Volkshochschule Halle. Am Sonnabend, dem 7. Mai, wird die Gärtnerei Robert Heidenreich sen. in Wörmlitz besichtigt. Die Teilnehmer treffen sich pünktlich um 15 Uhr an der Endstation der Straßenbahnlinie 6 in Völberg.

Ministerrücktritte.

Der Reichspräsident hat heute vormittag das Rücktrittsgesuch des Reichswirtschaftsministers Warmbold angenommen und auf Vorschlag des Reichskanzlers den Staatssekretär Trendelenburg mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministers betraut.

*

Aus Wien wird gemeldet: Die österreichische Regierung Buresch ist mit Rücksicht auf das Länderwahlergebnis vom 24. April zurückgetreten.

Morgen:

Ein Fest beim Prinzen Orlofsky.

Eine Wohltätigkeits-Nachtvorstellung im Stadttheater.

Ein Fest beim Prinzen Orlofsky? Erinnerungen tauchen auf: an glanzvolle Abende, lebensprühende Theateraufführungen, ach, an Walzerstunden, an berauschende Tänze ... Hat nicht jeder einmal, verliebt in die Musik der Fledermaus, für den Prinzen Orlofsky geschwärmt? Als noch eine Frau den Prinzen darstellte, in der guten, alten und doch ach, so verdorbenen Zeit, da schlugen Männerherzen höher.

Dann, als ein dekadenter Prinz aus dem von einem schicken Manne dargestellten Orlofsky geworden war, da hatten die Frauenherzen, die lieben Mädchenherzen höhere Tourenzahlen als sonst geschlagen. Es war eine verdammt gefährliche Zeit. Der Herzknax kam wieder in die Behandlung der Aerzte; was für ein zartes Ding, empfindlich und kaum regulierbar, das sah man wieder, waren doch die p. p. weiblichen Herzen ...

Aber wie gut, wie glücklich war doch diese Zeit! Und wie gefährlich, richtig gefährlich, ist dagegen unsere Zeit, in der der „süße Sigismund", der Erich Heimbach, jetzt den Prinzen Orlofsky darstellen wird. Einmalig, nämlich morgen abend, Punkt 11 Uhr, geht der zweite Akt der „Fledermaus" mit Einlagen des gesamten Stadttheaterensembles als „Fest beim Prinzen Orlowsky" in Szene.

Die neueste „Fledermaus!" Ein Abend, den sich niemand entgehen lassen kann ... Niemand!

Ein Abend? Ein etwas später Abend! Wenn es um 11 Uhr beginnt ... Wie werden die Lichter im Theater, die Herzen im Sessel, 1. Rang, Sperrsitz bis zum Olymp hinauf funkeln vor Lebenslust, vor Lebensfreude ... Das ganze Stadttheater wirkt ja in dieser Aufführung mit. Das ist noch nie dagewesen. Das ist einzigartig. Das muß man gesehen haben. Und überhaupt: zum ersten, ja vielleicht zum einzigen Male gibt's eine Nachtvorstellung im Stadttheater. Wer ließe sich das entgehen. Wer bestellte nicht noch in letzter Minute eine Karte, einen Platz ... Und wer, der es nicht aus Sensation oder aus Liebe zur schönen „Fledermaus" täte, wer täte es nicht aus Liebe zu unseren Theaterkünstlern, zu den Künstlerinnen und Künstlern?

Denn sie sind in Not, in großer Not. Die Spielzeit erlischt im Theater bekanntlich am 15. Juni. Sie soll erst im Herbst, am 15. September, wieder anfangen. Drei Monate sind also sie, die uns Abend für Abend Freude und Erhebung bereiten, erwerbslos. Wer weiß nicht, was das heißt? Und wer wollte nicht helfen, wer wollte hier nicht wo man ihm die herrliche „Fledermaus" als Dank für seine Hilfe bietet nicht sofort und auf der Stelle helfen? Wir müssen alle das Theater besuchen. Wir brauchen die Kunst des Theaters wie das tägliche Brot. Wir brauchen die Künstler! Aber auch der Künstler und gerade der Künstler braucht das Brot. Wie soll er sich zu seiner großen Leistung steigern, wenn wir ihm nicht helfen, seine Existenz zu erhalten? Feder, — ich, Sie — wir alle, wir müssen helfen.

Wenn morgen abend um 11 Uhr der Vorhang aufgeht im Stadttheater, dann sollen die Künstler auf der Bühne sehen, daß wir sie nicht vergessen haben. Sie müssen zweitausendfünfhundert Augen im Zuschauerraum leuchten sehen, auf sich gerichtet sehen, — sind die Augen nicht, wenn wir glücklich sind, strahlend wie Scheinwerfer? Also: wir wollen zweitausendfünfhundert Scheinwerfer auf die Künstler einstellen und in diesem grandiosen Licht sollen sie wahrhaftig in Feststimmung uns das „Fest beim Prinzen Orlofsky" vorspielen. Wie ein Rausch, wie ein Traum wird es sein. ... Wie ein richtiges Fest ...

Der Festleiter ist Paul Herlt, den wir immer erneut schätzen und lieben gelernt haben. Daß er diesmal, wo er Ellen Pfitzner und Marion Kaufmann, Gabriele Schneider und Ruth Ambach, Elisabeth Grundewald und Elfriede Drageer, Emil Frickartz und Max Stojewsky, Robert Jungk und Eugen Eisenlohr, Alfred Grüninger und Carl Momberg, und wie sie alle noch heißen mögen —, unter seiner Regie versammeln kann, mit dabei ist, freut uns besonders.

Wetten, daß er uns tolle Ueberraschungen bereitet?

Himmel und Hölle will er in Bewegung setzen, hat er uns geschworen, Himmel und Hölle! Die Sonne soll auf der Bühne lachen und der Mond lächeln, die Sterne werden auf uns untergehen, Mephisto wird aus der Tiefe aufsteigen, um mit Martha Schwerdtlein ein Rendez-vous abzuhalten. Lohengrin wird aus fernsten Landen kommen, um sich mit den drei Musketieren im Sängerstreit auf der Moritzburg zu duellieren. (Gut, daß Elsa es nicht sehen wird.)

Der Schwan wird dabei sein, die Fürstin aus Aethiopien, herrliche Frau, von der Sonne des Nils gefärbt, ach und Carmen mit all ihrem dunklen Temperament. Es wird blitzen ohne zu donnern, und wenn etwa jemand einen Donner wünschen sollte, so wird es auf Wunsch hin donnern. Tausend Wünsche werden in Erfüllung gehen. Jeder wird überrascht sein, gerade den Künstler in der Rolle zu sehen und zu hören, den er schon immer so zu sehen sich gewünscht hat. Mehr kann niemand verlangen, aber: es darf auch niemand mehr wünschen und verlangen, als er, wie es nur recht und billig ist, verlangen darf.

Und Billig, groß geschrieben, ist es auch. Schon für fünfzig Pfennig kann man alles erleben und für einen Taler sogar schon in einer Loge sitzen.

Das gibt's nur einmal, dieses „Fest beim Prinzen Olofsky, das kommt nie wieder, diese Nachtvorstellung. Und so bequem kommen Sie nach der Vorstellung nach Hause ... Die Straßenbahn wartet mit ihren Wagen vor dem Theater ... Vielleicht fahren Sie mit Frickartz — mit Pfitzner, vielleicht mit Stojewsky und Eisenlohr, vielleicht mit den Girls und Boys nach dem Norden, dem Süden, dem Osten und Westen Halles. Mit wem Sie wollen, können Sie Straßenbahn fahren, wenn Sie den richtigen Wagen wählen.

Daß, meine Damen und Herren, kommt alles nie wieder! Kommer Sie?

Sie kommen ...

*

Wir müssen aber zum Schluß noch erwähnen, daß sich das gesamte Stadttheaterorchester, um dem Solopersonal bei der Veranstaltung zu helfen, zur Verfügung gestellt hat.

Stadttheater Halle:

E. G. Kolbenheyer: „Jagd ihn — ein Mensch."

Das Drama einer Zeit, die keinen Ausweg weiß ...

Als Dr. Wengert, der Erfinder einer Maschine, die alle Kraftstoffe überflüssig macht, von seiner Erfindung zu den Arbeitern spricht und ihre Angst vor der kommenden Arbeitslosigkeit zerstreuen will, charakterisiert er die seelische und wirtschaftliche Not der Gegenwart mit den Worten: „Wir neiden einander den Besitz der Kraftquellen, jeder will sie beherrschen, um sie dem andern zu verkürzen. Heiße der Neid Klassenkampf, heiße der Neid Wirtschaftskampf, es ist Bruderkampf um der Notdurft willen. Und darum haben wir das Menschentum verloren. Das ist unsere Not, das ist unser drohender Niedergang. Wir müssen unser bekreites Menschentum wiedergewinnen, und das vermag der reine Wille nicht allein, das können wir nur durch das Geschenk der Natur, die wir verloren haben."

Ein solches Geschenk der Natur ist die Erfindung Dr. Wengerts. Ein utopistischer Idealist, will er seine Erfindung nur der Menschheit, dem Leben, übergeben. Mit seiner Rede an die Arbeiterschaft will der Dichter einen Appell an die Menschheit verbinden. Szenisch unterstrich Hensels Regie diese Tendenz dadurch, daß sie durch Benutzung der Vorbühne und Erleuchtung des Zuschauerraumes die Idee des Stückes — das Ringen mit den Mächten der Beharrung — hinausträgt, damit sie weiterlebt über den engen Raum des Theaters.

Die neue Maschine wird zum Danaergeschenk. Der Bergarbeiter hat Angst vor der Stellungslosigkeit, weil die Menschheit dann keine Kohlen mehr braucht, und der Kapitalbesitzer fürchtet Verlust seines investierten Kapitals.

Beide Male Angst vor der Arbeitslosigkeit. Zwei Klassen ringen um den Besitz der neuen Erfindung. Der Dichter will sie keiner Klasse geben, sondern der Allgemeinheit, jener Allgemeinheit, die den Erfinder Wengler nicht versteht, und der Ruf zum Schluß: „Menschen, Menschen", fragend und dringend zugleich, wird zum Schrei an das Gewissen.

Es gibt keine Lösung, und der Idealist Wengler flüchtet in eine verzweifelte Bewegung der Arme: ein Drama unserer Zeit, die keinen Ausweg weiß ...

Die Spielleitung Fritz Hensels mußte mit feiner Kunst der sparsamen Steigerung das Mosaik der Szenen, vom diplomatischen Spiel des Direktoriums der Astagwerke bis zur Arbeiterversammlung, zu gestalten. Peter Krausens einfache und klare Bühnenbilder paßten sich diesem Bestreben würdig an. Daß die Szenerie teilweise gespenstisch wirkte, liegt wohl in der seltsamen Auffassung des Dichters von Direktoren und Aufsichtsräten, die hier in einer seltsam verkrampften und unwirklichen Welt leben.

Dem Erfinder verlieh Eugen Eisenlohr Züge tiefer Menschlichkeit und wahrer idealer Größe und fand im Spiel eine starke Resonanz in Anneliese Johow. Sehr gut Gabriele Schneider als Fräulein Dr. Nettig, die in ein Weltgeschehen eingreifen will und doch nur ein skizzenhaftes Episödchen blieb. Fritz Hensel (Dr. Schembeck) undurchdringlich, kalt, leidenschaftslos bis zum Zynismus. Robert Jungk, Ernst Mitulsky und Alfred Haller vervollständigten das Direktorium der Astagwerke, dem sich Otto Tiedemann als prosperitätsgläubiger Amerikaner anzugliedern wußte.

Das Publikum, das sich von Dichtung und Darstellungskunst mitreißen ließ, zeigte sich sehr beifallsfreudig und rief Darsteller und Regisseur immer wieder vor den Vorhang.

H. H.

Reizende Geschenkartikel f. d. Muttertag
Porzellan • Kristall
Heinrich Baensch
Inh.: Gustav Becker's Erben
Halle, Marktplatz 23, Fernruf 26622

Schleuse Trotha.

Der Wasserstand der Saale, gemessen am Unterpegel der Schleuse Trotha, beträgt 1,84 Meter, wie an den Vortagen.

Die Schleuse passierten Schleppdampfer „Gleichenstein" und „Helgoland", Motorschiff „Alsleben", die Schiffer Fischer, Köhler, Schierstedt, Kunze, Rathmann, Neubert und Köppel, ein Kahn der NDBG., ferner vier Personendampfer und 129 Sportboote.

Gastdirigent Schüler auf Anstellung.

Am Sonnabend dirigiert Landesmusikdirektor Joh. Schüler vom Landestheater Oldenburg die Aufführung von Verdis „Rigoletto" als Gast auf Anstellung. — Landesmusikdirektor Schüler bewirbt sich damit um die Stelle des Ersten Kapellmeisters als Nachfolger von Generalmusikdirektor Erich Band.

Schaffner als Lebensretter.

Ein dreijähriger kleiner Böllberger fiel beim Spielen in der Nähe der Hafenbahnbrücke in die Saale. Der Straßenbahnschaffner Hermann Ottilie kam zufällig vorbei, sah die Gefahr, in der der Junge schwebte, sprang kurz entschlossen ins Wasser, zog den Jungen ans Ufer und brachte ihn nach Hause.

Geschäftliches.

Da bleiben alle Leute stehen — — und machen große Augen, wenn auf einmal im gewohnten Straßenbild im Gänsemarsch ein auffallend kostümierter Truppe auftaucht, in der Linken den Eimer und in der Rechten die blank geschliffene Waffe der Sauberkeit: die Bürste! Alle Welt erkennt in ihnen auf den ersten Blick das flinke iMi-Männchen, das nicht müde wird, unseren vielbeschäftigten Hausfrauen zuzurufen: Laßt die vielen Haushaltsachen, nur mit iMi sauber machen!

— Die Staatliche Porzellan-Manufaktur Meißen, setzt ihre Frühjahrsauktion auch am Freitag und Sonnabend dieser Woche fort (11—12 Uhr vorm. um 4—5 Uhr nachm. Das Angebot ist diesmal besonders reichhaltig und da auch die Preisstellung äußerst günstig ist, kann der Besuch der Versteigerung nur empfohlen werden.

SOMMER KLEIDUNG
besonders preiswert
Complets / Kleider / Kostüme / Blusen
Strandanzüge / Sommer-Mäntel / Regen-Mäntel / Röcke und Trägerröcke / Strickwaren / Kleider / Poloblusen / kurze Jacken
Pullover, kurzen langen Ärmel / Sportjacken
A. HUTH & CO. AG. • HALLE A. • GROSSE STEINSTR. 86/87 • MARKT 21

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193205066/fragment/page=0006

Aus der Heimat

Milde Strafen für Schlingensteller.

Tröbitz. Der hiesigen Landjägerei gelang es vor einiger Zeit nach längeren Beobachtungen, eine Wildererbande zu fassen, die aus zwei Männern und einer Frauensperson bestand. Dem Wilde hatten sie mit Drahtschlingen nachgestellt; es sind im Laufe der Zeit mehrere Rehe und Hasen gefangen worden. Vor dem Amtsgericht Dobrilugk wurde nun am Dienstag gegen die Täter verhandelt. Der Haupttäter war nicht zu bewegen, seine Taten einzugestehen. Er wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der jüngere Täter kommt in Fürsorgeerziehung, wogegen die weibliche Gehilfin eine Geldstrafe erhielt.

Selbstmord nach einem geringfügigen Ehestreit.

Mohlsdorf. Ein eigenartiger Beweggrund hat den 41 Jahre alten Klempnermeister R. Neudeck in den Tod getrieben. Der arbeitsfreudige und pflichtetreue Mann, der seit einiger Zeit beschäftigungslos war, war von einer kleinen Feier zu spät nach Hause gekommen, scheinbar in einer etwas fröhlichen Verfassung. Seine Frau machte dem sonst grundsoliden Mann Vorwürfe. Das brachte ihn so in Erregung, daß er nach seiner Werkstatt ging und sich aufhängte. Er hinterläßt eine Witwe und drei unversorgte Kinder.

Spargelmädchen aus dem Spreewald.

Arneburg. Der erste Transport Spargelmädchen — 85 Spreewälderinnen — traf am Dienstag hier ein. Am Donnerstag, Freitag und Sonnabend folgen weitere Transporte. 250 Spargelmädchen werden während der Ernte hier tätig sein.

Die Hirsche und das neue Gatter.

Letzlingen. Hiesige Fuhrleute beobachteten in der Nähe von Burgstall, wie drei starke Rothirsch-Bullen aus der Feldmark auf den nahen Wald zuflüchteten. Vor dem Wald stand ein neues, unscheinbares Gatter; neu wahrscheinlich auch dem flüchtenden Wild. Mit ungeheurer Wucht rannte der erste Hirsch gegen das Gatter. Er wurde zurückgeschleudert und brach zusammen. Auch der zweite Hirsch rannte gegen den Draht und taumelte zurück. Er erholte sich aber wieder und trollte langsam fort. Erst dem dritten Hirsch gelang es, in mächtigem Sprung über das Gatter hinwegzufegen. Der erste Hirsch hatte sich das Genick gebrochen; er war sofort tot. Die Fuhrleute benachrichtigten den Förster, der das verunglückte Tier abfahren ließ.

Räubernest.

Drei Lastautos mit Diebesgut.

Sonneberg. Fortgesetzten Bemühungen der Sonneberger und Neustädter Polizei ist es endlich gelungen, bei einem Einbruch in Sonneberg eine vierköpfige Räuberbande, die drei Gebrüder Martin und deren Schwager, zu überrumpeln und festzunehmen. Die vier hatten seit Wochen planmäßige Raubzüge ausgeführt und wertvolle Beute gemacht. Zum Abtransport des großen, aus Radioapparaten, Grammophonen, Beleuchtungskörpern, Bekleidungs-Gegenständen, Schmucksachen, Hühnern, Kaninchen, Sekt, Likören und guten Zigarren bestehenden Diebeslagers waren drei Lastautos nötig. Bisher konnte man der Bande 15 Einbrüche nachweisen, man glaubt aber, daß weitere 20 Einbrüche auf ihr Konto kommen.

Die Sorgen der Harzer Hotelbesitzer.

50 Prozent Umsatzrückgang. — Hauszinssteuer und Getränkesteuer ruinieren das Gaststättengewerbe. — Tragt euer Geld nicht ins Ausland!

Braunlage. Unter starker Beteiligung wurde am Dienstag im Hotel „Braunlager Hof" die 25. Frühjahrsversammlung des Harzer Hotelbesitzer-Verbandes von seinem 1. Vorsitzenden, Stadtrat Kalms, Braunschweig, eröffnet. Die Ergänzungswahl zum Vorstande brachte die einstimmige Wiederwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder. Einen ausführlichen Bericht über die Verwaltungsratssitzung des Reichsverbandes gab der Vorsitzende Stadtrat Kalms. In der Hauptsache hatten sich die Verhandlungen um die steuerlichen Belastungen des Gaststättengewerbes gedreht; es wurde immer wieder beklagt, daß Finanzbehörden nicht mehr Verständnis für die bedrohliche Lage des Gaststättengewerbes an den Tag legen. Nach eingehender Aussprache wurden drei Entschließungen angenommen.

In den Entschließungen wurde erneut erstens die schleunige völlige Beseitigung der Hauszinssteuer für hotel- und gastgewerbliche Grundstücke verlangt, und bi zur reichsrechtlichen Beseitigung der Hauszinssteuer eine Sonderregelung mit rückwirkender Kraft ab 1. Januar 1931, die generell als Höchstgrenze für die Erhebung der Hauszinssteuer das Verhältnis festlegt, in dem die Zahl der besetzten zu der Zahl der bestehaten Betten gestanden hat. — Die zweite Entschließung erhebt nochmals Einspruch gegen die Weitererhebung der Gemeindegetränkesteuer und fordert sofortige Aufhebung dieser ungerechten Sonderbesteuerung. — Die dritte Entschließung beantragt schärfste Maßnahmen gegen die Umgehung der Devisenvorschriften, um überflüssigen Abfluß von Devisen durch Vergnügungsreisen nach dem Auslande zu unterbinden. Dabei wird an die Oeffentlichkeit die dringende Bitte gerichtet, der Not des deutschen Saisonhotelgewerbes zu gedenken und während der Reisesaison im Inlande zu bleiben.

In einer vierten Entschließung, die im Gegensatz zu den drei anderen nicht vom Reichsverband der deutschen Hotels, sondern von Harzer Hotelbesitzerverband selbst ausgeht, wird darauf hingewiesen, daß der Umsatz in allen Betrieben gegen das Vorjahr um 50 Prozent zurückgegangen ist. Bei den meisten Betrieben des Verbandsbezirks sei es nur noch eine Frage der Zeit, wie lange sie noch durchhalten können. Falls sich die Regierung nicht zu einer sofortigen richtigen Behandlung des Gaststättengewerbes entschließe, werde es mit dem Fremdenverkehr in Deutschland bald zu Ende sein.

Auch diese Entschließung fand einstimmige Annahme. Es erfolgte noch ein Vortrag des Mitarbeiters der Braunschweigischen Handeskammer, Dr. Bothes, über „Maßnahmen zur Förderung des Fremdenverkehrs" unter besonderer Berücksichtigung der notwendigen Erleichterungen für die Gaststättenbetriebe.

Als nächster Tagungsort für die Herbstversammlung wurde Braunschweig bestimmt.

Schweres Autounglück auf einem Bahnübergang.

Zwei Tote. — Das Auto fuhr infolge dichten Nebels durch die Bahnschranke.

Eisenach. In den frühen Morgenstunden des Mittwoch ereignete sich auf dem Bahnhof in Hörschel ein Verkehrsunglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Auf der Fahrt nach Ulsen durchfuhr bei dichtem Nebel das Milchlieferauto des Eisenacher Kaufmanns Otto Weyer die Bahnschranke des Ueberganges der Station Hörschel, der den dortigen Bahnhof in zwei Teile trennt. Im gleichen Augenblick wurde das Auto durch den von Eisenach kommenden D-Zug 202 erfaßt und zertrümmert. Die beiden Insassen des Wagens, der Kaufmann Otto Weyer und sein Chauffeur Adam Meyer, fanden dabei den Tod.

Nach den amtlichen Ermittlungen kann folgendes mitgeteilt werden: Um 3,56 Uhr fuhr auf dem Haltepunkt Hörschel der Milchkraftwagen mit Anhänger des Eisenacher Kaufmanns Weyer bei dichtem Nebel durch die für den D-Zug 202 rechtzeitig geschlossene und ordnungsmäßig beleuchtete Schranke. Der Kraftwagen, auf dem der Fahrer Meyer und der Besitzer Weyer saßen, wurde von dem D-Zug erfaßt und vollständig zertrümmert. Beide Insassen wurden tödlich verletzt. Der D-Zug erlitt 106 Minuten Verspätung.

Der Chauffeur fuhr die Strecke nach Ulsen jeden Morgen, der Fahrer kannte also den Weg ganz genau. Seit einigen Tagen war ein neuer Lieferwagen in Betrieb genommen worden, in dem erstmalig der Besitzer selbst mitfuhr, um den Wagen einer Prüfung zu unterziehen. Es ist anzunehmen, daß der von der Werra aufsteigende dichte Nebel den Fahrer in der Sicht behindert und über die Gegend getäuscht hat. Er fuhr in voller Fahrt durch die nach den Aussagen einer Hörscheler Augenzeugin geschlossene Bahnschranke. Auffallend ist, daß die Schranke selbst nur wenig beschädigt ist. Aus Kreisen der Reichsbahn wird mitgeteilt, daß die Schranke durch den Kühler des Autos in die Höhe gehoben wurde und nachdem sie aus der Gabelung gerissen worden war, das Auto habe passieren lassen.

Der Motorwagen des Lieferautos wurde von den Puffern der Lokomotive emporgehoben und

einige hundert Meter mitgeschleift.

Der Anhänger wurde vollständig zertrümmert und zur Seite geschleudert. Die Leichen der beiden Verunglückten sind verstümmelt worden und boten für die Beamten und Insassen des D-Zugs einen schrecklichen Anblick. Der Lokomotivführer des Zuges gab sofort Konterdampf und zog sämtliche Bremsen, so daß die Fahrgäste erschreckt durcheinanderfuhren und zum Teil von den Sitzen herunterfielen. Nach Bekanntwerden des Unglücks bemächtigte sich ihrer eine große Erregung, die sich nur langsam legte und einer tiefen Trauer Platz machte. Wie

fürchterlich die Gewalt des Zuges

war, erhellt aus der Tatsache, daß selbst die Werrabrücke durch das mitgeschleifte Auto beschädigt wurde und daß der Motor erst in ihrer Nähe herunterstürzte. Die beschädigte Lokomotive wurde inzwischen nach dem Maschinenschuppen in der Gothaer Straße zu näherer Untersuchung überführt.

Wilde Kaninchen an der Nuckelflasche.

Meisdorf. Vor einiger Zeit fand ein Einwohner in seinem Schrebergarten beim Graben fünf 4—5 Tage alte wilde Kaninchen, die er mitnahm und mit einer kleinen Nuckelflasche aufzog. Es glückte; nach vier Tagen wurden die kleinen Wildlinge sehend und jetzt sind die Tiere schon so weit, daß sie allein fressen können. Aber die Nuckelflasche wollen sie noch nicht entbehren und reißen sich fast um die Flasche. Die Kaninchen entwickeln sich sehr gut.

Erwerbslose wollen im D-Zugwagen siedeln.

Heringen. Erwerbslose beabsichtigen, sich am Rande der Stadt anzusiedeln. Man hofft, daß die Stadt Gelände zur Verfügung stellt. Von der Reichsbahn will man ausrangierte D-Zugwagen kaufen, die 100—120 Mark kosten sollen. Ein solcher Bau würde mit einem massiven Kellergeschoß als Winterwohnung 600—800 Mark kosten.

Deutschlands ältester Schützenhauptmann †.

Wernigerode. Hier starb der älteste Schützenhauptmann Deutschlands, der Rentner August Bothe, im Alter von 91 Jahren. Seit seinem 20. Lebensjahre gehörte er der Nöschenröder Schützengilde an. 50 Jahre lang war er Schützenhauptmann. Um das Harzer Schützenwesen hat er sich große Verdienste erworben.

Flugzeugabsturz.

Magdeburg. Wie schon kurz gemeldet, ereignete sich auf dem Magdeburger Flughafen am Dienstagnachmittag ein Flugzeugunglück. Ein auf dem Fluge von Warnemünde nach München befindliches Sportflugzeug, Typ B. F. W. 12a (Udet-Flamingo) war nach kurzem Aufenthalt in Magdeburg zum Weiterflug aufgestiegen. Kurz nach dem Start rutschte die Maschine aus einer Höhe von 30 Metern ab und stürzte zu Boden. Sie wurde vollständig zertrümmert. Der Pilot kam fast ohne jede Verletzung davon, während sein Begleiter mit einer Gehirnerschütterung in bewußtlosem Zustande dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Der Pilot ist der Kunstflieger Dipl.-Ing. Franke, sein Begleiter der Kunstflieger Mayer. Sie gehörten beide zur Verkehrsfliegerschule in Schleißheim. Die Maschine hatte sich völlig in den Erdboden eingebohrt. Nur einem glücklichen Zufall ist es zu danken, daß sie nicht Feuer fing, sonst wären beide Insassen verbrannt. Schon am Nachmittag hatte der Führer bei Preußisch-Börnecke wegen Benzinmangels eine Notlandung vornehmen müssen. Start und Landung erfolgten dort aber glatt.

Delitzsch. (Selbstmord.) Der Besitzer des Waldhauses Zöckeritz, Schulz, dem vor nicht langer Zeit kurz hintereinander Mutter, Frau und ein Sohn durch den Tod entrissen wurden, verlor in der Nacht zum 30. April seinen 22 Jahre alten Sohn, der sich gegen 1 Uhr mit der Pistole erschoß. Andeutungen über Gründe der Tat hat er nicht hinterlassen.

Millionen Menschen in 40 Ländern der Welt trinken Kaffee Hag. — Auch Sie?

Roman von Senta Neckel:

Marcella fliegt — Kurs Standesamt

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W. 35.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Marcella hatte die Kappe abgenommen, der Wind fegte eisig kalt in ihrem Haar, aber es tat sehr wohl. Nicola sang und pfiff. Der Wind riß ihm die Töne vom Mund fort, doch ihn kümmerte das nicht. Ein Rausch hatte ihn gefaßt, ein unendliches Glücksgefühl. Er liebte die Maschine, die dem leisesten Fingerdruck gehorchte. Der Höhenmesser stieg stetig. In der Ferne dämmerte Berlin in grauen Nebelschwaden, das war der Benzindampf der tausend Autos, der Qualm der Fabrikschlote. Hier oben war die Luft kristallklar.

Nicola flog einen großen Bogen. Jetzt stand die Erde unter ihnen ganz schief. Marcella beugte sich ganz weit vor. Da unten lag die Tollembeek-Werft, seltsam klein und zusammengeschoben, die Häuser sahen aus, wie aus einer Spielzeugschachtel gekramt, der Flugplatz scharf abgegrenzt wie das kleine Feld eines Schachbretts.

Marcella legte den Kopf auf die Hände, das Zittern der Motoren ging durch ihren Körper, aber es tat ihr wohl.

„Na?" fragte Nicola und stieß sie beifallheischend in die Seite.

„Fein, Nicola, sehr fein. T. 23 ist ein Wunderwerk!" Doch während sie es sagte, liefen ihr die Tränen herunter.

„Um Gottes willen, ist dir schlecht?" fragte Nicola verstört. Er schrie, denn der Wind riß ihm die Worte vom Mund.

„Soll ich landen?" Marcella schüttelte den Kopf. Sie umfaßte noch einmal die Tollembeek-Werft mit aller Liebe, deren ihr Herz fähig war. Nein, sie würde nicht hierher zurückkehren, wenn fremde Leute hier herumwirtschaften, sie würde es nicht mit ansehen, wenn man ihren Vater „Herrn Direktor" titulierte. Sie würde keinen um Erlaubnis fragen, ob sie starten oder landen dürfte. Das Kapitel Tollembeek-Werft war für sie abgeschlossen. Jetzt mußte sie etwas Neues, etwas anderes anfangen, was, wußte sie noch nicht genau, aber daß es etwas sein mußte, was ihren ganzen Menschen erforderte, das war ihr selbstverständlich.

Eine große Ruhe überkam Marcella, sie würde ihren Weg jetzt allein gehen, man hatte sie allein gelassen, jetzt wollte sie beweisen, daß sie es auch allein schaffen konnte.

„Bist du mein Freund, Nicola?"

„Ja!" jauchzte er und flog einen großen Bogen. Er war von der Luft, der Sonne, der Maschine und Marcellas Nähe wie berauscht.

„Immer, in jedem Falle?"

„Immer, in jedem Falle!"

Langsam ging die Maschine T. 23 zum Gleitflug nieder.

II.

„Du hast doch heute nachmittag frei, Nicola," sagte Marcella, „da mußt du mich zu Lisa mitnehmen, ich möchte nämlich was mit euch besprechen."

So fuhren sie zusammen im Floh nach Zehlendorf. Der Floh war Nicolas Miniaturauto, ein winziger Zweisitzer, hellgelb gestrichen, mit einer quietschenden Hupe. Die Menschen drehten sich erschrocken um, wenn Nicola mit diesem kleinen fauchenden Ungeheuer anfam und freuten sich doch über die leuchtend gelbe Farbe und das immer freundliche Gesicht des Fahrers.

Der Floh hüpfte und sprang. Nicola redete wie ein Wasserfall.

„Famos, daß du zu uns herauskommst, Lisa sagte schon, man sähe dich gar nicht mehr, und mit Peterchen hast du es ganz verschüttet. Er kann nämlich nicht vertragen, wenn man ihn vernachlässigt."

Sie fuhren jetzt an den ersten Siedlungshäusern vorbei, die wie Soldaten ausgerichtet, sich völlig gleichend, in einer Reihe standen. Kleine Vorgärten, mit grün gestrichenen Bänken grenzten die Häuser von der Straße ab. In vielen Gärten standen Kinderwagen, oder es waren Sandkisten angelegt, wo Zwei- und Dreijährige herumkrabbelten. Eine Kolonie der Großstadt geflüchtet waren, um hier Licht und Sonne zu haben.

Lisa hatte heißen Kaffee und frische Waffeln. Nicola futterte wie ein Wolf.

„Du bist ein bißchen blaß Marcella" sagte sie und strich ihr mütterlich über die Schulter. Alles an dieser Frau war mütterlich und weich, in ihrer Nähe mußte man sich wohl fühlen. „Du tust so viel Marcella, du schonst dich nicht, jeden Morgen schon um halb sieben Uhr auf der Werft, das geht nicht, ruh dich doch mal ein bißchen aus."

Marcella schob die Tasse zurück. „Du brauchst dir jetzt keine Sorgen mehr um mich zu machen Lisa, ich werde nicht mehr um halb sieben Uhr zur Werft fahren."

Ihr Ton hatte so ernst geklungen, daß Nicola erschrocken aufblickte. Peterchen wurde trotz Protest mit einem Spielzeug ins Nebenzimmer geschickt, dann setzte sich Nicola und Lisa, Marcella in die Mitte nehmend, auf die breite Couch.

„So Kind", sagte Lisa mit ihrer lieben leisen Stimme, „nun erzähle. Du kannst alles sagen, wir helfen dir, wenn irgend etwas zu helfen ist."

„Vater hat die Tollembeek-Werft verkauft!"

Nicola zuckte zusammen. Einen Moment lang tauchten vor ihm wie eine schreckliche Vision die Staubfänger und Weinkisten auf, mit denen er mal herumgereist war, aber er drängte sofort alle egoistischen Gedanken zurück, hier saß Marcella, die Rat suchte, da mußte alles andere zurückstehen.

„Ja, die Lungas-Werke in Dessau übernehmen die Tollembeek-Werft. Vater hat heute abgeschlossen." Sie fühlte, was in Nicola vorging und strich beruhigend über seine Hand. „Für Euch ändert sich nichts, ich weiß bestimmt, daß Vater das zur Bedingung gemacht hat, du bleibst auf der Werft in denselben Eigenschaften, wie bisher, im Gegenteil, du hast bei den Lungas-Werken viel größere Aussichten, als du sie bei uns gehabt hast."

„Darum handelt es sich jetzt nicht", sagte Nicola, aber er konnte nicht verhindern, daß seine Stimme sehr erleichtert klang, „es handelt sich um dich. Und doch sehe ich nicht ganz, wieso sich auch für dich dann was ändert. Dein Vater wird doch dort bleiben, man läßt sich doch nicht eine Kraft wie Professor Tollembeek entgehen, und deshalb . . ."

Marcella schlang die Hände ineinander, daß die Knöchel weiß hervortraten. „Ihr versteht mich vielleicht alle nicht, aber es ist doch so leicht zu verstehen. Ich kann nicht mit ansehen, daß Vaters Werk in fremde Hände übergeht, ich kann es einfach nicht, es mag unvernünftig sein, aber gegen Gefühl kann man nicht an. Ich habe heute Abschied von der Werft genommen, redet mir in diese Sache nicht rein, es ändert doch nichts."

Eine Zeitlang saßen die drei Menschen schweigend, dann sagte Lisa: „Ich kann es schon verstehen, man muß eben mit dem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193205066/fragment/page=0007

Schadenfeuer auf einem Gutshof.

Düben (Mulde). Ein großes Schadenfeuer äscherte am Mittwochfrüh kurz nach drei Uhr die Scheune des Landwirts und Fuhrunternehmers Ernst Haberland in der Neuhofstraße ein. Das Feuer breitete sich unheimlich schnell aus und bedrohte auch die angrenzenden Stall- und Wohngebäude, die erst durch die Motorspritze gesichert wurden. Die Scheune brannte vollkommen aus, wobei die Dreschmaschine, ein großer Kastenwagen und viele landwirtschaftlichen Maschinen und Werkzeuge sowie die reichen Heu- und Strohvorräte dem Brande zum Opfer fielen. Die in den Stallungen untergebrachten Pferde und Kühe konnten, bevor sie im Qualm erstickten, gerettet werden.

Auf dem Rückmarsch von der Pfälzer Winterweide.

Naumburg. Mittwoch vormittag durchzog eine Herde wohlgenährter Schafe unsere Stadt, die zur Winterweide in der Pfalz waren. Vor sechs Wochen hatten sie den Heimmarsch nach Leipzig, wo die Herde in drei Tagen erwartet wird, angetreten. Trotz der Aufmerksamkeit der Hunde, die die Herde in Marschkolonne hielten, ist leider eins von einem Auto angefahren worden und mußte sofort geschlachtet werden. Im Durchschnitt haben die Tiere täglich 10—15 Kilometer zurückgelegt. Der Ausgangspunkt ihrer Reise war Kusel in der Pfalz.

Vom Liebhaber der Frau niedergeschossen.

Greiz. In dem Vorort Kurtschau spielte sich am Dienstagabend eine Bluttat ab. In der dortigen Turnhalle der Freien Turnerschaft kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen dem Turnhallenwirth Roth und dem 36jährigen arbeitslosen Schlosser Martin Böttcher. Roth hatte Grund zu der Annahme, daß Böttcher zu Roths Frau in unerlaubten Beziehungen stand. Als Roth am Dienstag früher als sonst von seiner Greizer Arbeitsstätte in die Turnhalle zurückkehrte, traf er dort Böttcher in der Gaststube an. Es kam zu schweren Zusammenstößen zwischen beiden Männern. Böttcher flüchtete auf den Turnplatz, wohin ihm Roth folgte. Im Verlaufe der weiteren Auseinandersetzungen, bei denen Böttcher schwer zugerichtet wurde, zog dieser einen Revolver und gab auf Roth drei Schüsse ab, die alle drei trafen. Roth mußte in schwer verletztem Zustande ins Landeskrankenhaus Greiz gebracht werden. Böttcher wurde von der Polizei in Haft genommen.

Geringerer Rübenanbau.

Arensdorf. Infolge des mangelnden Zuckerabsatzes haben in diesem Jahre die Güter der Umgegend nur einen Teil der sonst bebauten Ackerfläche mit Rüben bestellt. Durch die letzten warmen Tage und den Regen sind die Rübenpflänzchen bereits aufgegangen. Voraussichtlich kann schon gleich nach Kleinpfingsten mit dem Verziehen begonnen werden.

Aus dem Anhalter Land

Guter Stand der Beamtenkrankenkasse.

Köthen. Bemerkenswert ist die Entwicklung der Anhaltischen Beamtenkrankenkasse hier. Sie ist eine Selbsthilfeorganisation der anhaltischen Beamten, zu denen sich Kommunal- und Reichsbeamte geselllt haben. Es ist nur eine kleine Kasse mit geringen Mitgliederbeiträgen. Einer Einnahme von 98 356 Mark stehen Ausgaben von 93 013 Mark gegenüber, so daß sich ein Ueberschuß von 5300 Mark ergibt. Der Vermögensstand beträgt 45 419 Mark. Die Kasse hat auch in diesem Jahre wieder den Beweis erbracht, daß Privatkassen mit ehrenamtlicher Leitung besser dastehen als die öffentlichen Pflichtkrankenkassen.

Asta-Wahlen.

Köthen. Am Dienstag fand die Wahl zum Allgemeinen Studentenausschuß an der Gewerbe-Hochschule statt. Es waren nur zwei Listenvorschläge eingereicht worden, und zwar eine nationalsozialistische Liste, die die Nr. 1 und das Kennwort „Deutschland erwache" trug, und eine Liste der katholischen Verbindungen, die die Nr. 3 führte. Auf die Liste 1 entfielen 377 Stimmen und 17 Mandate und auf die Liste 3 67 Stimmen und damit 3 Sitze.

Der Ueberfall war vorgetäuscht.

Zuchau. Der Ueberfall auf dem Nachtwächter, der von drei Nationalsozialisten ausgeführt sein sollte, ist von dem Nachtwächter frei erfunden worden. Wie der Landjäger festgestellt hat, ist der Nachtwächter selbst in den Teich gelaufen. Der Befund ergab, daß er im Wasser gestanden, aber nicht darin gelegen hat. Anscheinend wollte er sich das Leben nehmen. Seit dem folgenden Tage ist er verschwunden, und es wird angenommen, daß er sich in der Elbe ertränkt hat. Zwistigkeiten in der Familie sind vermutlich der Grund zu dem vorgetäuschten Ueberfall.

Der Kölbigker Friedhof Naturschutzgebiet.

Ilberstedt. Daß der alte Kölbigker Friedhof zum Naturschutzgebiet erklärt worden ist, findet kein Verständnis bei der hiesigen Bevölkerung. Schon im Winter haben Erwerbslose von den alten Akazien größere Zweige abgesägt und damit das Gesamtbild des Friedhofes verunziert. Der abgelegene Friedhof zieht heute noch manchen an, der, wie es erst dieser Tage wieder der Fall war, rücksichtslos vom Holzbestand mitgehen läßt, was ihm paßt. Es wird höchste Zeit, daß dieser Frevel unterbunden wird, wenn nicht die historische Stätte in ihrem Wert starke Einbuße erleiden soll.

Lockerung des Versammlungsverbots.

Dessau. Die anhaltische Regierung hat die Kreispolizeibehörden ermächtigt, für unpolitische Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel auf mindestens 24 Stunden vorher bestellte schriftliche Anträge Ausnahmen innerhalb ihres Verwaltungsbezirkes zuzulassen.

Anhaltischer Bäckerinnungstag.

Bernburg. Hier tagte der Verband der Anhaltischen Bäckerinnungen unter dem Vorsitz von Bäckermeister Sparfeld, Dessau. Im Jahresbericht wies er darauf hin, daß das Berichtsjahr für das Bäckerhandwerk einen allgemeinen wirtschaftlichen Niedergang gebracht habe, ein Jahr der Notverordnungen, in dem viel Not auch für das Bäckerhandwerk verordnet worden sei. Durch die wirtschaftlichen und politischen Ereignisse der letzten Monate sei das Bäckergewerbe vor schwierige Aufgaben gestellt worden; so sei der Verwendungszwang von Kartoffelstärkemehl gekommen lt. Verordnung vom 5. April 1922. Der Vorsitzende wandte sich gegen die beabsichtigte Knebelung des Bäckergewerbes durch den Reichskommissar. Die Auffassung der Reichsregierung, daß eine Brotpreiserhöhung keine Berechtigung habe, sei durchaus irrig. Es wurde dann eine Entschließung gefaßt, in der bestimmte Angriffe gegen das Bäckergewerbe zurückgewiesen werden. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl des Bäckermeisters Otto Sparfeld-Dessau zum 1. Vorsitzenden auf drei Jahre, ebenso wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Obermeister Karl Braune und Obermeister Karl Partheil einstimmig wiedergewählt. Zum Ort des nächsten Verbandstages wurde Köthen gewählt.

Raubmord an einem Droschkenführer.

Dresden. Am Donnerstag früh fand man am Moritzburger Weg nahe der Waldschänke Hellerau eine Kraftdroschke auf. Der Führer, der 33jährige Gustav Hugo Rost aus Dresden-Plauen, lag erschossen im Wagen. Es fehlten die vereinnahmten Fahrgelder und die Brieftasche des Toten mit dem Führerschein sowie das Fahrtbuch der Droschke. Von den Tätern fehlt bisher noch jede Spur.

Jahn-Museums-Wart Arnold †

Freyburg. Carl Arnold, der älteste Bürger der Jahnstadt, ist im Alter von 86 Jahren sanft entschlafen. Er war 35 Jahre lang Wart des Jahnmuseums und hat dadurch Gelegenheit gehabt, Tausenden von Turnern die dortigen Schätze aus dem Anfang der Turnerei, insbesondere die Erinnerungsstube an den Turnvater Jahn, zu erklären. Als sechsjähriger Junge hat er den „Altmeister der Turnkunst" noch leibhaftig geschaut. Bei der Umbettung Jahns nach 42jährigem Erdenschlummer durfte er den „Alten im Barte" nochmals schauen. Seine turnerischen Verdienste hat man durch Verleihung der Ehrenbriefe im Gau, Verein und DT. zu würdigen gewußt. Durch seinen Beruf als Tischlermeister genoß er in Handwerkerkreisen Ansehen.

Raubüberfall auf der Straßenbahn.

Dem Schaffner sollte die Geldtasche entrissen werden.

Hannover. In der Nacht zum Dienstag wurde auf den Schaffner eines Straßenbahnzuges von der Haltestelle Burgwedel-Molkerei nach Hannover ein Raubüberfall ausgeführt. Bei der Abfahrt der Straßenbahn sprangen zwei Personen auf die hintere Plattform. Eine Person versetzte dem Schaffner einen heftigen Schlag, vermutlich mit einem Schlagring oder Totschläger, auf den Kopf. Als der Führer auf die Hilfernfe des Schaffners hielt und zu Hilfe eilte, ergriffen die Täter die Flucht. Der eine Täter war ungefähr 35 Jahre alt, 1,80 Meter groß und von kräftiger Figur. Der zweite Täter war etwas kleiner und ungefähr 30 Jahre alt. Dieser Bursche gab auf die Straßenbahner, als der Führer mit einer Eisenstange zuschlagen wollte, zwei Schüsse ab, die jedoch nicht trafen. Die Halunken sind noch nicht ermittelt worden; die Geldtasche des Schaffners, auf die sie es abgesehen hatten, haben sie nicht erbeutet.

Evangeliumswagen.

Bansleben. Etwas ganz Neues! Ein Evangeliumswagen ist für unsere Provinz beschafft, d. h. ein Wohnwagen für zwei Volksmissionare, die von Ort zu Ort ziehen und auf irgendeinem freien Platze Evangelisationsvorträge halten, auch mit Diskussion. Es ist also für das Land ungefähr das, was die Zeltmission für die Großstadt ist. Die Gottlosenaktion unserer Tage macht solche Veranstaltungen nötig. Diesen Sonntag wird der Wagen in Bansleben eingeweiht. Nachmittags 3 Uhr ist Festgottesdienst in der Kirche, 5 Uhr Wagenweihe auf dem Teichplatz. Es wird zahlreiche Beteiligung aus dem ganzen Kirchenkreise erwartet. Hier bleibt dann der Wagen bis 1. Pfingstfeiertag, dann steht er drei Tage auf Bahnhof Teutschenthal, dann vier Tage in Cölme, je sieben Tage in Benndorf, Unterteutschenthal, Oberteutschenthal usw. Konsistorium und Provinzialausschuß für Volksmission werden bei der Feier vertreten sein.

Sunlicht Gutscheine weitersammeln!

Die Sunlicht Gutscheine behalten auch nach der gesetzlichen Regelung des Zugabewesens ihren vollen Wert. Also fleißig weitersammeln! Sunlicht Gutscheine erhalten Sie bei jedem Einkauf von Sunlicht Seife, Lux Seifenflocken, Suma, Vim und Atlantis Toiletteseife. Die Gutscheine sind auf den Packungen aufgedruckt!

Atlantis die neue Toilette Seife zu 25 Pf.

010-SK16-19

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM-BERLIN

ganzen Herzen bei einer Sache sein, sonst geht es nicht. Was meint dein Vater?"

Marcella lächelte ironisch: „Vater hat noch nie im Leben Rücksicht auf meine Gefühle genommen, mit ihm habe ich mich früh und sachlich verständigt. Er hat mir das Geld angeboten, das mir aus dem Verkauf der Werft zusteht, im übrigen kann ich tun und lassen, was ich will."

„Es ist genug, um damit etwas anfangen zu können?"

„Ist ungefähr eine Million" sagte Marcella gleichgültig und zündete sich eine Zigarette an.

Nicola konnte einen Pfiff nicht unterdrücken. Er hatte sich stets im Leben auf das Aeußerste einschränken müssen, er kannte den Wert des Geldes ganz genau.

„Aber das ist doch sehr viel Geld, damit .."

„Ich will das Geld nicht Nicola, was soll ich damit?"

„Man kann mit Geld allerhand anfangen, Marcella", sagte er leise und dachte an die Zeiten, wo er Trepp auf und ab gelaufen war, und wo es manchmal nicht zu einem warmen Mittagessen gelangt hatte.

„Auf diesem Weg kommen wir nicht weiter, Nicola, wenn ich das gewollt hätte, dann hätte ich nicht zu Euch herauskommen brauchen. So ein Schaf bin ich nun auch nicht, um nicht zu wissen, daß man bei einer Million sehr bequem von seinen Renten leben kann, andererseits weiß ich natürlich auch, wie es ist, wenn man ganz ohne Geld leben soll."

Nun wurde Nicola energisch: „Nein, mein liebes Kind, das weißt du nicht, davon hast du keine Ahnung."

Jetzt mischte sich Lisa ein: „Wir wollen doch aus der Sache keine Tragödie machen, mit Redereien ist noch kein Mensch weiter gekommen, handeln ist die Hauptsache."

Da sprang Marcella auf, faßte Lisa rechts und Nicola links und als sie hörte, daß Peterchen einlaßbittend an der Tür klopfte, da holte sie ihn auch noch herein, und dann erklärte sie: „Lisa hat natürlich recht, eine Tragödie soll der Verkauf der Tollembeck-Werft nicht werden, im Gegenteil, jetzt nehm ich mal mein Leben in die Hand, es wäre ja lachhaft, wenn ich das nicht schaffen könnte, was tausend Frauen auch schaffen!"

„Und außerdem hast du ja immer noch die Million!" konnte Nicola nicht unterdrücken.

„Wenn du noch ein Wort von dem Geld sagst, Nicola, dann ist es mit unserer Freundschaft aus!"

Dann saß man um den Tisch und beriet, was aus Marcella werden sollte. Was konnte sie denn? Nichts, oder fast nichts, denn fliegen konnte man in so furchtbar wenig Berufen brauchen.

„Kannst du Schreibmaschine und Stenographie?"

„Ja, Nico, das schon, aber weißt du, ich glaub, das ist nichts Rechtes für mich, ich kann nicht in einem Büro sitzen. Ich brauche Luft, ich habe direkt Lufthunger, ich bin ja immer draußen gewesen. Gibt es nicht so etwas wie Taxenchauffeur für Flugzeuge, das wäre bestimmt ein Beruf für mich."

Plötzlich sprang Nicola auf. Die beiden Frauen verstummten erschreckt, selbst Peterchen sah den Vater staunend an, der wie ein Irrsinniger im Zimmer herumhüpfte.

„Was ist denn, Nicola?" fragte Lisa.

Die sanfte Stimme brachte ihn zur Vernunft.

„Hört zu, ich hab eine Idee. Es ist entweder die beste, oder die blödsinnigste Idee, die ich jemals im Leben gehabt habe." Er hielt inne.

„Weiter", drängte Marcella.

Nicola zerbiß seine Zigarette, dann schüttelte er den Kopf: „Nein, die Idee ist Unsinn ich weiß überhaupt gar nicht, wie ich darauf gekommen bin, es flog mir so durch den Kopf."

„Sag schon, Nicola" flehte Marcella, „vielleicht ist es doch nicht so unsinnig, was du gedacht hast. Du, ich bin nicht ungeschickt, ich kann furchtbar viel. Damals, als ich bei dem Europa-Flug notlanden mußte, und sich die Maschine auf den Kopf stellte, und weit und breit kein Mensch zu sehen war, da hab ich mir auch zu helfen gewußt. Ich habe keine Furcht, ich bin auch nicht lebensfremd."

Nicola ging mit großen Schritten im Zimmer auf und ab.

„Vor allen Dingen, Marcella, faß keine schnellen Entschlüsse, überschlaf dir alles erst, ehe du etwas unternimmst."

„Also, was hattest du für einen Plan, Nicola?"

Da erzählte Nicola von Alexander Gormi. Wier Jahre waren sie zusammen im Feld gewesen, Kameraden auf Leben und Tod, der achtzehnjährige Fähnrich Nicola Carstensen und der dreißigjährige Altertumsforscher Alexander Gormi. Ein sonderbarer Mensch war er, still und leise, er hatte immer Sehnsucht nach etwas Fernem, Schönem. Das hing mit seinem Beruf zusammen, die Spuren alter Kulturen aufzustöbern. Er war der beste Kamerad, voller Pflichttreue bis zum äußersten. Und dann, nach dem Krieg, als uns der Wirbel der Revolution auseinander brachte, verloren wir uns trotzdem nicht aus den Augen. Gormi ist unterdessen Professor geworden, man las im vorigen Jahr von seinen Ausgrabungen in Persien. Er wohnt draußen in Werder, da schreibt er seine Bücher. Er kommt selten nach Berlin, er mag die Menschen nicht, zwei-, dreimal habe ich ihn getroffen, er hat jetzt ganz weiße Haare, dabei ist er doch Anfang vierzig erst."

Nicola schwieg, es war dämmerig geworden, man hatte vergessen, Licht anzuzünden.

„Und was hat das mit Marcella zu tun?" fragte Lisa.

Nicola nahm die unterbrochene Wanderung wieder auf. „Also Gormi schrieb heute an mich, er wolle in der nächsten Zeit nach Spanien und Afrika, irgendwelche Altertümer aus der Sarazenenzeit aufspüren, und ob ich nicht mitkommen wolle, als Kamerad, so wie früher. Er wolle gern mit dem Flugzeug diese Expedition machen, ob ich nicht als Pilot mitwolle. Er hat gar nicht daran gedacht, daß ich verheiratet bin, und nicht weg kann, komisch, an die nächstliegenden Dinge denkt so ein gelehrter Mann meistens nicht. Und eben dachte ich wieder an diesen Brief .."

„Aber Nicola, du wirst doch nicht im Ernst daran gedacht haben, daß etwa Marcella ..."

Lisa war ehrlich entsetzt.

„Ich sagte ja gleich, daß die Idee blödsinnig ist", knurrte Nicola.

Lisa brachte Peterchen zu Bett. Der Kleine hatte ringsherum „Händchen gegeben" und trollte artig hinter der Mutter her.

Marcella saß nachdenklich auf der Couch.

„Mach dir keine Sorge Marcella, es wird mir schon etwas einfallen. So auf Anhieb fallen einem immer nur dumme Sachen ein. Nicht den Kopf hängen lassen, das hat doch Marcella Tollembeck nicht nötig."

Marcella nickte, aber sie war mit ihren Gedanken ganz wo anders.

Nicola fuhr Marcella im Floh nach Hause. Die Tollembeeksche Villa lag in der Tiergartenstraße, es war ein altes, einstöckiges Haus. Marcella kam es diesen Abend besonders düster vor.

„Adieu, Nicola, schönen Dank für den Nachmittag."

Als Nicola schon auf den Anlasser des Wagens drückte, fragte Marcella ganz nebenbei: „In Werder wohnt dieser Professor Gormi?"

Nicolas Antwort war nicht mehr zu verstehen, denn der Wagen sprang mit einem Satz an und die Hupe bellte wie ein Hund.

III.

Marcella fuhr mit der Vorortbahn nach Werder heraus. Sie hätte natürlich genau so gut mit dem Wagen fahren können, sie hatte ein kleines Kabriolett, das sie selbst steuerte, aber sie hatte das unbestimmte Gefühl, daß es ein wenig albern wäre, mit einem Auto angefahren zu kommen, wenn man sich um eine Stelle bewirbt. Marcella war ganz allein im Koupee, sie ließ das Fenster herunter, und die herbe Frühlingsluft strömte herein.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193205066/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Rundschau

Berichte der „Saale-Zeitung" aus den ländlichen Bezirken.

Aus den Gemeinden.

Erdeborn. (In der Gemeindevertretersitzung) lag der Bericht der Prüfungskommission über die erfolgte Prüfung der Gemeinderechnung des abgelaufenen Geschäftsjahres vor. Aus diesem Bericht ist zu entnehmen, daß die Einnahmen 137 319,37 Mark und die Ausgaben 137 022,41 Mark betragen, so daß das Rechnungsjahr mit einem Kassenbestande von 96,41 Mark schloß. Nun sind aber noch insgesamt 4742 Mark Rückstände zu verzeichnen, wobei allein 3 723 Mark an Steuern rückständig sind, die gerichtlich eingezogen werden. Der Rest sind 524 Mark Pachtrückstände, welche die Gemeinde auf Grund des § 85 des Pachtvertrages durch Versteigerung der Ernte herbeibringen wird. Dem Gemeindekassenrendanten Reiche wird für das abgelaufene Geschäftsjahr unter Hervorhebung der gewissenhaften Kassenführung Entlastung erteilt. Dem Kleingartenverein ist vom Wohlfahrtsministerium ein Darlehn in der Höhe von 3000 Mark bewilligt worden, das über die Gemeinde zur Auszahlung kommen soll an 50 Kleingärten für Erwerbslose. Die Gemeinde soll dafür die Bürgschaft übernehmen. Sie erklärt sich unter Vorbehalt dazu bereit, muß aber erst genaue Kenntnis haben von dem mit der Deutschen Bau- und Bodenbank abzuschließenden Vertrag über die Ueberlassung dieser Summe. Dieses Darlehn wird zinslos gewährt und ist in zehn Jahren rückzahlbar. Der Gemeindevorsteher erhält die Ermächtigung, zum Abschluß des Auflassungsvertrages über den Kauf der alten Grube Wilhelmine. An die Ueberlandzentrale Amsdorf wird die Gemeinde auf Antrag der Einwohnerschaft einen Antrag richten, daß die Strompreise so gesenkt werden, daß sie der allgemeinen Kaufkraft entsprechen.

Stiege. (Gemeinderatssitzung.) Der Gemeinderat hielt im Sitzungszimmer im Gasthof zum Burgstieg eine Sitzung ab. Es wurde von den neuen Fürsorgeunterstützungssätzen Kenntnis genommen und der Gemeindevorsteher beauftragt, auf Grund dieser neuen Verfügungen die nunmehr zu zahlende Unterstützung festzustellen. Der Schulvorstand wurde sodann neu gewählt; die Wahl fiel wieder auf die Herren Karl Schomburg, Karl Trute, Otto Oberländer.

Lauchstädt. (Goethe-Ehrung.) Ein Verehrer unserer klassischen Goethestätte stiftete ein Goethebildnis, das am Eingang des Parkes an der Fassade des Goethe-Kaufhauses seinen Platz erhielt. Die Stiftung stammt von einem hervorragenden Künstler und ist die Reproduktion einer Goethesilhouette des berühmten Weimarer Zeichners und Kupferstechers Melchior Kraus. Das Bildnis stellt Goethe in den Jahren dar, als er das erstemal in Lauchstädt weilte.

Quedlinburg. (Stadtrat Henklein †.) An den Folgen einer Kopfgrippe starb in Braunlage, wo er zur Kur weilte, der noch nicht 34jährige Stadtrat Adolf Henklein. H. war aus den Reihen der nationalsozialistischen Stadtverordnetenfraktion am 9. April 1930 zum Stadtrat berufen worden. Er war u. a. Dezernent des Feldbauausschusses, der Ausschüsse für Forstverwaltung, Ackerverpachtungen und Jagdpachtsachen. Als Mitglied des Magistrats gehörte er der Verkehrsregelungskommission, der Schlachthofdeputation, dem Schulvorstand der gewerblichen Berufsschule, der Kassenprüfungskommission, dem Vorstand der Sparkasse und dem Milchhofausschuß an.

Wallwitz. (Die Meisterprüfung) bestand vor der Prüfungskommission im Bäckerhandwerk Max Grunitz in Wallwitz.

Schimmel. (Hohes Alter.) Am 24. April feierte die Witwe Therese Vollmar, hier, ihren 93. Geburtstag bei guter Gesundheit.

Löbejün. (Hohes Alter.) Am 3. Mai beging im Kreise ihrer Kinder Frau verwitwete Rosenhahn hier, in körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag.

Schwemsal. (Das Fest der Silbernen Hochzeit) beging am Montag der Landwirt Reinhold Förster mit seiner Ehefrau.

Braunsroda. (Silberhochzeit) feierten der Landwirt Osw. Horn und Ehefrau Martha geb. Volk sowie sein Schwager Otto Färber und Ehefrau Anna geb. Volk.

Hauteroda. (Goldene Hochzeit) feierten am 30. April der Landwirt Christoph Hecker und Ehefrau Minna geb. Grunewald. Am Nachmittag fand die kirchliche Einsegnung statt. Viele Geschenke und Ehrungen wurden dem Jubelpaare zuteil. Der Bräutigam ist 75 Jahre und die Braut 76 Jahre alt, beide sind noch sehr rüstig.

Landgrafroda. (Goldene Hochzeit.) Hier konnte am Sonnabend das Wilhelm Partesche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Am Nachmittag fand die Einsegnung im Kreise der Kinder, Enkel und Urenkel durch Herrn Pfarrer Schreiber (Kalbsrieth) in der Wohnung statt. Herr Bürgermeister Eckardt überreichte dem Jubelpaare im Namen der Gemeinde ein Geschenk. Auch die Einwohner beschenkten das Paar reichlich. Am Abend marschierte der Kriegerverein, dessen Begründer der Jubilar mit ist, im geschlossenen Zuge nach der Wohnung, und brachte dem Jubelpaar ein Ständchen mit Musik. Der Kriegerhauptmann Herr Heidenreich hielt eine Ansprache und überreichte dem Paare ein Geschenk.

Dalena. (Neue Motorspritze.) Am Montag wurde in hiesiger Gemeinde die Motorspritze ausprobiert, die von der Gemeinde gekauft ist. Die Probe fiel zur allgemeinen Zufriedenheit aus. — In der Gemeindevertretung wurde einstimmig der Antrag angenommen, daß die Separationsgräben und Wege auf die Gemeinde aufgelassen werden sollen. — Bei der Jagdverpachtung in der benachbarten Gemeinde Sieglitz gab Herr Richard Saalmann aus Dalena das Höchstgebot von 280 RM. ab.

Schlettau bei Löbejün. (Bei der Zwangsversteigerung) des Grabeschen Grundstückes, Gastwirtschaft mit Bäckerei, gab die Freyberghrauerei Halle das Meistgebot ab; sie erhielt den Zuschlag.

Zickeritz. (Geringes Pachtgebot.) Die Not der Landwirtschaft zeigte sich auch in unserer Gemeinde. Am Sonnabend wurde der hiesige Schulacker verpachtet. Obwohl verschiedene Interessenten erschienen waren, wurde jedoch nur ein Pachtpreis von 10 RM. je Morgen erzielt, während in früheren Jahren für die gleichen Grundstücke der drei- und vierfache Pachtpreis gezahlt wurde.

Frankenhausen. (Die Wasserpumpstation auf dem Kyffhäuser) ist seit Freitag wieder im vollen Betriebe. Die Erneuerungsarbeiten sind beendet. Die Versorgung des Kyffhäusers aus den reichlichen Wassermengen erfolgt wieder in der gewohnten Weise.

Hasselfelde. (Die Spar- und Gewerbebank) hielt im „Deutschen Hause" ihre Generalversammlung ab, in der Geschäftsführer Hellmig den Bericht über das Geschäftsjahr gab. Der Verkehr der Bank und die Spargeldereinlagen haben sich etwa auf gleicher Höhe gehalten wie im Vorjahr. Der Zinssatz für Kredite mußte auf 6½ Prozent ermäßigt werden. Nach Abschreibung einiger Posten ergibt sich ein Reingewinn von 2020,50 Mark. Es soll eine Dividende von 4 Prozent ausgezahlt werden.

Nienburg (S.). (Eisenbahn-Brükken-Neubau.) Seit kurzer Zeit sind Ingenieure einer Großfirma aus Lauchhammer nebst 15 Mann Arbeitskräften dabei, die Vorarbeiten für den Umbau der hiesigen Eisenbahnbrücke über die Bode zu leisten. Die Brücke wird so umgebaut, daß sie der größten Belastungsprobe, selbst für Befahrung mit schwersten D-Zug-Maschinen, entspricht.

Kirche und Schule.

Cauena. (Von der Schule.) Laut Regierungsverfügung vom 27. April ist der Konrektor Gebhard als Rektor an die Volksschule in Alsdorf, Mansfelder Gebirgskreis, berufen worden. Rektor Gebhard ist in Lehrerkreisen bekannt durch seine neuzeitlichen Unterrichtsversuche auf dem Gebiete des Gesamtunterrichtes der Oberstufe und des Verkehrsunterrichtes in der Volksschule.

Dittichenrode. (Pfarrervertretung.) Die Vertretung des am 1. Mai pensionierten Pfarrers Hennig hat bis zur Wiederbesetzung der Pfarrstelle Herr Konsistorialrat Holzhausen (Roßla) übernommen.

Sangerhausen. (Pfarrerwahl.) Im Anschluß an den Gottesdienst fand am Sonntag die Pfarrerwahl an der Kirche St. Jakobi statt. Die kirchlichen Körperschaften wählten unter Leitung des Superintendenten Dr. Dr. Franckh. Von den 28 abgegebenen Stimmen erhielt Herr Pfarrer Orphal aus Neutornow bei Bad Freienwalde (Oder) 15 Stimmen, also die absolute Mehrheit, mithin ist Pfarrer Orphal zum Pfarrer der Jakobikirche gewählt.

Aus dem Vereinsleben.

Führertagung der Feuerwehren des anhaltischen Harzkreises.

Alexisbad. Unter Vorsitz von Kamerad Klempnermeister Rokohl (Ballenstedt), der die aus allen anhaltischen Harzorten zahlreich erschienenen Kameraden herzlich begrüßte, fand am Sonntag in Hotel Försterling eine Führertagung der freiwilligen Feuerwehren des Kreises statt. Stellv. Feuerkommissar Rosemund entbot die Grüße der Stadt Harzgerode. Als Ausschußmitgliederstellvertreter wurden für Dahl (Hoym) und Kummer (Güntersberge) die Kam. Einecke (Reinstedt) und Großheim (Harzgerode) gewählt. Nach Protokollverlesung und Rechnungslegung setzte man die Inspizierungstage für 1932 fest: 4. Mai Frose, 17. Mai Silberhütte, 27. Mai Mägdesprung, 4. Juni Badeborn, 18. Juni Harzgerode, 24. Juni Gernrode, 20. Juni Rieder, 25. Juni Hoym, 27. Juni Ballenstedt. Die Kreisverbandstagung wird auf den 10. Juni in Ballenstedt festgesetzt. Der anhaltische Verbandstag findet am 28. August in Köthen statt; die nächste Führertagung ist am 7. Mai 1933 in Ballenstedt. Im Herbst 1932 sollen voraussichtlich noch Führerkurse abgehalten werden. Zum Schluß wurde noch der Gasschutz besprochen.

Reinstedt. (Der Verkehrsverein) hielt Dienstagabend im Gasthof zum Landhaus seine erste diesjährige Zusammenkunft ab, in der der 1. Vorsitzende einen Ueberblick über die bisher geleistete Arbeit gab. Da der Verein im Gründungsjahre viele Neuanschaffungen gemacht habe, sei augenblicklich ein Defizit in der Kasse, das aber durch die fälligen Beiträge gedeckt werde. Am Verkehrsbüro und auf dem Reichsbahnhof soll ein Schild des Verkehrsvereins angebracht werden, damit die Sommerfremden sich schnell orientieren können. Zu Pfingsten soll im Vereinslokal eine ständige Auskunft und ein Wohnungsnachweis eingerichtet werden. Vom Harzklub wurde jetzt eine Bank an der Knüppelbrücke aufgestellt. Die nächsten Vorschläge des Verkehrsvereins für weitere Bänke sind das Bodewehr, Rumberg und Kahlenberg. An die Reichsbahndirektion Hannover soll nochmals ein Antrag gestellt werden, um Einführung der Sonntagskarten. Reinstedt, Stecklenberg und Wedderslehen sollen sich daran beteiligen. Ueber eine gemeinsame Reklame wird eine Vorstandssitzung beschließen. Alle Vorgärten und Fenster sollen mit Blumen geschmückt werden. Die nächste Zusammenkunft findet am ersten Montag im Juni statt.

Stecklenberg. (Der Vaterländische Frauenverein) hielt Dienstagnachmittag im Café Otto Große eine Versammlung ab. Die 1. Vorsitzende, Frau Generaldirektor Brenneke, begrüßte die zahlreich Erschienenen. Sodann gab der Schriftführer, Kantor Borstel, Bericht über die Vorstandssitzung des Kreisverbandes, der in Aschersleben tagte. Es folgte eine rege Aussprache über die geplante diesjährige Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes. Die Versammlung ist mit der 25jährigen Jubiläumsfeier des Kreisverbandes verbunden. Als Tagungsort sind in engere Wahl folgende Orte gezogen worden: der Brocken, Quedlinburg oder Thale.

Benungen. (Der hiesige Jungstahlhelm) veranstaltete in der Gemeindeschenke einen Werbeabend und Konzertabend. Ein Lichtbildervortrag „Der Stahlhelm am Rhein" wurde gezeigt, wozu Kam. Dr. Eisler (Roßla), der die Stahlhelmreise nach Koblenz mitgemacht hatte, an Hand der Lichtbilder einen ausführlichen Vortrag bot.

Klostermansfeld. (Freiwillige Feuerwehr Klostermansfeld und Sanitätskolonne Helbra.) Am Sonntagvormittag fand hier eine gemeinsame Uebung der Freiwilligen Feuerwehr Klostermansfeld und der Sanitätskolonne Helbra statt. Die Uebung begann mit der Alarmierung der Feuerwehr mittels der Alarmsirene. Als Brandobjekt war die 12klassige evangelische Volksschule angenommen. Dabei bewies die Sanitätskolonne Helbra im Verunglücktentransport und in Wiederbelebungsversuchen ihr Können.

Nienburg. (Die Stenographische Vereinigung von 1885) hielt am Sonntag im Vereinslokal zum Schiffchen ein Preiswettschreiben ab, an dem sich 15 Mitglieder beteiligten. Die Leitung lag in den Händen des 1. Vorsitzenden, Herrn Conrad. Am Dienstag, dem 3. Mai, fand Preisverteilung nebst gemütlichem Beisammensein statt. In der ersten Abteilung 180 Silben erhielt bei der Preisverteilung Frl. Braune den ersten Preis, in 160 Silben Frl. Neumann, Frl. Sauer und Frl. Schammer erste Preise, in 120 Silben ohne Fehler Frl. Jasper, Frl. Schönfeld, Frl. Jülking. Von den Herren in 80 Silben Pietschker, Karl und Heinz Grothe einen ersten Preis, ebenso Frl. Frode und Luther. Einen 2. Preis in 80 Silben erhielt Bodo Alsleben. Frl. Rothe und Frl. E. Funke bekamen einen ersten Preis in 60 Silben. Für fünfjährige Vereinsbotentätigkeit wurde Mitglied Freye mit der Verbandsnadel ausgezeichnet.

Drohndorf. (Feuerwehrprüfung.) Eine Prüfung von fünf Oberfeuerwehrmännern wurde am Sonnabendnachmittag hier vorgenommen. Es handelt sich um zwei Prüflinge von Hecklingen, zwei aus Freckleben und einen aus Mehringen. Zur Prüfungskommission gehörten die Herren Kreisbranddirektor Schröder (Bernburg), Branddirektor Hünerbein (Hecklingen), Feuerkommissar Ottenroth (Drohndorf) und die beiden Brandmeister Großkung (Freckleben) und Kuwald (Drohndorf). Die Geprüften konnten die gestellten Aufgaben zur Zufriedenheit lösen. Ein kameradschaftliches Beisammensein im „Gasthaus zur Post" bildete den Abschluß.

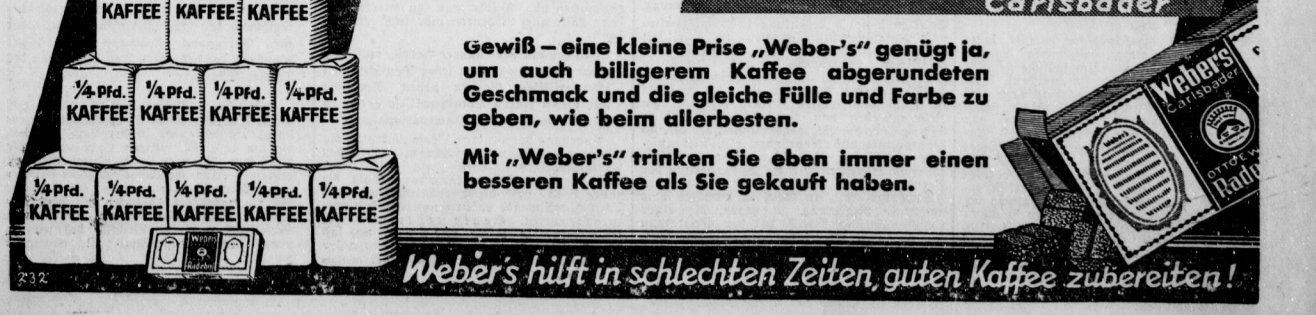
Verschiedenes.

Beesenlaublingen. (Im Dammloch verfunken.) Am 1. Mai ließ der Landwirt Franke von hier an dem sogenannten Dammloch mit seinem siebenjährigen Einspänner Waschwasser holen. Hierbei schob der Wagen das Pferd tiefer hinein, bis es in einer Untiefe versank; es konnte nur tot herausgezogen werden. Das Loch hat schon viele Opfer an Menschen und Tieren gefordert.

Dölbau. (Ermittelte Diebe.) Vor einiger Zeit wurden hier mehrere Diebstähle ausgeführt. Dem zuständigen Landjäger gelang es jetzt, die Täter des Einbruchs beim Gutsbesitzer Rosche zu ermitteln und ihnen 5 Ztr. Weizen, den sie vom Boden gestohlen hatten, wieder abzunehmen. Es handelt sich um zwei Dölbauer junge Burschen. Weiter konnten die Spitzbuben ermittelt werden, die dem Landwirt Knöfel Mohrrüben aus seiner Miete gestohlen hatten. Hier handelt es sich um Einwohner von Kanena, die hierher nachts ihre Streifzüge verlegten.

Kockwitz. (Einbruch.) In einer der letzten Nächte drangen Diebe beim Gutsbesitzer Franke in den Keller ein. Sie erbeuteten Lebensmittel, wie Schmalz, Büchsenwurst und eingekochte Früchte; außerdem 16 bis 18 Flaschen Johannesbeersaft und ein Fahrrad, Marke „Brunhild". Anscheinend kommen wieder die 3 bis 3 Täter in Frage, die nun schon seit längerer Zeit hier ihr Unwesen treiben.

Authausen. (Beim Pflügen) seines Rübenackers fand der Landwirt Karl Barthel von hier einen goldenen Gegenstand, der sich als ein altes Zehnmarkstück entpuppte.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193205066/fragment/page=0009

Die ewigen Soldatenaufgaben des Stahlhelm.

Rede des Oberstleutnants Duesterberg auf der Reichs-Stahlhelmführertagung in Magdeburg.

Kameraden! **Wozu sind wir hierher nach** Magdeburg gekommen? Um uns wieder von neuem darüber klar zu werden, welche Pflichten wir allen Soldaten des Weltkrieges dem gesamten Volke gegenüber auf uns genommen haben, um es zu dem Ziel „Freiheit" zu führen. Dieses Ziel steht fest in Eurem ganzen Sein, und alles, was Ihr bisher tatet, was Ihr opfertet, was Ihr an vaterländischer Arbeit geleistet habt, galt

dem größten deutschen Ziel „Freiheit"!

Nicht Parteien, die sich in gegenseitigem Kampf aufzureiben versuchen, nicht das Feilschen um Preise, um Lohn, nicht das gegenseitige Ringen der Wirtschaftsgruppen, nicht das Reden über kulturelle Vertiefungen bringen uns dem Ziel näher. Alle diese Faktoren, mögen sie noch so wichtig, mögen sie von so vielen als alleinseligmachende angesehen werden, alle haben als Voraussetzung und werden überschattet von dem, der sie zu schaffen, zu bilden hat, und das ist der deutsche Mensch, der Kerl, der sie zu meistern imstande ist und den Willen dazu hat!

Nur Vertretern der Frontgeneration hat die Schlacht die Erkenntnis eingehämmert, daß eine wahre Volksgemeinschaft notwendig ist, um die Kräfte zur Freiheit auszulösen. Deshalb, weil wir die Siege des Weltkrieges dieser wehrhaften Volksgemeinschaft — das ist, in unser Soldatendeutsch übersetzt, dem „Frontgeist" —, Frontkameradschaft verdankten, muß in uns Soldaten der Wunsch entstanden sein, diesen „Frontgeist" als die Grundlage des Neubaues unseres Vaterlandes anzuwenden. Es ist das unvergängliche Verdienst Seldtes, dieses Kleinod im Stahlhelm dem deutschen Volke in lebendiger Verwirklichung erhalten zu haben.

Kameraden! In unserer schnellebigen und schnellvergessenden Zeit ist es notwendig, daran zu erinnern, daß ohne die Freiwilligen der zahlreichen Freikorps und Einwohnerwehren, des Landjägerkorps Märcker wie des Stahlhelm weder der in seinen Geburtswehen schwer ringende neue Staat noch die Reichswehr sich hätten festigen können. **Die in diesen Organisationen freiwillig kämpfenden alten Soldaten aller Dienstgrade haben Deutschland und damit den gesamten mitteleuropäischen Raum vor dem Bolschewismus bewahrt und somit die Völker vor dem Untergang vorläufig gerettet.**

Dank haben diese Männer nicht geerntet. Selbst im nationalen Lager ist vielfach vergessen, wer die Grundlage zur nationalen Arbeit überhaupt erst ermöglicht hat.

Nach Abschluß ihrer selbstgewählten Selbstschutzaufgabe trat für die Stahlhelmbewegung die vornehmste und zeitlich unbegrenzte Aufgabe in den Vordergrund, nämlich die Erhaltung des Frontgeistes als Stahlhelmgeist in unseren und seine Uebertragung auf das heranwachsende Geschlecht. Sie ist aus der klaren Erkenntnis heraus geboren, **daß das gesamte Deutschtum durch das Diktat von Versailles auch weiterhin in einen Kampf auf Leben und Tod gestellt sein wird, aus dem es nur durch einen unbändigen Wehr- und Freiheitswillen des gesamten deutschen Volkes gegen eine gewaltige Uebermacht sich einst retten und befreien wird.**

In dreizehnjähriger unermüdlicher Erziehungs- und Aufklärungsarbeit haben wir an der Bildung dieses Willens im deutschen Volke gearbeitet. Allen Schlagwörtern vom ewigen Frieden im In- und Auslande zum Trotz hat der Stahlhelm die vernichtenden Folgen von Versailles rechtzeitig und klar erkannt. Wir wußten, daß der aussichtslose Versuch, die Bestimmungen von Versailles zu erfüllen, Deutschland in das heutige Elend führen mußte. Vor dreizehn Jahren hat der Stahlhelm die kommende Entwicklung nicht als Frieden, sondern als Fortsetzung des Weltkrieges mit wirtschaftlichen und finanziellen, aber ebenso furchtbaren Kampfmitteln im voraus gekennzeichnet.

Selbst Versailles hat unsere erbittertsten Feinde noch nicht voll befriedigt. Noch verblieb den verhaßten Deutschen das Kernstück des Bismarckreiches, noch gehörten das linksrheinische und das Saargebiet, Ostpreußen und weitere von den Franzosen, Dänen, Polen und Tschechen begehrte Gebietsteile zu Deutschland. Die Zerstückelung Deutschlands war nicht erreicht! Was durch Versailles mit Gewalt noch nicht erpreßt war, das sollte und soll nunmehr mit wirtschaftlichen, finanziellen und propagandistischen Mitteln erreicht werden. Man will Deutschland für ein Jahrhundert im Zustande vollständiger Ohnmacht als Tributkolonie mit Arbeitssklaven erhalten und in diesem gequälten deutschen Volke durch die vom Auslande unterstützte Propaganda nach der materiellen auch noch die moralische Entwaffnung durchführen.

Durch die Kriegsschuldlüge entehrt, sollte Deutschland der ewige, büßbereite Sünder vor aller Welt bleiben. Um jegliche gesunde Wiedergeburt unmöglich zu machen, läuft neben der schwächenden pazifistischen, die gleichfalls vom Auslande geförderte Gottlosenbewegung zwecks Untergrabung von Zucht und Sitte, wie Zerstörung des Familienlebens. Alle diese zersetzenden, demoralisierenden Bestrebungen zielen darauf hin, **die deutsche Zukunft zu untergraben.** Heroismus und Idealismus werden lächerlich gemacht und insbesondere alles Soldatische beschmutzt. Das Ziel war und ist, ein innerlich unterworfenes deutsches Volk zu schaffen, das willig und bereit ist, im Interesse Europas und der Welt Millionen Deutsche auf dem Altar dieser Ideen zu opfern, ein Volk, das

In Zeiten der Gefahr.

2. Reichs-Stahlhelmführer-Tagung in Magdeburg.

An den Grenzen Ostpreußens, Danzigs und Oberschlesiens stehen einmarschbereit die polnischen Heere und wohl nur der Rücksicht auf die französischen Wahlen ist es zu verdanken, daß Frankreich den für den 1. Mai geplanten polnischen Ueberfall auf Danzig zurückpfiff. In Genf aber wurde die allgemeine Abrüstung nach lauem Versichern vertagt, weil man Frankreich nicht in den Arm zu fallen wagte.

In Zeiten solcher höchsten Gefahr, in denen niemand als wir Deutschen selber uns davor rettet, daß die Polen in wildem Deutschenhaß brennend und mordend in deutsches Gebiet einfallen, und daß Hunderttausende deutscher Frauen, Kinder und Greise in verzweifelter Flucht Rettung im Innern Deutschlands suchen und dort die schon bestehende Not zur Katastrophe werden lassen — in solcher Zeit helfen uns keine der weltbeglückenden Ideen der Revolutionszeit und keine Weltfriedens- und Weltversöhnungsträumer. **Sondern wir brauchen Männer.** Männer, die schlicht und hart dem Ruf des Vaterlandes, dem Notruf des bedrängten Volkes folgen und bereit sind, schlicht und hart und treu wie im Weltkrieg Leib und Leben einzusetzen und hinzugeben, damit Deutschland und das deutsche Volk leben.

Darum treten in solcher Zeit die Männer wieder in den Vordergrund, die ihre Treue und Mannhaftigkeit in vier Kriegsjahren erwiesen haben und die trotz ihres Erlebens aller Schrecken des Krieges den Mannesgeist, den Frontgeist bewahrt und sich durch ihre Zugehörigkeit zum Stahlhelm, Bund der Front, heute wie einst zu diesem Geist und dieser Bereitschaft des Opfers für ihr Volk bekennen. Das sind die Männer, die das Volk in solcher Gefahrenzeit braucht, sie sind der Kern, um den neue Mannhaftigkeit und neue Opferbereitschaft sich gruppieren müssen, wenn der Feind sengend und mordend über Deutschlands Grenzen bricht.

Und darum hat in dieser Zeit der Gefahr die gestrige Frontsoldatentagung in Magdeburg als einem erneuten Bekenntnis der Kampferprobten zu neuer Kampfbereitschaft und neuem Opfer für die Heimat eine einzigartig ernste und einzigartig große Bedeutung. Denn die kleine, die schwere Bewaffnung entbehrende Reichswehr reicht als Wehr des Volkes gegen die Millionenheere der Polen allein nicht aus. Wir brauchen Männer, Hunderttausende von Männern, die bereit sind, mit ihren Leibern den drohenden Ansturm der Feinde aufzuhalten.

Aber wir brauchen solche Männer, die das Vaterland über alle Eigeninteressen und über ihr eigenes Leben stellen, auch dafür, um unsern Staat und unser Volk stark und bereit für den drohenden Kampf zu machen. Denn das Volk, das in diesen Wochen zur Wahl aufgerufen war, hat in den Wahlen noch immer nicht den klaren Willen zur Selbstbehauptung, der klaren nationalen Willen bewiesen. Das große Ziel, ohne dessen Erreichung kein Ende der Not und keine Rettung aus den Gefahren zu sehen ist, die nationale Mehrheit, ist in den Massen nicht erreicht. Blind gegenüber den tödlichen Gefahren, verblendet von den Wahngebilden ewigen Friedens und allgemeiner Volksbeglückung, hat ein Großteil des Volkes sich auch jetzt noch dem Notwendigen, dem allein Rettenden, dem nationalen Willen und Opfer versagt. Und wieder, wie so oft in Zeiten höchster Gefahr für Volk und Heimat, droht Parteigeist und Parteieinigkeit über den Willen zur Volksgemeinschaft, zur Frontgemeinschaft zu siegen.

Wie aber soll die Heimat, soll das Volk bestehen, wenn es sich in solchen Zeiten der Gefahr selbst zerfleischt und zersplittert, statt alle Kräfte, alle Männer zur Abwehr zusammenzufassen? Da brauchen wir die Männer, die das Vaterland über alle Einzelinteressen und über ihr eigenes Leben stellen, brauchen die Männer der Front, die Männer des Stahlhelm, damit sie durch ihr Vorbild selbstlosen Opfers und durch ihren kampferprobten Willen, lieber zu sterben als zu weichen, den gleichen Willen im ganzen Volke wiederwecken, damit sie die in Parteigeist und Parteistreit Zersplitterten zusammenführen und verbinden zu der großen Front des ganzen Volkes, die allein den Gefahren standhalten und Volk und Zukunft retten kann.

Höre, deutsches Volk, den Ruf, die Warnung und die Mahnung dieser Männer, deren im Feuer des Krieges erprobter Wille, schlicht und hart und treu für Volk und Heimat alles zu opfern, mehr wiegt als alle Pläne und Versprechungen. Denn in Zeiten der Not und Gefahr rettet nur der Wille, wie er in diesen Männern der Front lebt, rettet nur gemeinsames Opfer und gemeinsame Tat!

---

des deutschen Volkskörpers hat der Stahlhelm Jahr auf Jahr selbstlos angekämpft. Der Staat stand uns in kurzsichtiger Verblendung, Millionen Deutsche standen uns haßerfüllt gegenüber. In der nach dem Weltkriege an und für sich begreiflichen Friedenssehnsucht gab man sich leidenschaftlich dem Glauben an einen ewigen Frieden hin.

Die fortgesetzten Kampfhandlungen des letzten Jahrzehnts in allen Teilen der Welt haben mit brutaler Deutlichkeit erneut bewiesen, daß die Menschheit jedenfalls heute noch nicht reif und nicht gewillt ist, unter Opferung eigener Lebensinteressen mit anderen Staaten in ewigem Frieden zu leben.

Nicht Recht und Wahrheit, sondern Unrecht und Lüge feiern auch im heutigen Völkerleben ihre Triumphe. Brutalste Macht herrscht schrankenloser denn je.

Diese Feststellung ist für den Stahlhelm keine Ueberraschung. Wir marschieren fast dreizehn Jahre in dem abgerüsteten Deutschland im feldgrauen Ehrenkleid, wir haben uns im Bunde bemüht, freiwillig die militärischen Formen aufrecht zu erhalten, wir haben jährlich etwas Neues in Deutschland durchgeführt, gewaltige Frontsoldatentage mit über Hunderttausenden von Kameraden, mit Hunderten von Kapellen und Spielmannszügen, mit Tausenden von Fahnen. Nicht um die Eitelkeit und den Ehrgeiz der Führer zu befriedigen, nein, diese Millionen kostenden Aufmärsche sollten **in dem seelisch zusammengebrochenen deutschen Volke Stolz, Selbstgefühl und Glauben wiedererwecken,** sie haben den zertretenen Freiheits- und Wehrwillen gestärkt und in dem heranwachsenden Geschlecht die Erinnerung an die unvergeßliche Wehrmacht überhaupt erst angefacht.

Unser Tun war keine zwecklose Soldatenspielerei, wie führende Berufssoldaten meinen, sondern hatte einen tiefen vaterländischen Sinn. Wenn Hunderttausende auf eigene Kosten sich in der heutigen Notzeit selbst einkleiden, verpflegen, unterbringen, die Fahrtkosten im monatelangen Sparen erübrigen und auf Arbeitseinkommen verzichten, um dem Rufe des Stahlhelm zu folgen, so sollte man diese Tatsachen wenigstens im nationalen Lager würdigen. Besonders aber in den Reihen der heutigen Berufssoldaten müßte dieser opferwillige Wehrgeist verstanden werden. **Denn immer nur bleibt der Geist ausschlaggebend; das militärisch-handwerksmäßige ist wichtig, aber kommt erst an zweite Stelle.** Das sollten uns doch die trüben Novemberinnerungen deutlich genug klargemacht haben.

Mit berechtigtem Stolze kann der Stahlhelm gerade auf seine langjährige, selbstlose, geistige und körperliche Wehrertüchtigungsarbeit hinweisen, in einer Zeit, wo **nunmehr endlich auch weitere Volksteile, durch dreizehnjährige Erfahrungen belehrt, nur in der Vermehrung unserer Wehrmacht einen Ausweg aus unserer verzweifelten Lage erblicken.**

Nicht ohne Verbitterung verfolgen wir den

Verlauf der Genfer Abrüstungskonferenz.

Seitdem diese so bedeutungsvolle internationale Zusammenkunft angesetzt ist, d. h. seit **etwa 1½ Jahren, hat der Stahlhelm als politischer Wehrverband und Freiheitsbewegung seine wichtigste Werbearbeit in der Aufklärung der Deutschen über die in Genf zu treffenden Entscheidungen erblickt.** In Zehntausenden von Versammlungen setzten wir uns für die Wiedergewinnung der Gleichberechtigung und Wehrhoheit ein. Mit unserem **preußischen Volksbegehren und Volksentscheid** erkrebten wir die Vordatierung der **Preußenwahlen, um schon zu Beginn der** Februarkonferenz in Genf in Preußen eine nationale Regierung zu haben, die einer Reichsregierung kräftig bei der Vertretung **der deutschen Forderung auf Gleichberechtigung und Wehrhoheit zur Seite stehen sollte.** Dieser großzügige Versuch, Deutschlands Wehrertüchtigung vorwärts zu treiben, mißlang tatsächlich auf alle ihm geraubten urdeutschen Gebiete verzichtet hat.

Gegen diese lebensbedrohende Vergiftung glückte ja, er wurde in Deutschland nicht einmal verstanden.

In mehreren Zehntausenden von Versammlungen wurde freiwillig auf eigene Kosten die propagandistische Vorbereitung für Genf durchgeführt. Wie recht hatten wir mit unserer Forderung, Deutschlands Standpunkt schon vor Beginn der Konferenz allen beteiligten Mächten offiziell mitzuteilen, **damit nicht, wie es jetzt nach acht Wochen gekommen ist, die deutsche Abordnung mehr und mehr vom eigentlichen deutschen Standpunkt abgedrängt wurde.**

Der bisherige Verlauf in Genf

hat deutlich gezeigt, daß die anderen Mächte niemals abrüsten werden, daß sie Deutschlands Gleichberechtigung nicht anerkennen wollen, und daß Frankreich und seine Trabantenstaaten in keinem wesentlichen Punkte Deutschland entgegenkommen wollen. Mit einem Schwall von Phrasen und Redensarten versucht man darüber hinwegzutäuschen, daß trotz des einwandfreien deutschen Rechtsstandpunktes Deutschlands Forderungen unerfüllt bleiben werden.

Bisher hat man in Genf, statt allgemein die Abrüstung einzuführen, nur einen Vertragsentwurf gegen die Abrüstung zustande gebracht. Alle Mächte rüsten, besonders auf technischem Gebiet, verstärkt weiter, selbst Mächte, die freiwillig abgerüstet hatten, wie Dänemark, rüsten angesichts der allgemeinen Lage wieder auf.

Und Deutschland?

Uns im Stahlhelm scheint es Pflicht der Regierung zu sein, die deutsche Sicherheit, die deutsche Gleichberechtigung und Wehrertüchtigung entschlossen in den Vordergrund zu rücken.

Und nun ein klares Wort zur Pflicht der Landesverteidigung.

In der letzten kaiserlichen Kundgebung im November 1918 wurden alle Offiziere aufgefordert, den Inhabern der tatsächlichen Gewalt in Deutschland zu helfen, das deutsche Volk gegen die drohenden Gefahren der Anarchie, der Hungersnot und der Fremdherrschaft zu schützen. In diesem Geiste handelten 1919, 1920 usw. die Freikorps, Landjägerkorps, der Stahlhelm, die Einwohnerwehren. Sie schützten das deutsche Volk, das Vaterland vor dem Untergange nicht aus Liebe zum System. **Wenn heute oder in Zukunft eine fremde Macht in Deutschland einrücken würde, so ist die Verteidigung Deutschlands für uns selbstverständliche Pflicht, selbst, wenn das heutige System hierdurch gestützt würde.** Will man Polen und Tschechen erst bis an die Oder, in die Lausitz eindringen lassen, inzwischen das System stürzen, einen Bürgerkrieg auslösen und dann die Feinde wieder hinauswerfen? Ich frage Euch Soldaten! Ist das richtig?

Wir lehnen einen derartigen Standpunkt entschieden ab. Würde man ihn anerkennen, dann hätte auch Liebknecht moralisch recht gehabt.

Näher als der äußere Feind muß uns unter allen Umständen jeder Deutsche, auch innenpolitische Gegner stehen. Verlassen wir diesen klaren Standpunkt, so erten in wir das Recht auf die Internationale an.

Angesichts der inneren Verfeindung ist ein Hinweis auf die unübersehbaren Folgen des Dreißigjährigen Krieges wohl am Platze. Auf deutschem Boden kämpfte damals die ganze Welt um die Bekenntnisfrage und Deutschland wurde dadurch um Jahrhunderte zurückgeworfen. Heute stehen wir im **18ten Jahre in Krieg und Kampf und fast scheint es so, als ob angesichts der Gegensätze im Innern noch weitere 12 Jahre der gegenseitigen Schwächung folgen sollen.** Auch dieses Mal wird in Deutschland für die ganze Welt gestritten um die Lösung der sozialen Frage. Inzwischen aber geht die Welt weiter, sie wird neu aufgestellt, und wiederum wird Deutschland, wenn es sich nicht bald auf sich besinnt, und sich in gemeinsamer wehrbereiter Liebe zum Vaterlande eint, **den zweiten Dreißigjährigen Krieg verlieren.** Solange der deutsche Staat auf Grund des Versailler Diktates unter feindlicher Ueberwachung steht, solange man das landesverräterische Treiben in feindlichem Solde stehender Menschen in Deutschland gestattet, solange der Staat die Propaganda für Kriegsdienstverweigerung und Kriegsdienstsabotage duldet, **solange wird man auch die Wehrertüchtigung der Nation durch große Freiwilligen-Bünde gestatten müssen.**

Diese Aufgabe ist die vornehmste Stahlhelmaufgabe.

Von Jahr zu Jahr wächst die Bedeutung einer wehrfähigen, wehrwilligen Jugend; Ehrgeiz der einzelnen Landesverbände muß es sein, innerhalb ihrer Bezirke die Jungstahlhelmbewegung auch zahlenmäßig auf das Höchstmaß zu entwickeln.

Als Hüter des geistigen Erbes von 2 Millionen Gefallenen und 6 Millionen Verwundeten aller Schichten, aller Parteien und aller Bekenntnisse, die nicht für Personen, sondern für Deutschland kämpften, bluteten und fielen, setzt der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, seinen schweren Kampf fort, bis endlich Deutschlands Freiheit wiedererrungen ist.

Kameraden! Das ist das Ziel! Wir haben es durch die Jahre hindurch unbeirrt, auf uns allein gestellt, verfolgt. Nicht wir Führer allein sind imstande, dieses höchste Ziel eines jeden Volkes, welches auf seine völkische Ehre Wert legt, zu erreichen. An Euch, Ihr Führer in den Städten, in den Dörfern liegt es, an Euch und an jedem einzelnen Kameraden, ob Deutschland seine Ehre, seine Freiheit wiedergewinnt. Ihr, Kameraden, seid die wirklichen Kämpfer. In Eurem Willen, Eurem Kampfesmut, ungeachtet der wirtschaftlichen Not, **in dem Frontgeist Eures vaterländischen Blutes liegt einzig und allein die Freiheit unseres Vaterlandes.**

Schützt den Osten!

Der Bundesvorstand des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, beschloß in seiner Sitzung am 4. und 5. Mai 1932 gelegentlich der 2. Reichs-Stahlhelmführer-Tagung in Magdeburg folgende Erklärung:

„9000 in Magdeburg versammelte Stahlhelmführer erheben Einspruch gegen die Vergewaltigung deutschen Rechtes im Memelland durch den litauischen Staat und gegen das täglich feindlieiger und drohender werdende Verhalten Polens gegen das deutsche Danzig. Sie fordern von der Reichsregierung den rücksichtslosen Einsatz aller zur Verfügung stehenden Mittel zur Wahrung des bedrohten Deutschtums an den Reiches Ostgrenze."

Wie das „Delmenhorster Kreisblatt" meldet, ist die Stadt Delmenhorst (Altenburg) bis jetzt nicht in der Lage gewesen, die am 1. d. M. fälligen Gehälter an die städtischen Beamten und Angestellten zu zahlen. — Auch die Stadt Schlochau (Grenzmark Posen-Westpreußen) hat die Gehälter für die städtischen Beamten für den Monat Mai nicht zahlen können. Der Antrag Schlochaus auf eine Beihilfe des preußischen Staatsministeriums ist abgelehnt worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193205066/fragment/page=0010

Auf den Spuren Gustav Adolfs.

Lützen. Der Schönburgbund, die Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde im Regierungsbezirk Merseburg, unternahm am Sonntag eine Wanderfahrt zur Besichtigung der Gustav-Adolf-Stätte. Ausgangspunkt der Fahrt war Weißenfels, wo sich die vielen Teilnehmer am frühen Vormittag versammelten. Hier sprach zunächst Geschäftsführer Schäfer vom Verkehrsverein Weißenfels über „Weißenfels vor, während und nach der Schlacht bei Lützen". Im Anschluß daran ging eine Wanderung durch die Stadt vor sich, um die geschichtlichen Stätten der Stadt in Augenschein zu nehmen. Selbstverständlich galt der Besuch in erster Linie dem Gustav-Adolf-Zimmer und dem von Lehrer Brauer verfertigten Diorama der Schlacht bei Lützen. Lehrer Brauer hatte die Führung. Mit fünf großen Autobussen fuhr man am Nachmittag nach Lützen. Rippach wurde durchquert, jener Ort, der ja auch in der Geschichte nicht unbekannt ist. Ein Abstecher führte an Nietzsches Grab gen Röcken. Vor dem Gustav-Adolf-Denkmal in Lützen erwartete Dr. Stövesand die fast 200 Personen zählende Reisegesellschaft, erklärte ihr das Schlachtfeld, schilderte einzelne Phasen des Kampfes und erzählte weiter über die Gestehungsgeschichte des Gustav-Adolf-Denkmals und der Schwedenkapelle. Nach einer Besichtigung der Kapelle und der neu hergerichteten Stadtkirche verbreitete sich Dr. Stövesand über die während des Gustav-Adolf-Jahres in Lützen abzuhaltenden Feierlichkeiten.

Mietleben. (Die Pädagogische Arbeitsgemeinschaft) des Schulaufsichtsbezirks Halle-Land III hielt unter dem Vorsitz des Herrn Schulrat Brenne in Mietleben eine arbeitsreiche Tagung ab. Eine Anzahl Lehrer und Lehrerinnen der näheren und weiteren Umgebung hatte sich zu gemeinsamer Arbeit zusammengefunden. Im Mittelpunkt der pädagogischen Tagung stand das zurzeit aktuelle Thema „Der Gesamtunterricht in dem Oberbau der Volksschulklassen". Herr Lehrer Schön (Mietleben) zeigte mit den Knaben des siebenten und achten Schuljahres in einer Unterrichtslektion „Arbeitslosigkeit — Siedlungsprobleme" die Verwirklichung dieser Idee. Als Parallele hierzu führte Herr Lehrer Koch mit den Knaben des vierten Schuljahres den bereits seit Jahren erprobten und bestens bewährten Gesamtunterricht in der Grundschule vor. Im Anschluß an das neuerschienene Werk „Grundlegungen des Gesamtunterrichts" von W. Albert hielt Herr Lehrer Mosebach ein ausführliches Referat. Die darauffolgende rege Aussprache trug wesentlich zur Klärung und Vertiefung dieser zeitlichen Probleme bei.

Reideburg. (Obstbaumdiebe.) In einer der letzten Nächte wurden aus einer hiesigen Baumschule zehn dreijährige Schattenmorellenstämme gestohlen. Nach langem Suchen gelang es der Landjägerei, denn dieser jungen Bäume, die an einem bestimmten Zeichen von dem Eigentümer erkannt werden konnten, eingeplanzt in einem der von der Gemeinde Diemitz neu eingerichteten Schrebergärten wiederzufinden. Infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit konnten die Stämme aber nicht mehr aus dem Boden entfernt werden, da sie sonst zugrunde gegangen wären. Gegen den Täter ist Anzeige erstattet. — Von einem anderen Schrebergartenbesitzer, der bisher noch nicht ermittelt werden konnte, wurden aus dem Park des Hallischen Landheims, das in der Nähe des Schießhauses „Birkhahn" in Diemitz liegt, vier bereits in Blüte stehende Birnbäume gestohlen. Die Stämme, die bereits fünf Jahre alt waren, wurden auf dem Schrebergartengelände versteckt vorgefunden.

WILLI MELCHERT:

RUSSLAND HINTER STACHELDRAHT

ERLEBNISSE EINES DEUTSCHEN SPEZIALARBEITERS IM SOWJETPARADIES

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Aber auch die Gefangenen bemerkten stets das Ankommen der Soldaten, denn ihr Schlaf war von Hunger gestört, sie hörten das leiseste Geräusch. Jedesmal standen dann einige von ihnen, bleich wie Leinwand und zitternd, an der Tür und horchten, zu welcher Zelle ich wohl gehen werde. Und öffnete ich dann die eine oder andere Kammer, so starrten Hunderte von Augen mich durchbohrend und in schrecklicher Angst an, und es herrschte eine eigenartige Stille in dem Raum, die nur gelegentlich durch ein Lallen eines in Schlummer gesunkenen Gefangenen unterbrochen wurde. Bis ich dann mit möglichst ruhiger Stimme einige Namen rief und sie aufforderte, zum „Verhör" zu erscheinen. An ein Verhör glaubte natürlich niemand, aber meine ruhige gelassene Art, mit der ich die Unglücklichen rief und denen ich oft beim Ankleiden helfen mußte, da sie vor Aufregung nicht fertig werden konnten, wirkte doch.

Der Mensch hofft immer. Auch wenn er fühlt, daß es sein letzter Weg ist, den er zu gehen sich anschickt.

Und wenn ich dann mit meinen Gefangenen durch den Gang schreite, so höre ich an jeder Zellentür das tiefe, erlöste Aufatmen der dort Lauschenden.

Wenn meine Gefangenen bis jetzt auch noch wirklich gehofft hatten, daß es vielleicht doch zum Verhör ginge, so wurde ihnen beim Eintritt in die Kanzlei sofort alles klar. Sie wurden von den dort wartenden Soldaten umringt, gefesselt, nochmals nach ihren Namen gefragt, und dann ging es hinaus in die finstere Nacht, wohin, das wußte niemand. Sie kamen nicht wieder.

Heute waren es vier. Wieviele werden es morgen sein?

Viermal 300 ist 1200, also morgen 1200 Gramm Brot weniger, und ich schrieb den Verpflegungsschein für morgen, strich vier Namen, vielleicht von Familienvätern, aus meiner Gefangenenliste, setzte hinter den Namen ein Datum und einen roten Haken — einfache Buchführung!

Die Sterbefälle mehrten sich mit jeder Nacht. Immer wieder Exrorene. Die wenigsten nur hatten warme Winterdecken oder Pelzwerk, viele der Gefangenen waren Südländer aus dem Kaukasus oder der Krim, leicht angezogen, wie sie verhaftet wurden, ohne Wäsche, höchstens mit einem Sack notdürftig zugedeckt. Sie starben wie die Fliegen. Dazu noch unterernährt, Blutarmut, Skorbut mit ausgefallenen Zähnen, schwarzen angeschwollenen Beinen, die der Skorbut zusammengezogen hatte, so daß sie gekrümmt dalagen, unfähig, einen Schritt zu gehen.

Wir hatten einen Arzt, der mit Hilfe einer Schwester täglich Rundgänge durch die Barken machte, aber nicht helfen konnte, da ihm jegliche Medikamente fehlten. Nicht einmal Aspirin war da. Zwar verschrieb er den Skorbutkranken Einreibungen und saures Kraut, doch ersteres mußte erst aus Moskau erwartet werden und letzteres wurde von den Aufsehern weggefressen.

Tagtäglich lagen Hunderte von Beschwerden und Bitten vor mir auf dem Tisch, die alle von der großen Not und dem Hunger der Leute sprachen, hingekritzelt auf allen möglichen Papierfetzen. Das schien sogar dem Kommandanten auf die Nerven zu gehen, und er gab Befehl, eine Generalvisitation durchzuführen und jedem Gefangenen die Bleistifte wegzunehmen. Dabei wurde den Gefangenen eingeschärft, daß sie von nun an nur mehr mit Erlaubnis des Kommandanten Gesuche schreiben dürften. Diese Erlaubnis ist auf schriftlichem Wege einzureichen. Ein Ding der Unmöglichkeit, nachdem man ihnen alle Schreibwaren weggenommen hatte.

Von nun an kostete ein kleiner Bleistift — 10 Rubel!

Die Gesundheitskommission.

Einmal kam von einem der benachbarten Konzentrationslager eine Gesundheitskommission. Ein Arzt und einer von der GPU. Es sollte die Arbeitsfähigkeit unserer Gefangenen festgestellt werden. Ich war bei dieser Kommission auch dabei. Als Schreiber. Nie werde ich den Anblick der wandelnden Skelette vergessen, die an unserem Tisch vorbeiwankten. Und dabei suchte man in diesen Leuten noch eine „Arbeitsfähigkeit"? Wo man, um sie überhaupt noch am Leben zu erhalten, sie mindestens einige Monate auffüttern müßte, um sich mit ihnen öffentlich zeigen zu können. Und dann kann auch noch nicht von einer Arbeitsfähigkeit gesprochen werden.

Nach den Männern kamen die Frauen zur ärztlichen Untersuchung. Als ich erst diese Armen sah, ihrer Fetzen entblößt, konnte ich zwei Tage nicht essen. Mit blutig unterlaufenen Schultern (durch das viele Bäumetragen im Lager), mit großen roten entzündeten Flecken auf den Hüften von dem harten Lager — boten sie ein erschütterndes Bild. Dabei waren viele von ihnen noch blutjung. 16 bis 17 Jahre.

Trotz dieser Jammergestalten fand der die Untersuchung leitende Arzt (der wiederum vor dem ihm begleitenden GPU.-Mann Angst hatte), doch einige zur Arbeit „taugliche" Gefangene heraus, die sofort aufgeschrieben und schon am nächsten Tag zum Eisstechen verwendet wurden.

Bisher hatte man auf das Eis, das dick gefroren die Barken zu erdrücken drohte, wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Als aber eine der Barken einen langen Sprung unterhalb der Eisfinie zeigte, setzte man alle verfügbaren Kräfte daran, das Eis vor der Schutzwand loszuhacken. Was natürlich jetzt, wo das Eis über ein Meter dick war, nur mit großer Mühe gelang.

Außer dieser Arbeit wurde uns noch eine andere zugewiesen, um, wie man uns sagte, auch unser Scherflein zum Fünfjahresplan beizutragen.

Auf dem Hauptstrom, auf dem während der Sommermonate, Millionen von Baumstämmen zu den riesigen Sägewerken in der Nähe der Stadt geflößt wurden, war man bis zum Gefrieren des Stromes nicht imstande gewesen, die riesige Menge von Holz ans Land zu schaffen. Das Ergebnis war dann, daß alle Baumstämme, die noch im Wasser lagen, miteinfroren. Da es aber in der Stadt und bei den Sägewerken an Arbeitskräften fehlte, bekamen wir den Auftrag, das Holz dem Eise zu entreißen, da es sonst im Frühjahr ins Meer hinausgeschwemmt würde. Wir suchten also die kräftigsten Leute, die wir hatten, heraus, und schickten sie jeden Tag, scharf bewacht, zu dem Strom, das Holz freizumachen.

Notdürftig gegen die furchtbare Kälte und den eisigen Wind, der gerade auf der freien Eisfläche des Stromes besonders empfindlich pfiff, geschützt, machten sich unsere Gefangenen, Männer und Frauen zusammen, an die Arbeit. Der erste Tag verlief ganz gut. Die Leute arbeiteten freudig und mit der verlockenden Aussicht, abends beim Nachhausekommen, ein Kilogramm Brot und Hafergrütze zu bekommen. Doch am nächsten Tag benützten zwei der Gefangenen die ihnen zum Arbeiten mitgegebene Hacke, um ein Loch in das Eis zu schlagen, und sich in die kalten Fluten zu stürzen. Viel Aufsehen erregte dieser Vorfall allerdings nicht, war man doch schon daran gewöhnt worden, daß sich manch einer am Deckbalken aufhängte, oder sich mit einem Glasscherben die Kehle durchschnitt. Es wurde nur der Wache eingeschärft, besser aufzupassen. Das war alles!

Von nun an müßte ich eine genaue Statistik führen über den Verlauf der Arbeiten auf dem Eise. Auch Diagramme mußte ich zeichnen. Obwohl eigentlich niemand etwas von den Diagrammen verstand, mußten sie doch ausgehängt werden. Als Ansporn gewiß.

Tauschhandel.

Seit nun einige hundert Menschen arbeiteten und etwas besser verpflegt wurden, begann ein schwunghafter Handel mit Brot. Für ein paar Handschuhe, und wenn es auch nur selbstgemachte waren, wurden bis zu 5 Kilo Brot gegeben. In „Raten" natürlich, auf „Abzahlung". Jeden Tag ein halbes Kilo. Diejenigen Gefangenen, die sich im unteren Schiffsraum befanden und zur Arbeit nicht zugelassen wurden, verhandelten für etwas Brot ihre letzte Habe. Alles, was nur irgendwie entbehrlich war, wurde hergegeben. Und die meisten hatten nichts mehr.

Unter Deck war man schon dem Wahnsinn nahe. Beim Essenverteilen kam es zu stürmischen Szenen und konnte ohne Knüppel gar nicht ausgeführt werden. Um fünf Löffel Suppe schlugen sich die Gefangenen, unter sich Löcher in die Köpfe. Anfangs konnte ich das nicht recht verstehen, dann aber kam ich hinter das Geheimnis.

Es wurde gespielt!

(Fortsetzung folgt.)

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Braucht man zum Schlafen Kraft?

Man kann sich so zermürbt oder erschöpft fühlen, daß ein Einschlafen unmöglich ist. Es tritt dann der paradoxe Fall ein, daß man vor lauter Ruhebedürfnis keine Ruhe findet. Wenn man diesen unnormalen Grad der Ermüdung überwinden und gesund schlafen will, dann sollte man seinen Körper vor dem Schlafengehen noch einmal gehörig stärken — nicht mit einer schweren Speise, sondern mit einer leicht verdaulichen Kraftnahrung. Tausende von Menschen nehmen zu diesem Zwecke Ovomaltine. Das ist eine konzentrierte Kraftnahrung aus Malz, Milch, Eiern und Kakao, die den Magen nicht belastet, sondern sofort ins Blut übergeht. Ovomaltine wird abends am besten in Milch getrunken und schmeckt vorzüglich. Schon mit einer Dose zu 1,15 RM. aus der nächsten Apotheke oder Drogerie können Sie einen Versuch machen. Wollen Sie erst eine kostenlose Geschmacksprobe, so erhalten Sie diese von Dr. A. Wander G. m. b. H., Abteilung 124, Ostbosen (Rheinhessen).

MEINEID UM EINE FILMDIVA

Ein Roman von Liebe und Treue. Von Hedwig Teichmann

Copyright by Verlag „Neues Leben". Bayr. Gmein. Alle Rechte vorbehalten

(35. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Welche beiden?"

„Wie kannst du fragen? Natürlich Dorn und Hallström. Der Mörder selbst ist ja ein verkommenes Subjekt. Der verdient lebenslängliches Zuchthaus oder den elektrischen Stuhl, denn er ist ein ganz nutzloses Glied der menschlichen Gesellschaft. Ein haltloser, minderwertiger Knabe."

Frau Diemo sog sinnend an ihrer Zigarette. Es hatte eine Zeit in ihrem Leben gegeben, da sie dieses verkommene Subjekt heiß geliebt hatte. Damals war er hübsch und unverdorben.

Sie zuckte ohne Erschütterung die Achseln, denn sie dachte sehr kühl in Sachen der Liebe. Hilgendorf war eben gerade zur Zeit ihres Winterwachens in ihr Leben getreten, und da hatten sich die wilden, heißen Ströme mit seinem Bilde vermählt. Später war eine gewisse Schwäche für den Menschen, der „die erste Liebe" verkörperte, in ihr zurückgeblieben, wie ja erwiesenermaßen selbst Träume eine kleine erotische Nachwirkung auszuüben vermögen.

Unterdessen berichtete ihr Gatte weiter: „Ja, beide sind Charakterköpfe. Hallström verkörpert den feinnervigen Kultur- und Adelsmenschen, Dorn ist ein impulsiver Künstler und im Grunde ein Natur-Gewaltmensch."

Diemo machte eine abwehrende Handbewegung.

„Du lieferst eine ausgezeichnete Charakterbeschreibung, aber ich kenne beide und will den Gang der Verhandlung hören."

„Ja — Hallström sagte etwa folgendes: Ich bekenne mich des Meineides schuldig, denn ich sah in jener Nacht Dorn aus der entgegengesetzten Gasse kommen — erkannte ihn da zwar nicht, doch wußte ich später ja, daß nur er es gewesen sein konnte, sah, wie er beim Anblick der leblosen Gestalt stutzte. Das hätte er nicht getan, wenn er der Mörder gewesen wäre. Ich hatte aber Interesse daran, daß der Verdacht auf ihn fiel, redete mir selbst ein, ich hätte die Handlung so gesehen, wie ich sie wünschte und beschrieb."

„Und der eigentliche Täter — Hilgendorf?" fragte Diemo. Die Zigarette war ausgeraucht, sie warf sie in die Aschenschale und richtete sich gespannt auf.

„Ah, dieser haltlose Kerl! Was will man von so einem? Der gab einfach, teils zähneknirschend, teils zynisch zu, was Hallström schon vorher ausgesagt hatte. Aus nackter Habsucht war er zum Mörder an dem Großkaufmann geworden. Er wurde zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt, aber er wird diese Zeit ja nicht überleben. Ein notorischer Säufer."

„Und — Hallström? Welche Strafe hat er bekommen? Wieviel Jahre?

„Ja, denk nur, da wirst du staunen! Man hat ihn freigesprochen. Der Verteidiger, ein Sohn Doktor Kaulichs, sprach glühend und beredt und schlug alle in seinen Bann. Er wies nach, daß Hallström von seinem Vater her erblich belastet wäre, daß solche Sinnestäuschungen in dämmeriger Nacht wohl vorkommen können. Aber da flößte mir der junge Mann geradezu Achtung ein, wiewohl ich als nüchterner Amerikaner solch unpraktische Gewissensimpelei nicht verstehen kann. Hallström unterbrach den glühenden Redestrom des Verteidigers und sagte klar und bestimmt:

„Nein, es war keine Sinnestäuschung! Ich erkannte Dorn, als er über den kleinen Platz schritt und sah, wie er zurückschreckte. Ich wollte nur einfach an seine Schuld glauben, weil es mir so besser paßte. Folglich leistete ich einen Meineid."

„Gimpel", meinte Frau Diemo geringschätzig.

„O nein, Diemo. Du selbst hättest eine Freude haben müssen an dieser Sehnsucht nach Sühne, nach Läuterung — sein deutsches Blut, das er von der Mutter her in den Adern hat, verlangte dies — diesen echt deutschen Ueberschwang. Dr. Kaulich, dessen Vater Hallströms langjähriger Geschäftsfreund ist, erzählte Episoden aus seinem Leben, die alle tief ergriffen, ich sah es deutlich. Die Frauen holten alle ihre Taschentücher hervor."

Frau Diemo verzog spöttisch den schönen Mund.

„Du schwärmst ja fast! Und Dietrich Dorn?"

„Wie Zeus, der noch immer zürnt und Blitze schleudert, stand er da und suchte nach Kräften Hallströms Schuld zu vergrößern. Es ist verständlich. Er hatte ja eigentlich durch ihn alles verloren, sein Leben ist zerstört, seine Erfindung vom farbigen Tonfilm ist überholt. Aber der Staatsanwalt sagte, daß Hallströms Zeugenaussage durchaus nicht ausschlaggebend gewesen wäre, sondern hauptsächlich die übrigen Umstände und Indizien. Während der Verhandlung sprach ich übrigens mit einem Bekannten, der Dorns Ideen von dem großen, neuen Kino ohne Leinwand finanzieren will, natürlich in Amerika. Ich hätte Lust, mich zu beteiligen."

Scharf wies Diemo ab:

„Bitte, Jim, das wirst du nicht tun. Wir lassen die Hand von jeder Spekulation. Wir wollen auch ganz ungebunden sein."

Jim Drown sah seine Gattin ein wenig ironisch an. Er kannte sie genau und wußte den Grund ihrer Ablehnung. Zwei Eigenschaften besaß sie, die ihn an der schönen, geliebten Frau manchmal störten: sie war geizig und konnte nie eine Kränkung oder Zurücksetzung vergessen, nie verzieh sie etwas, was ihr Schmerz und Enttäuschung bereitet hatte.

Er fügte sich ihr meistens, denn er war sehr friedliebend.

Diemo stand auf und dehnte sich ein wenig.

„Also dies ist der Schluß des Dramas jener Oktobernacht. Und alle drei, alle drei waren Mitspieler, Hauptpersonen. Und jetzt ist die Geschichte zu Ende. Nur Dorn muß weiterkämpfen, der Arme. Jim, ich möchte fort von hier, nach dem Süden. Gehen wir einmal nach Indien."

„Warum ist denn eigentlich die Reise nach Schweden nicht zusammengekommen? Ich hätte ganz gern dies Eisenwerk bei Stockholm — ich glaube, Hjelderud hat es geheißen — erstanden. Die Sache schien doch so gut wie perfekt, was?"

„Der Besitzer hat sich anders besonnen, ich glaube, es wird nichts mehr daraus. Aber da gongt es zum erstenmal zum Diner, ich gehe mich umkleiden. Au revoir."

*

Als Erik Hallström das Gerichtsgebäude verließ, sah er Dietrich Dorn wartend stehen. Und im gleichen Augenblick wußte Erik: jetzt kommt es, jetzt naht die Stunde der Sühne und Vergeltung.

Dorn trat lächelnd auf ihn zu und schlug freimütig vor:

„Wollen wir nicht Frieden schließen? Wollen wir die Streitaxt endgültig begraben?"

Erik sah seinen Gegner aufmerksam an. Ein seltsames Funkeln in seinen Augen warnte ihn. Sonst hätte er einfach vor Rührung und überwältigt von der Größe seines Feindes ihm um den Hals fallen müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193205066/fragment/page=0011

Amtliche Bekanntmachungen

In das Handelsregister ist eingetragen worden unter

Abt. B. Nr. 1041: **Landwirtschafts-Prüfungsstelle für Mitteldeutschland, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S.** Gegenstand des Unternehmens ist die Prüfung landwirtschaftlicher Betriebe auf ihre Kreditwürdigkeit, deren Ueberwachung als Treuhänderin und die Ausführung damit zusammenhängender Geschäfte, Beaufsichtigung von Zwangsverwaltungen u. a. Stammkapital: 20 000 RM. Geschäftsführer Landwirtschaftsrat Dr. Heinz Roth und Landwirtschaftsrat Dr. Christian Haubold, beide in Halle a. S. Der Gesellschaftsvertrag ist am 13. Februar/30. März 1932 errichtet. Die Gesellschaft wird durch zwei Geschäftsführer oder einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten, die der Firma ihre Namensunterschrift beifügen. An Dr. Hanns F. Seidler und Dr. Alfred Rudolph, beide in Halle a. S., ist Gesamtprokura derart erteilt, daß dieselben berechtigt sind, die Gesellschaft mit einem Geschäftsführer zu vertreten. Hierzu wird veröffentlicht: Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch die „Landwirtschaftliche Wochenschrift", Amtsblatt der Landwirtschaftskammern für die Provinz Sachsen und Anhalt in Halle a. S.

Abt. B. Nr. 1042: **Wohlwert Verkaufsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S.** Der Gesellschaftsvertrag ist am 21. März 1932 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und Einrichtung eines Einzelhandelsgeschäftes in Halle a. S. und eventl. anderer Geschäfte dort und anderswo für Artikel aller Art, insbesondere Artikel des täglichen Bedarfs, sowie der Abschluß von Verträgen aller Art, welche für diesen Zweck dienlich sind. Stammkapital: 150 000 Reichsmark. Geschäftsführer: Kaufmann Max Rothschild und Kaufmann Hugo Arndt, beide in Leipzig. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen, oder durch einen Geschäftsführer allein, soweit er zur Alleinvertretung berechtigt ist. Dem Kaufmann Julius Monda in Leipzig ist Prokura mit der Maßgabe erteilt, daß er berechtigt ist, in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer die Gesellschaft zu vertreten. Hierzu wird veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur im Deutschen Reichsanzeiger.

Abt. B. Nr. 1043: **Schenker & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S.** (Hauptsitz Berlin). Der Gesellschaftsvertrag ist am 29. Januar 1931 abgeschlossen, am 5. Februar 1932 neu gefaßt. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Fortführung des unter den Firmen a) Schenker & Co., Berlin; b) Schenker & Co., Hanseatisches Transport-Kontor; c) Schenker & Co., Südwestdeutsches Transport-Kontor; d) Schenker & Co., Schwarzwälder Transport-Kontor; e) Bayerisches Transport-Kontor Schenker & Co. und den anderen zum Schenker-Konzern gehörigen Firmen bereits bestehenden Speditionsgeschäften, die Verwaltung und Verwertung der diesen Firmen gehörenden Anlagen und anderen Vermögenswerten, die Fortführung der mit den genannten Firmen abgeschlossenen und noch laufenden Verträge jeglicher Art, der Erwerb der zum Geschäftsbetrieb der Gesellschaft erforderlichen Grundstücke und Einrichtungen, sowie Pachtung, Verpachtung, Erwerb und Betrieb aller Geschäfte und Unternehmungen und die Beteiligung daran im In- und Auslande, sofern sie den Interessen der Gesellschaft dienen. Stammkapital: 5 000 000 RM. Geschäftsführer: Kaufleute Marcell Moritz Holzer, Berlin-Grunewald; Curt Schiller, Berlin-Charlottenburg; Harry W. Hamacher, Berlin-Lichterfelde-Ost; Arthur Gibian, Berlin-Grunewald; Robert Abeles, Hamburg; Werner Engel, Berlin; Bruno Feix, Berlin; Alfred Hauttmann, München; Fritz Jaeger, Berlin; Dr. jur. Erich Katter, Berlin; Dr. jur. Fritz Raymund, Berlin; Kurt Freund, Berlin-Charlottenburg. Die Gesellschaft hat mehrere Geschäftsführer, von denen je zwei gemeinsam oder je einer mit einem Prokuristen vertreten. Den Kaufleuten Dr. jur. Wolfgang Richter, Berlin; Fritz Doehring, Berlin-Charlottenburg; Walter Schmidt, Berlin-Friedrichshagen, ist Prokura für das Gesamtunternehmen der Gesellschaft erteilt. Jeder der Prokuristen vertritt die Gesellschaft gemeinsam mit einem Geschäftsführer. Hierzu wird veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Abt. B. Nr. 33: **Bühring Aktiengesellschaft, Landsberg, Bez. Halle.** Das bisherige Vorstandsmitglied Heinrich Weitenauer ist zum Liquidator bestellt. Die Prokuren an Wilhelm Heinrich Weitengruber und an Dr.-Ing. Paul Mehner sind erloschen. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 28. März 1932 ist die Gesellschaft aufgelöst.

Abt. B. Nr. 51: **Concordia Maschinenbau-Aktiengesellschaft, Halle a. S.** Die §§ 14, 18, 25 d des Gesellschaftsvertrages (Bestellung und Vergütung des Aufsichtsrates usw.) sind neu beschlossen. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Zu Liquidatoren sind bestellt das bisherige Vorstandsmitglied Herlt und der Direktor Ludwig Albrecht in Halle mit der Maßgabe, daß jeder von ihnen befugt sein soll, die Gesellschaft allein zu vertreten.

Abt. B. Nr. 109: **Gebr. Ohmann, Papierwarenfabrik, Gesellschaft m. beschr. Haftg., Halle a. S.** Hermann Ohmann ist nicht mehr Geschäftsführer. Kunstmaler Gottfried Keller und Kaufmann Johannes (Hanns) Keller, beide in Halle a. S., sind zu Geschäftsführern bestellt worden mit der Maßgabe, daß jeder von ihnen allein die Firma vertreten und zeichnen kann.

Abt. B. Nr. 201: **Hallesche Werkzeugmaschinenfabrik E. Meinel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S.** Friedrich C. Nischwitz ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Max Witte in Köthen i. Anh. ist zum Geschäftsführer bestellt worden.

Abt. B. Nr. 283: **Gewerkschaft Rießer, Halle a. S.** Paul Franke ist aus dem Grubenvorstand ausgeschieden, dafür ist neu in den Vorstand gewählt Bergassessor Bernhard Leopold, Berlin-Zehlendorf.

Abt. B. Nr. 416: **„Leopold" Brennstoff-Vertriebs-Gesellschaft m. beschr. Haftg., Halle a. S.** Nach dem Gesellschafterbeschluß vom 6. April 1932 ist die Firma in entsprechender Abänderung des Gesellschaftsvertrages geändert worden in: Brennstoff-Vertriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Abt. B. Nr. 646: **Handels- und Verkehrsgesellschaft m. beschr. Hftg., Halle a. S.** Durch den Gesellschafterbeschluß vom 24. März 1932 ist das Stammkapital um 630 000 RM. auf 650 000 RM. erhöht und der Gesellschaftsvertrag neu gefaßt worden.

Abt. B. Nr. 785: **„Jamaica" Bananen- und Fruchtevertrieb, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Halle a. S.** Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 16. März 1932 ist der § 1 des Gesellschaftsvertrages entsprechend der Niederschrift geändert worden. Die Firma lautet nunmehr: „Jamaica" Deutsche Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Bremen mit Zweigniederlassung in Halle a. S. Der Kaufmann Friedrich Carl Heesch ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

Abt. B. Nr. 830: **Nischwitz Maschinenbau-Gesellschaft m. beschr. Haftg., Halle a. S.** Friedrich C. Nischwitz ist als Geschäftsführer abberufen. Zum Geschäftsführer ist Kaufmann Max Witte, Köthen i. Anh., bestellt.

Abt. B. Nr. 897: **Elektrohandel Halle, Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S.** Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 14. April 1932 ist unter Abänderung des § 1 des Gesellschaftsvertrages die Firma in Sächsisch-Thüringischer Elektrohandel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung geändert und der Sitz der Gesellschaft von Halle nach Leipzig verlegt worden. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 15. April 1932 lautet § 2 des Gesellschaftsvertrages jetzt: Gegenstand des Unternehmens sind Herstellung und Vertrieb von elektrotechnischen Gegenständen aller Art, Erwerb ähnlicher Unternehmungen und Beteiligung an solchen. Der Geschäftskreis der Gesellschaft umfaßt besonders das Gebiet der Freistaaten Sachsen und Thüringen. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 14. April 1932 ist unter Abänderung des § 5 des Gesellschaftsvertrages Oberingenieur Robert Siegelmann in Leipzig und Julius Schwarze in Bremen zu Geschäftsführern ernannt worden. Jeder der Geschäftsführer ist berechtigt, die Gesellschaft gemeinsam mit einem anderen Geschäftsführer oder mit einem Prokuristen zu vertreten. Johannes Euchler ist nicht mehr Geschäftsführer.

Abt. B. Nr. 916: **Saale Gemeinnützige Baugesellschaft m. beschr. Haftg., Halle a. S.** Otto Köddertzsch ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist neu bestellt Maurer- und Zimmermeister Hermann Mensching, Halle a. S.

Abt. B. Nr. 966: **Freyberg Brauerei Gesellschaft m. beschr. Haftg., Halle a. S.** Die Prokura des Adolph Claaes ist erloschen.

Abt. A. Nr. 4234: **Sofrat Dr. med. Brandt & Co., Halle a. S. Offene Handelsgesellschaft.** Die Gesellschaft hat am 1. April 1932 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Buchhändler Felix Schaarschmidt, Halle a. S., und Hofrat Dr. med. Friedrich Brandt, Blankenburg a. Harz. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur Felix Schaarschmidt ermächtigt.

Abt. A. Nr. 4235: **Bollhube Großmütterchen Emil Otto Blankenstein, Halle a. S.** Inhaber ist der Kaufmann Emil Otto Blankenstein, Halle a. S.

Abt. A. Nr. 911: **Hermann Freyberg, Halle a. S.** Die Prokura des Adolph Claaes ist erloschen.

Abt. A. Nr. 3790: **Hallesche Taschen- und Sportartikelfabrik Franz König & Co., Halle a. S.** Inhaberin ist jetzt die Ehefrau Helene Sternfeld geborene Kraft, Halle a. S. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch die Ehefrau Sternfeld ausgeschlossen.

Abt. A. Nr. 3937: **Balster & Co., Halle a. S.** Friedrich Balster ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Abt. A. Nr. 4150: **Hch. Richard Kühn Inh. Fritz Serfling, Halle a. S.** Die Firma lautet jetzt: Hch. Richard Kühn, Inh. Emil Jahn. Inhaber ist der Kaufmann Emil Jahn in Halle a. S. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Emil Jahn ausgeschlossen.

Abt. A. Nr. 4191: **Friedrich Jaeger Inh. Walter Jaeger & Co., Halle a. S.** Die Firma ist geändert in: Friedrich Jaeger & Co. Walter Jaeger ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Ingenieur Rudolf Jaeger, Halle a. S., ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten.

Abt. A. Nr. 4231: **Sonne-Briketts Vertrieb Schubert & Gehrmann, Halle a. S.** Die Firma lautet jetzt: Brikett-Vertrieb Schubert & Gehrmann.

Folgende Firmen sind erloschen:

Abt. B. Nr. 1003: **Automog, Automobil- und Motoren-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S.**

Abt. A. Nr. 3865: **Paul Heike, Halle a. S.**

Halle a. S., den 3. Mai 1932.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

ELSU-Betten Stahl- u. Holz- Schlafzimmer, Kinderbetten, Polster, Stahlmatratzen, Chaiselong., an jeden, Teilzahlung. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Anfragen

nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil sie uns in den meisten Fällen unbekannt sind und wir außerdem verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren.

Wir bitten deshalb Zuschrift auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreff. Chiffre-Nummer deutlich anzugeben

Anzeigen-Abteilung der „Saale-Zeitung"

Strümpfe
in jeder Stärke werden gut u. preiswert angestrickt oder angewebt bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84.

Mey's Stoffkragen
1 Dutzend 2.50 M.
Niederlage bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84.

Fensterscheiben
Möbius, Dessauerstr. 5

Person zur
Grabpflege
gef. Zimmermann, Kreischau, Weißenfels-Land.

Massage
Else Zethner,
Martinsberg 7 part.

Verloren.

Mittwoch, den 27. 4., abends 7—7½ Uhr auf der Strecke von Merseburg nach Riebeckplatz und von Riebeckplatz nach Talamtstraße

Elfenbeinbrosche

verloren. Bitte geg. gute Belohn. abzug. Kaufmann Rudolph, Anhalter Str. 9.

Gefunden

Schw. Dackel
zugelaufen. Hoschke, Wittestraße 20.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig:
Sonnabend, 7. Mai 20—23½ Uhr: Im weißen Röß'l.

Altes Theater in Leipzig:
Sonnabend, 7. Mai 20—22½ Uhr: Lukrezia.

Schauspielhaus in Leipzig.
Sonnabend, 7. Mai 20 Uhr: Freudiges Ereignis.

Operetten-Theater in Leipzig:
Sonnabend, 7. Mai 20 Uhr: Gasparone.

Friedrich-Theater in Dessau.
Sonnabend, 7. Mai 20—22¼ Uhr: Geschl. Vorstellung.

Stadt-Theater in Magdeburg:
Sonnabend, 7. Mai 20 Uhr: Im weißen Röß'l.

Zentral-Theater in Magdeburg.
Sonnabend, 7. Mai 20¼ Uhr: Freudiges Ereignis.

National-Theater in Weimar:
Sonnabend, 7. Mai 20—22¼ Uhr: D. Teil. aus Dingsda

Ein Fest beim Prinzen Orlofsky

Nachtvorstellung im Stadttheater Halle

am 7. Mai, 2315 Uhr

veranstaltet von den Künstlern des Stadttheaters, gemeinsam mit der Saale-Zeitung, zugunsten der Sommerhilfe des Solopersonals.

PERSONEN

Prinz Orlofsky	Erich Heimbach
Eisenstein	Max Stojewsky
Rosalinde	Ellen Pfitzner
Adele	Marion Kaufmann
Ida	Elfriede Draeger
Frank	Paul Herlt
Falke	Ernst Mitulski
Blind	August Roesler
Berichterstatter vom „Blauen Montag"	Rudolf Massias
Herr Ganglberger aus Wien	Walter Kathammer
Marthe Schwertlein	Anni Collini-Senden
Gabrielene } deren Töchter	Gabriele Schneider
Ruthendelein }	Ruth Ambach
Wolfgang Ambach	Wolf Lieber
Wilhelm Busch	Fritz Hensel
Die fromme Helene	Frau Rochel-Müller
Aida	Elisabeth Grunewald
Graf Egmont	Albrecht Bethge
Kaiser Franz Joseph	Alfred Haller
Röß'l-Wirtin	Ellen Pfitzner
Carmen	Fanny Köblin
Torero	Max Stojewsky
Fallstaff	Walter Streckfuß
Zigeuner	Julius Lichtenberg
Lohengrin	Alfred Grüninger
d'Artagnan	Emil Frickartz
Aramis	Max Stojewsky
Porthos	Paul Herlt
Geßler	Robert Jungk
Wilhelm Tell	Eugen Eisenlohr
Teilknabe	Otto Tiedemann
Mephisto	Hans Alva
Ali Bey	Erich Beisbarth
Damen der Gesellschaft }	Martha Seeliger
	Martha Haupt
Die schwebende Jungfrau	Marianne Günther
Diener Ivan	Werner Zeugner
Haushofmeister	Harald v. Anderten
-zig nette Beinchen	Die Tanzgruppe des Stadttheaters
Festteilnehmer, Diener, Tänzer und Tänzerinnen	
Regie	Paul Herlt
Musikalische Leitung	Kapellmeister Trolldenier
Am Konzertflügel	Kapellmeister Zosel
Dekorationen und technische Leitung	Peter Krausen

Ende gegen 2 Uhr (Sonderwagen der Straßenbahn stehen bereit)

Preise der Plätze von RM. 0,50 bis 3,00

Kartenverkauf durch die Geschäftsstellen der Saale-Zeitung: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b und Rannische Str. 10

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193205066/fragment/page=0012

Römischer Brief.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Dr. Z., Rom, Mitte April.

E venuto l'aprile! Das heißt eigentlich: Der Mai ist gekommen. Auch der Wonnemond, dem die Winterstürme weichen, und überhaupt der ganze Lenz wird mit aprile übersetzt. Wir sind eben den anderen immer um eine Nasenlänge voraus. In Florenz beginnt jetzt die Theatersaison und die römische die nicht etwa wie im Norden im September, sondern feierlich an Weihnachten von König und Duce im Opernhaus eröffnet wird, befindet sich auf der Höhe. Sie endet erst, wenn in den Kinopalästen der warme Sommerhimmel durch die offene Kuppel hereinschaut.

Das Mausoleum des Kaisers Augustus hat in dieser Woche seine Sensation erlebt: zum erstenmal wurde Sebastian Bachs Matthäus-Passion hineingetragen und erschütternd klang die Stimme des Evangelisten in dem Raum, wo vor zwei oder drei Jahren erst die Aschenurnen derer, die göttergleich waren in Rom wie in Jerusalem, unter den plüschüberzogenen Konzertsitzen gefunden wurden. Warum wohl das monumentale Werk niemals den Weg in die Stadt der Päpste fand? Sogar der Stolz des faschistischen Rom gibt offen zu, daß kein einheimischer Chor einer würdigen Aufführung fähig gewesen wäre und man aus diesem Grunde die Berliner Singakademie rufen mußte. Da standen sie nun, 250 Germanen, Armin und Thusnelda, und sangen von Zion und Golgatha, daß die Römer vier Stunden lang, bis 1 Uhr nachts, vor Ergriffenheit kaum zu atmen wagten, soweit sie nicht, an den farbigen Marienkult, an die Sphärenstimmen der Knabenchöre in der Peterskirche gewöhnt, in rasende Begeisterung ausbrachen als der ihnen so ferne protestantische Geist vor dem Haupt voll Blut und Wunden in Ekstase geriet. Dieser Choral vor dem Schatten des Augustus — Jahrtausende stürzten durcheinander und siehe: das Herz des Menschen ist immer und überall das gleiche. In solchen Stunden, die allerdings vielleicht doch nur in Rom schlagen können, fühlt man sich versucht zu fragen, warum das Christentum in all dieser Zeit nicht weitergekommen ist.

Jeder Weihenacht folgt leider ein politischer Morgen. Die Römer aber haben wenigstens das Glück, im innerpolitischen Schatten wandeln zu dürfen. Ein kurzer Blick in die Einheitspresse genügt, um zu sehen, wie die Zeiger auf dem außenpolitischen Manometer stehen — im übrigen sind sie wie der junge Rekrut froh, daß ihnen das Denken abgenommen wird. Sie stehen vor den Ereignissen in anderen Ländern, wie vor einem Guckkasten, nur als Zuschauer interessiert. Regierungswechsel, Wahlen, Straßenschlachten, Parteispiele, das liegt ihnen alles so fern wie die Vorstellungen im Kolosseum. Womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß sie nicht auch ihre Volksbelustigungen hätten. Wie andere Völker ihre Schützenfeste und Revolutionen, Reichsbannerumzüge und Tanzturniere, Präsidentenattentate oder Kreuzerakten nicht missen möchten, so stürzt sich der edle Römer in die Getreideschlacht, in die Reistage, die Balilleparaden und Ausgrabungen. Mussolini hat die „blöden Schönheitsköniginnen" und die „stupiden Dauertänze" verboten, dafür gibt es zum 28. Oktober, dem Jahrestag der Revolution, der heuer zum zehntenmal wiederkehrt und daher mit Aufbietung aller Kräfte gefeiert werden soll, wie zum 21. April, dem Geburtstag von Rom, allerhand schöne Sachen.

Neugierige Kinder fragen schon im Telephon danach. Das Telephon ist unser Mädchen für alles. Auf jeden Ruf hin steht es willig da, mault nicht, schwätzt nicht, kostet nichts, arbeitet für drei. Bitte mein Auto abzuschleppen! Ich befinde mich gerade in der Verdistraße, wo ist denn der Dantеplatz? Heute abend zwei Parkettsitze im Opernhaus, sechste Reihe womöglich, ja, gewiß, ins Haus gebracht! Sagen Sie, hat nun eigentlich Bologna gegen Turin mit 4:3 gesiegt oder war es umgekehrt? Wir streiten nämlich gerade darum. Osteria zum Truthahn, ja. Morgen um 7.32 wecken und die Platzkarten für Neapel nicht vergessen, Signorina!

Jawohl, dafür ist die Signorina da. Das Telephonamt besorgt alles. Bald wird kein Mensch mehr eine Uhr im Hause haben, denn man hebt einfach den Hebel ab und schon ertönt die genaue Zeit. Was Radio! Längst überholt. Noch heute bedanken sich viele jedesmal für die ebenso prompte wie genaue Auskunft, ohne zu ahnen, daß sie aus einer Sprechmaschine kommt, die, durch ein genial erdachtes System mit dem Chronometer geschaltet, automatisch antwortet, und zwar auf vierzig Anrufe zu gleicher Zeit.

Ein kleiner Unterschied zu „früher", das heißt der Zeit vor acht Jahren, wo die Verbindungszeit, welche die Signorina für angemessen hielt, von den Komplimenten für ihre Jugend und Schönheit abhing, die der kundige Thebaner sprotzkuswise und lawinenhaft in den Draht schickte.

Damals wich der Fremde den vermeintlichen Balkanhelden, die doch nur brave Briefträger waren, im Bogen aus. Heute hält er sie für Offiziere. Damals schüttelte er naserümpfend den Kopf über die Vespasiani, die in jede Straßenecke eingekerbt waren, heute sind es die Einheimischen, die über ihre Ausrottung zetern. Damals erblickte der Mann auf der Straße, in den ersten Taxis den Fortschritt der Zeit, heute steht der Romptiger rat- und fassungslos vor dem Tohuwabohu in der lärmendsten Stadt der Erde. (Um der Wahrheit die Ehre zu geben, in einer nordischen Zeitung habe ich gelesen, daß sie zur „Oase der Stille" geworden sei, was nonsens zu schließen, daß wir in Rom oft nicht wissen, was eigentlich hier vorgeht.)

Mit schnaubenden Nüstern ist das Dampfroß nun auch in die Vatikanstadt eingedrungen. Nachts werden allerdings, wie alle anderen, die Tore über den Schienen geschlossen. Schweizer Landsknechte stehen da, die einen mit Hellebarden, die andern mit Gewehr und Bajonett. Wer morgens beim Exerzieren zuschaut, kann regelrechte Bajonettangriffe erleben. Darüber hängt ein weltferner Gelehrtenkopf aus dem Fenster und über ihm klebt man Papier an die gewölbte Decke, um zu sehen, ob sie weiterreißt. Jetzt saust ein Auto mit dem roten Nummernschild S. C. B. (Stato Città Vaticana) hinein und in der Sonne blitzen die auf die alte Ringmauer gesetzten Radiotürme. Ueberall dasselbe zeitliche Durcheinander.

Eisenbahn und Auto denkt der Papst wie Duce. Niemand fällt es ein, über die „Konkurrenz" zu klagen, dafür ist der ewig wechselnde Boden Roms doch zu lehrreich. Nicht um den staatlichen Bahnen das Wasser abzugraben, wie die bildreichen Parlamentsredner meinen, sondern um sie zu unterstützen, werden jetzt neben den Autostraßen für Privatwagen solche für Lastwagen gebaut. Genua—Mailand als erste, um die Schiffe unmittelbar an die lombardische Handelshauptstadt heranzubringen. Wenn die Eisenbahnen nicht mehr rentieren, überlegt Mussolini, wenn sie eingehen sollten, nun, dann haben sie es eben verdient. Nur nicht dem Fortschritt in den Arm fallen! Und damit reißt er auf, was seine Vorgänger zugedeckt haben: das alte Rom. Er fährt in seiner Stadt herum, taucht in Vorstadtschulen wie im Stadion auf, hätschelt Arbeiterkinder in den staatlichen Quartieren für Wohnungslose, saust nach Ostia und nimmt dem nächtbesten Muschelfischer eine Handvoll der grauen Dinger ab, um sie gleich roh zu verschlucken, läßt an die ausländischen Korrespondenten telephonieren: Los, in die pontinischen Sümpfe! Und dann heißt es etwas, seinen unermüdlichen Beinen nachzukommen!

Um 10 Uhr trifft man ihn auf dem Forum Trajans, um 10 Uhr 17 auf dem Forum Musolinis. Das geht so ineinander über. Er hat jetzt von seinem Palazzo Venezia aus eine breite Straße zum Kolosseum durchbrechen lassen, die bis auf den Gipfel des 30 Kilometer entfernten Monte Cavo hinaufführen soll, dem alten Jupiterheiligtum, zu dem auf eigene Faust die Via trimphalis die Feldherren hinaufstiegen, denen Rom den Triumph verweigerte. Da alles schnell gehen muß, wird nachts bei Scheinwerfern gearbeitet und die Kippwagen rollen durch den Konstantinsbogen hindurch. Wer ein archäologisches Herz hat, dem ist anzuraten, bei der Buddelei lieber nicht zuzuschauen, er vergißt sonst aufs Essen.

Die Cäsarstatue im Senatorenpalast, vor der wir dieser Tage Goethe huldigten, die soll mitten auf dem Forum aufgestellt werden!

Also wird ein Bronzeguß davon am 21. April aufgestellt.

Von Christus zur Singakademie, von Augustus und Cäsar zu Mussolini ist es in Rom nicht weiter als von unserem Wonnemond zum italienischen April.

Kirchliche Nachrichten

für Exaudi, den 8. Mai 1932 (Muttertag). Die Kollekte ist bestimmt zur Sicherung der evangelischen Kirche in den östlichen und westlichen Grenzgebieten.

Kürzungen: Abendmahl (A), Bibelstunde (B), Kindergottesdienst (K).

U. L. Frauen: 8 Fritze, 10 Hasse, 11.45 (K) in der Kirche und Reformrealgymnasium, 16 Versammlung der alten und einsamen Mütter in der Konditorei, Thaerstraße 28, 20 Offene Abend für Konfirmierte bei Pf. Hasse; Montag 20 Evang. Frauenhilfe im Ev. Vereinshaus, Mittelstraße, Bericht über Wernigerode; Mittwoch 18.30 Reblingsche Orgelseierstunde, 20 (B) im Marthahause, Fritze; Donnerstag 20 (B) im Ev. Vereinshaus, Mittelstraße, Hasse.

St. Ulrich: 8 Ruhmer, 10 Thiede, 11.30 (K) Kirche, Thiede, 11.30 (K) Martinschule, Schütz.

St. Ulrich-Ost: 10 Ruhmer, Oschor, 11.30 (K) derselbe.

St. Moritz: 8 Moebius, 10 Keller; Dienstag 20 (B) Keller im Stiftungszimmer.

Hospital: 8.45 Keller.

Dom (Reformierte Gemeinde): 10 Wind, 18 Lang; Dienstag 20 Bibl. Besprechung im Gemeindehaus, Lang; Mittwoch 20 Bibl. Besprechung im Diakonissenhaus, Wind; Donnerstag 20 Bibl. Besprechung in der Torschule, Gabriel.

Magdalenenkapelle (Moritzburg): 10 akademischer Gottesdienst, Geh.-Rat Eger.

Laurentius: Sonnabend Wochenschlußandacht fällt aus; Sonntag 10 Duda, 11.30 (K) Duda; Dienstag 20.15 (B), Breitestr. 29.

Stephanus: 8 Duda, 10 Meinhof, 11.30 (K); Mittwoch 15 Missions-Nähverein, Gemeindehaus; Donnerstag 20 (B), Gemeindehaus, Meinhof.

St. Georgen: 8 Hellmann, 10 Müller; Montag 20 (B), Hellmann; Mittwoch 20 Frauenbibel im Gemeindehaus.

Riebel-Stift: 10 Gisele.

Pestalozzischule: 10 Hellmann.

St. Paulus: 8 Holtz (A. m. Einzelkelch), 10 Schenke (K), 11.15 (K) Scheele; Montag Frauenhilfe; Dienstag Erklärung des Evang. Johannes, Holtz; Donnerstag 16 Missions-Arbeitsstunde.

Diakonissenhaus: 10 Schroeter; Mittwoch 20.15 (B) Schroeter.

St. Johannis: 8 von Broecker, 10 Gueinzius, Vorstellung der Konfirmanden, 11.30 Mantey (K), 13 Gueinzius (K); Mittwoch 20 Gueinzius (B).

Lutherkirche: 10 Roennecke, Vorstellung der Konfirmanden 11.30 Roennecke (K).

Beuchlitzmühle: Donnerstag 20.30 v. Broecker, religiöse Besprechung.

Stadtmission: 16.30 Sonntagsfeier an der Heide (Brandberge), Ansprache P. Bender; Dienstag 20.15 (B), Weidenplan 4, Bender; Mittwoch 20 Posaunenchor; Donnerstag 20 Gemischter Chor, 20.15 (B), Schmiedstr. 21; Sonnabend 20.15 Blaukreuz-Familienstunde.

Alters- und Pflegeheim: 10 Predigtgottesdienst, Dr. Schwabe.

St. Bartholomäus: 8 Thiede, 10 Roennecke (K), 11.45 (K); Freitag 20 Bibliche Besprechung im Gemeindehaus, Hellwig.

Petruskirche: 10 Schwartzkopff, 11.30 (K) Schwartzkopff.

Klinikkapelle: 10.30 Predigtgottesdienst, Kleeberg.

St. Briccius: 10 Konfirmandengottesdienst, 11.15 (K) Genschen.

Dienstag: 9.30 Petzold.

Ammendorfer Kirche: 10 Feier des Muttertages in der Kirche mit anschl. (B)-Feier, Balthasar, 11.15 (K), Friedemann, 16 Nachfeier in Helms Saal.

Bersener Kirche: 9 Gottesdienst, 10 (K) Hensel, 19 Familienabend bei Schrinke.

Radewieler Kirche: 10 (K) Kästner, 11 Gottesdienst, Hensel.

Hohenthurm: 8.30 Gottesdienst.

Petersberg: 10 Predigtgottesdienst.

Canena: 9.30 Gottesdienst.

Sennewitz: 8.30 Gottesdienst, Klapproth.

Teicha: 10.30 Gottesdienst, Klapproth.

Siersleben: 8.30 Gottesdienst.

Rugsdorf: 9.45 Gottesdienst.

Thondorf: 11.30 Gottesdienst.

Ramsin: 8 Gottesdienst.

Roitzsch: 10 Gottesdienst, 11 Kindergottesdienst.

Sonstige Gemeinden:

Christliche Gemeinde, Liebenauer Str. 4 (am Rannischen Platz): Sonntag 10 Uhr Bibelstunde, 11.15 Uhr Kinderstunde, 16.30 Uhr Biblische Ansprache, 19.30 Uhr Jugendversammlung; Donnerstag 20 Uhr Bibelbesprechstunde.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Wuch.-Str. 39: Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst, Grützk, 11 Uhr Kindergottesdienst und Bibelklassen, 16.30 Uhr Gottesdienst, derselbe; Mittwoch 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; Dienstag 20 Uhr Evangeliumsverkündigung in der Weingärtenschule, Böllberger Weg.

Landeskirchliche Gemeinschaft (Blättermission), Streiberstr. 15: Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, 5 Uhr Freundeskreis, 8.15 Uhr Evangelis.-Stunde; Dienstag 8.15 Uhr Jugendbund E. C.; Donnerstag 8.15 Uhr Evangelisationsstunde, Erdtwibschule.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung (Christian Science Society) Lyzeum I, Universitätsring, Eingang Unterberg: Sonntag 10 Uhr Gottesdienst; Mittwoch 20 Uhr Versammlung.

Alles ohne Knochen!

Kalbsfrikassee 1 Pfd. nur 68 Pf.
Kalbsnierenbraten nur 74 Pf.
Kalbskeule u. Rücken 84 Pf.

Kluge Hausfrauen kaufen
Vorderschinken ohne Knochen 64 Pf.
Allerleinste zarte
Schweineschnitzel 78 Pf.
im Stück nur

Nur hiesige Schlachtholware!
Zarte Rinderbraten nur 68 Pf.
Zart. Rouladenfleisch nur 78 Pf.
Zarte Roastbeefs nur 74 Pf.
Frisch. Rindgehacktes nur 48 Pf.

Freitag u. Sonnabend nochmal billiger
Große Riesen-Würstchen 10 Pf.
Jeder Hallenser muß die prima Qualität unbedingt prüfen!
Prima Kuheuter
Prima Spitzbeine 18 Pf.
Frischer Rindertalg nur 20 Pf.
Prima Eisbein nur 58 Pf.
A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren.

Billige Fleischereimaschinen
Wölfe, Kutter, Spritzen, Blechrauchkammern, neu u. gebraucht in verschiedenen Größen verkauft billig
Th. Köhler, Torstr. 27

Amtliche Bekanntmachungen

Zur Erledigung dringender Arbeiten am Kabelnetz werden am Sonntag, dem 8. Mai, während der Zeit von 6 bis 14 Uhr nachstehende Straßenzüge abgeschaltet:

Fritz-Kühn-Str., Thaerstr., Thaerplatz, Conradstr., Volhardstr., Liebigstr., Hordorfer Straße.

Während dieser Zeit ist das Einschalten von Motoren, Licht- und Heizanlagen zu unterlassen.

Halle, den 6. Mai 1932.

Werke der Stadt Halle, Aktiengesellschaft.
Elektrizitätswerke.

Auktion

Nachlaß-Auktion

Zinksgartenstraße 3 II.

Sonnabend, den 7. Mai 1932, 11 Uhr, versteigere ich aus Nachlaß folgende gebrauchte Gegenstände: Kleider- und Wäscheschränke, Bettstellen mit Matratzen, Federbetten, Steppdecken, Stühle, Tische, Lampen, Ladentregale u. Ladenschränke, Gaskocher, Stabdewannen, Schüsseln, Toilettesachen, Töpfe, Waschständer, Küchengeschirr, Krankentische, Operationsstühle meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung ab 9 Uhr.

Johannes Stropp, Auktionator.

Vermischtes

Damen
38—40 J. Schnippklub (Mittwoch) gef. Off. unt. M 102 an die Exp. d. Ztg.

Massage
3—6. Aerztl. gepr. E. Tempelhahn, Halberstädter Str. 5.

Verzogen
Frau Lünse, nach Torstr. 18, I. Astrolog. Hyrenolog. und Graphologie. Täglich zu sprechen.

Ihre genaue Zukunft!
erfahren Sie gegen Nachn. v. 2.50 Mark portofrei. Spezialität. Horoskop u. Vereinbarung! Ia Refer.! Send. Sie Geburtstag u. Stunde. Off. unter R 1708 an die Exp. dieser Zeitung.

Gel.-Dicht. j. Art sehr. umgeb. Elis. Postler. Halle, Paradeplatz 2.

Wäsche
zum Sticken, Nähen u. Ausbess. nimmt an Schneider, Forsterstraße 45.

Aus anderen Zeitungen.

Der Kreistag des Kreises Bernburg ist zu Dienstag, den 10. Mai d. J., 15 Uhr, nach dem Sitzungssaal des Kreishauses II hier zu einer öffentlichen Sitzung zusammenberufen. Der Zutritt zur Tribüne des Saales ist nur gegen Vorzeigung einer Karte gestattet, die von den Kreistagsabgeordneten zu erhalten ist.

Bernburg, den 21. April 1932.

Der Kreisdirektor.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Bernburg belegene, auf den Namen des Privatmanns Otto Graubner in Bernburg eingetragene Wohnhaus mit Zubehör, Keßlerstraße Nr. 3, mit Gastwirtschaftsbetrieb und Tanzsaal am 22. Juni 1932, 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, Zimmer Nr. 9, versteigert werden.

Bernburg, den 28. April 1932.

Das Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.

Am 25. Mai 1932, 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer 8, das der Witwe Emilie Fabich geb. Pickert und dem Fräulein Sitta Irma Fabich, beide zu Bitterfeld, je zur Hälfte gehörige Grundstück, Bitterfeld, Röhrenstr. 51, Wohnhaus mit Hofraum, zwangsversteigert.

Bitterfeld, Amtsgericht.

In der Zwangsversteigerungssache Schulze-Heldrungen wird der Termin am 13. Juni aufgehoben und auf den 7. Juli 1932, 9 Uhr verlegt.

Heldrungen, den 29. April 1932.

Das Amtsgericht.

Dauerbezug
sichert
den Beziehern der SAALE-ZEITUNG den Anspruch auf die kostenlose Unfallversicherung

Diese beträgt
RM. 500 bei tödlichem Unfall
RM. 1000 bei durch Unfall verurs. Ganzinvalidität

Auszahlung erfolgt gemäß den Bestimmungen sofort, wenn die „Saale-Zeitung" vor dem Schadensereignis 3 Monate fortlaufend bezogen wurde. — Die Bestimmungen können kostenfrei vom Verlag angefordert werden. — Die doppelte Summe wird gezahlt, wenn der Verunglückte seit mehr als 3 Monaten auch Bezieher der „Mitteldeutschen Illustrierten" war. — Die Versicherung erstreckt sich auf beide Ehegatten.

Rundfunk am Sonnabend

Leipzig

Wellenlänge 259,3 Meter.

6.00: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Anschließend: Frühkonzert.
7.15: Schallplattenkonzert.
10.00: Wirtschaftsnachrichten.
10.05: Wetterdienst, Verkehrsfunk u. Tagesprogramm.
10.10: Was die Zeitung bringt.
11.00: Werbenachrichten.
12.00: Mittagskonzert.
Dazwischen 13.00: Presse- und Börsenbericht, Wetterdienst und Wettervoraussage, Wasserstandsmeldungen und Zeitangabe.
14.30: Kinderstunde.
15.15: Bekanntgabe der 7. Aufgabe des Schachproblemlösungs-Turniers des Mitteldeutschen Rundfunks.
15.30: Aufsatzerzählung.
15.30: Funknachrichten.
15.35: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen.
15.45: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Nachmittagskonzert.
17.00: Orchesterkonzert. Das Berliner Funkorchester. Dirigent: Bruno Seidler-Winkler.
17.50: Mutter- und Kosetlieder. Gedichte von Friedrich Fröbel, komponiert von Robert Kohl.
18.20: Praktische Rechtskunde. Rückblick; Landgerichtsrat Paul Gäbler und Amtsgerichtsrat Dr. Paul Mayer, Dresden.
18.50: Gegenwartsdichter.
19.00: Kleine Erlebnisse auf großer Fahrtbootfahrt von Elmar Berté, Stuttgart.
19.35: Joseph Haydn als Kirchenmusiker; Dr. Hugo Löhmann, Leipzig.
20.00: „Die Worte des Erlösers am Kreuze." Oratorium für 4 Solostimmen, Chor und Orchester von Joseph Haydn. Uebertragung aus der St. Annenkirche zu Annaberg anläßlich des Erzgebirgischen Musikfestes in Annaberg.
21.00: Walther Franke-Kurz liest eigene Prosa.
21.30: Tänze. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Hilmar Weber.
Dazwischen 22.05: Nachrichtendienst.
23.30—24.00: Tanzmusik (Schallplatten).

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.00: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Hoi.
6.15: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
Anschließend bis 8.15: Konzert.
9.00: Stunde der Unterhaltung.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
Anschließend: Schallplattenkonzert.
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.30: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert.
14.50: Kinderbastelstunde.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Frauenstunde.
16.00: Gläubiger- und Schuldnerschutz (I); Rechtsanwältin Dr. Edith Hermann-Springer.
16.30: Nachmittagskonzert aus Hamburg.
17.30: Viertelstunde für die Gesundheit.
17.50: Der deutsche Maler Otto Uddelohde. Dr. Wolfgang Hoffmann-Harnisch.
18.05: Deutsch für Deutsche; Dr. Johannes Günther.
18.30: Das Volksflugzeug in Sicht. Dipl.-Ing. Sohoczik.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.05: Englisch für Anfänger.
19.30: Das Rätsel des Leidens. Pfarrer Proetorius.
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
20.00: Lustiger Abend.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Danach bis 0.30: Tanzmusik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193205065/fragment/page=0013

Statt Karten.

Am Donnerstag nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter freusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Gutsbesitzer

Theodor Schröter

im 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Ottilie Schröter, geb. Hänßel.

Roitzsch, den 6. Mai 1932.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 8. Mai 1932, 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige.

Unserem lieben Herrgott hat es gefallen, nach kurzen schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutti, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Charlotte Radke

geb. Geyer

im blühenden Alter von 32 Jahren am 4. Mai 1932 zu sich zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Curt Radke.

Halle (Saale),
Rudolph-Haym-Str. 33.

Beerdigung Sonnabend, den 7. Mai 1932, 11 Uhr vorm. von der Kapelle des Südfriedhofes aus. — Freundlich zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsinstitut Gericke, Fleischerstraße, erbeten. — Von Beileidsbesuchen bitte ich Abstand zu nehmen.

Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen Beweise wohltuender Teilnahme an dem schweren Verluste unseres teueren Entschlafenen ist es uns nicht möglich jedem einzelnen zu danken. Wir bitten deshalb auf diesem Wege unseren innigsten Dank entgegenzunehmen.

Brehna, den 4. Mai 1932.

Hedwig Wilhelm und Kinder.

Statt besonderer Anzeige!

Nach schwerem in großer Geduld ertragenen Leiden verschied gestern Abend mein innigstgeliebter Mann, mein herzensguter Vater und Schwiegervater

der Kaufmann

Dr. jur. Albert Jentzsch

im fast vollendeten 70. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:
Helene Jentzsch, geb. Funcke
Helmuth Jentzsch
Frieda Jentzsch, geb. Kade

Halle (Saale), den 5. Mai 1932,
am Kirchtor 9.

Die Beisetzung findet am Montag, den 9. Mai 1932, 14 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt.

Freundlichst zugedachte Kranzspenden nimmt die Hallesche Beerdigungsanstalt „Frieden" (H. Gericke), Fleischerstraße 11, entgegen.

Nach langem, schwerem Leiden verschied im 70. Lebensjahre der Chef unseres Hauses, der **Kaufmann**

Dr. jur. Albert Jentzsch

In den langen Jahren seiner Tätigkeit war es demselben vergönnt, trotz der schweren Zeiten die Firma erfolgreich weiter fortzuführen, und verlieren wir in dem Verstorbenen einen Mann von größter Pflichterfüllung und reichem Wissen.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten!

Halle (Saale), den 6. Mai 1932.

Gebr. Jentzsch
Baumwollwaren-Großhandlung.

Am 4. Mai verstarb nach langem, qualvollen Leiden mein verehrter Chef

Herr Dr. Albert Jentzsch

im 70. Lebensjahre.

In reichlich 37jähriger gemeinsamer Arbeit habe ich den Verstorbenen in jeder Weise als Mensch von besten Charakter-Eigenschaften und Herzensgüte kennen und schätzen gelernt und stehe ich mit meinen Mitarbeitern trauernd an der Bahre dieses vortrefflichen Mannes. Sein Andenken lebt in uns fort.

Halle (Saale), den 6. Mai 1932.

August Neumann
Prokurist der Firma Gebr. Jentzsch

Infolge des **niedrigen Silberkurses** ist **jetzt** eine besonders **günstige Gelegenheit** zum Einkauf von **Bestecken** und ganzen **Ausstattungen** als vorzügliche Kapitalanlage.

Juwelier Tittel
Schmeerstraße 12
Altbewährtes Besteckhaus
Goldene Medaille 1921, 1922 u. 1931

Nur moderne **Sportwagen** 9.90 11.90 12.90
Sechsriemen-Markenwagen 18.75 22.— 24.—
führend wie immer
Bettenhaus Bruno Paris
Kl. Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9

Wollen Sie ein Haus kaufen? Wohnhaus, Geschäftshaus, Villa oder Garten? **Oder wollen Sie verkaufen?** Leicht, billig und schnell kaufen und verkaufen Sie alle Arten von Grundstücken und Gebäuden durch eine Kleine Anzeige in der S.-Z., die auch nur geringe Kosten verursacht.

Gefesselt

an die Widernisse dieses Lebens ist der Kranke und Schwache. Sorge deshalb durch täglichen Genuß von Köstritzer Schwarzbier dafür, daß Du gesund und im Vollbesitz Deiner geistigen und körperlichen Kräfte bleibst. Köstritzer Schwarzbier ist mehr als ein wohlschmeckendes Getränk, es ist ein wertvolles Nahrungsmittel und schafft gesundes Blut. Generalvertretung: A. Scheibe, Karlstr. 4. Fernsprecher 26398.

Familien-Drucksachen fertigt schnell und sauber an **Otto Hendel-Druckerei**

Noch einmal so warm und leuchtend fällt die Pfingstsonne in Ihr Zimmer, wenn Sie an Ihren Fenstern

GARDINEN

aus unseren neuen, wunderbar schönen Gardinen- und Vorhangstoffen angebracht haben. Wir zeigen Ihnen das Neueste auf dem Gebiete der Fensterbekleidung in unserer großen Spezialabteilung

Halbstore-Meterware in riesiger Auswahl und allen Breiten . . . . . von **1.45**
Dekorationsstoff in entzückenden neuen Mustern und Farben, doppeltbreit von **1.45**
Kunstseidene Edeldrucke mit transparenter Wirkung geben dem Raum Licht und Farbe . . . . . von **0.85**
Bedruckte Voiles entzückende Neuheiten für Schlaf- und Wohnzimmer . . . von **1.20**
Schwedenstreifen in den letzten Farbzusammenstellungen, nur gute, erprobte Qualitäten . . . . . von **0.48**
Patentrollos der beste Schutz gegen Sonne und Licht, 150×200 . . . von **5.90**

Gardinenstangen und Zubehörteile aller Art zu unübertroffen billigen Preisen!

Unser **Gardinen-Atelier** übernimmt die Anfertigung und Anbringung von Gardinen und Dekorationen in bekannt geschmackvoller Ausführung bei geringen Preisen. Völlig kostenlose und zwanglose Beratung durch unsere Fachkräfte steht jederzeit gern zur Verfügung.

BRUMMER UND BENJAMIN
GR. ULRICHSTR. HALLE RANNISCHER PLATZ

Am 3. Mai 1932 wurde aus dieser Zeitlichkeit abberufen, das frühere Mitglied unseres Kollegiums

Professor Dr. Berthold Wiese

ordentlicher Honorarprofessor an der Universität Halle.

Fast 40 Jahre lang, von 1886 bis 1925, hat er unserem Lehrkörper angehört, an der gesamten Entwicklung der Oberrealschule förderlichen Anteil genommen und sich um die geistige und sittliche Bildung unserer Schüler die größten Verdienste erworben. Er besaß die freundschaftliche Zuneigung aller Mitarbeiter und war wegen seiner unermüdlichen erfolgreichen wissenschaftlichen Tätigkeit an der Universität eine Zierde des Kollegiums. Unser herzlicher Dank, unsere Verehrung und unser treues Gedenken folgen ihm nach.

Die Städtische Oberrealschule in Halle
Dr. Becker, Oberstudiendirektor

Danksagung.

Es ist mir nur auf diesem Wege möglich, für die so vielen Beweise herzlichster Anteilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau

Anna Bischoff geb. Föhre

allen Verwandten und Bekannten für die vielen Kranzspenden und Geleite herzlichst zu danken. Besonderen Dank Herrn Pastor Gabriel für seine trostvollen Worte.

In tiefer Trauer
Max Bischoff
im Namen aller Angehörigen
Halle a. Saale.

Heute nachmittag 1½ Uhr entschlief ruhig und sanft unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Auguste Ifland

geb. Schmidt

im 82. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Udo Ifland.

Holleben, Himmelfahrt 1932.

Beerdigung Sonntag, den 8. Mai 1932, nachm. 3 Uhr.

Zum neuen **Sommerkleid** eine schöne **Halskette,** moderne **Armbänder** und **Ohrringe!** Vornehme Muster von auserlesenem Geschmack bei höchster Preiswürdigkeit bei **Juwelier Tittel** Altbewährtes Juwelergeschäft Schmeerstr. 12

„Romanus"
der vornehme Herrenschuh!

August Pirl, Schuhwarenhaus
Geiststraße 10.

Statt Karten.

Anläßlich des Heimganges unserer lieben Entschlafenen,

Frau Gastwirt

Ida Richter

sind uns so viele Beweise aufrichtiger Teilnahme zuteil geworden, daß es uns nur auf diesem Wege möglich ist, allen unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Roenneke für seine trostreichen Worte, sowie allen denen, die der Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

Halle, den 6. Mai 1932.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Herbert Richter, Gasthof „Zum Mohr"

Geteilte Freude – doppelte Freude

So war es schon immer und so wird es auch bleiben. Ihre Freunde und Bekannten wollen Anteil nehmen an Ihrer Freude und wollen schnell von Ihnen über frohe Familienereignisse benachrichtigt sein. Dies erreichen Sie bequem, zweckmäßig und dazu fabelhaft billig durch die Familien-Anzeige in der

SAALE-ZEITUNG

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193205066/fragment/page=0014

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Freitag, den 6. Mai 1932

Opposition in der Adca-G.B.

In der Generalversammlung waren 91 Aktionäre mit 9 987 800 Mark Aktienkapital vertreten. Nachdem der Vertrag mit dem Reich, der Golddiskontbank und dem Freistaat Sachsen verlesen worden war, ging Generalkonsul Schoen auf die bekannte historische Entwicklung ein.

Rechtsanwalt Roscher erklärte, daß er die Verwaltung dafür verantwortlich machen müßte, daß durch den Ankauf eigener Aktien Verluste entstanden seien und verlangte die Einsetzung einer Revisionskommission zur Prüfung dieser Verluste. Die Verwaltung wies die Angriffe des Opponenten scharf zurück.

Der Antrag des Rechtsanwalts Roscher, der im übrigen seinerzeit den Aktienankauf bei Schubert & Salzer erfolgreich angefochten hatte, wurde gegen die 400 Stimmen des Antragstellers abgelehnt. Sodann wurden der Abschluß und die bekannten Sanierungsvorschläge der Verwaltung gegen 400 Stimmen des Rechtsanwalts Roscher und 2 Stimmen eines Bankbeamtenaktionärs angenommen. Die Entlastung der Verwaltung erfolgte ebenfalls gegen die 400 Stimmen Roschers.

Salzdetfurth-Dividenden.

In den in Berlin abgehaltenen Aufsichtsratssitzungen wurden die Beschlüsse über die den Generalversammlungen der Konzernwerke vorzulegenden Bilanzen für das Geschäftsjahr 1931 gefaßt.

Die Kaliwerke Salzdetfurth weisen einen Reingewinn von 2 750 359 (i.V. 4 869 646) M. aus, aus dem wieder 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien und 9 (15) Prozent Dividende auf die Stammaktien ausgeschüttet und 219 859 (189 146) M. auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

Die Kaliwerke Aschersleben weisen einen Reingewinn von 1 567 948 (2 469 755) M. aus, der in der Weise Verwendung finden soll, daß wieder 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien und 6 (10) Prozent Dividende auf die Stammaktien verteilt werden, während 228 508 (250 315) Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

Die Consolidierten Alkaliwerke Westeregeln weisen einen Reingewinn von 1 695 467 (2 458 857) M. aus, von dem wieder 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien sowie 6 (10) Prozent Dividende auf die Stammaktien ausgeschüttet und 243 467 (241 857) M. auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Die Generalversammlungen sollen am 3. Juni in Berlin stattfinden.

Die Hageda Handelsgesellschaft Deutscher Apotheker, Berlin, berichtet über 1931, daß ihre Abnehmer die Bestellungen auf den täglichen Bedarf beschränkten, das heißt, es wurden jeweils nur kleinste Mengen bestellt. Im laufenden Jahre wurde mit der Firma Gehe & Co. A.-G., Dresden, eine Arbeitsgemeinschaft abgeschlossen, auf Grund deren u. a. die Hageda sich verpflichtet hat, sich 1935 auch aktienmäßig an der Dresdener Gesellschaft zu beteiligen. Das laufende Geschäftsjahr stehe im Zeichen der Preissenkungsaktion der Regierung, der Umsatz sei weiter zusammengeschrumpft. Aus 0,47 (0,65) Mill. RM. Reingewinn wird die Verteilung einer Dividende, und zwar von 4 (6) Prozent beantragt.

Gebesserter Saatenstand in Preußen.

Wie das Preußische Statistische Landesamt bekanntgibt, hat das gegen Ende des Monats April vorherrschende warme und trockene Wetter das Wachstum der Wintersaaten günstig beeinflußt. Die Beautachtungsnoten für die Feldfrüchte im Staat sind infolgedessen erheblich besser ausgefallen als vor vier Wochen: Winterweizen: Anfang Mai 1932: 2,8; Anfang April 1932: 3,3; Anfang Mai 1931: 2,9. Winterroggen: 2,8, 3,1, 3,0. Wintergerste: 2,8, 3,1, 2,9. Raps und Rübsen: 2,9, 3,2, 3,0. Klee: 2,8, 3,2, 3,2. Wiesen: 3,1, 3,4, 3,3. Viehweiden: 3,1, 3,5, 3,2.

Die Auswinterungsschäden sind durchweg erheblich geringer als im Vorjahre und als man nach dem ungünstigen Witterungsverlauf der Monate Februar/März erwartet hatte.

Die Feldbestellungsarbeiten machten erst in der zweiten Hälfte des Monats April gute Fortschritte. Das Sommergetreide konnte durchweg in der letzten Aprilwoche in fast allen Gebieten des Staates fertig bestellt werden. Mit dem Drillen der Rübensamens und dem Setzen der Kartoffeln ist allenthalben begonnen worden. Es wird fast durchweg über einen empfindlichen Mangel des Bodens an Winterfeuchtigkeit geklagt. Arbeitskräfte sind in allen Gebieten hinreichend vorhanden. Jungvieh und Schafe sind erst vor kurzem auf die Weiden getrieben worden. Soweit die Berichterstatter es übersehen können, bleiben nur ganz vereinzelt dort Flächen unbestellt, wo es den betreffenden Betriebsleitern an Saatgut und sonstigem Betriebskapital fehlt.

Junkers Betriebs G. m. b. H.

Vorübergehende Stillegung der Flugwerke.

Die Betriebsgesellschaft für die Junkers Flugzeugwerke ist gemäß einem Beschluß von allem der Gläubiger gegründet worden. Die Firma lautet Junkers Flugzeugwerk Betriebs-G. m. b. H. in Dessau. Von dem Kapital von 20 000 Mark übernehmen Direktor Klaus Junkers, Dessau, 1000 Mark, Stadt Dessau 4000 Mark, Firma C. Dünnhaupt G. m. b. H., Dessau, 1000 Mark, Firma Fritz Maenicke, Dessau, 1000 Mark, Firma Wilhelm Koch, Dessau, 1000 Mark, Dürener Metallwerke 4000 Mark Direktor Eberhard Frömming, Leipzig, 4000 Mark, Direktor Max Bruß, Krefeld, 4000 Mark.

Den Aufsichtsrat bilden die Herren Rechtsanwalt Dr. Horst Hilbert, Berlin; Rechtsanwalt Dr. Mysing, Dessau; Direktor Max Bruß, Krefeld; Direktor Eberhard Frömming, Leipzig; Rechtsanwalt Dr. Heinz Kohlen, Berlin; Geheimrat Paul Freiherr Treusch von Buttlar-Brandenfels, Berlin.

Die Betriebsgesellschaft soll die Anlagen der Junkers Flugzeugwerke pachten und sich um Aufträge — inländische und ausländische — bemühen. Finanzhilfe in Form von Leihgeld oder in Gestalt von verantwortlichem Kapital (über die bescheidenen Gründungsmittel hinaus) ist derzeit noch nicht in naher Aussicht. Man hofft offenbar während einer Uebergangsperiode mit den Anzahlungen der Abnehmer und mit Krediten der Lieferanten auszukommen.

Die Junkers Flugzeugwerke werden stillgelegt bis die Hauptversammlung der Gläubiger, die für den 22. Mai einberufen ist, ihre Zustimmung zu der Neuregelung (Betriebsgesellschaft) gegeben haben wird. Ob dann noch dem 22 Mai Mittel für eine dauernde Finanzierung bereitgestellt werden können, läßt sich im Moment allerdings noch nicht sagen. Die Hauptinteressenten des Flugzeugwerkes, das ist die Luft-Hansa u. a. m. haben sich aber bereit erklärt, zunächst einen Betrag von 150 000 Mark für die Zahlung rückständiger Löhne und Gehälter einstweilen zur Verfügung zu stellen. Besonders wird vom Konzern darauf hingewiesen, daß die übrigen Junkers-Werke, insbesondere Junkers Motoren-Bau und das Kalorifer-Werk, von der Stillegung nicht betroffen werden.

Goldpfandbriefe, wertbest. Anleihen

Berlin, 4. Mai

6 Pr. Lpfb. Anst. Gm. 19	73,50	6 Pr. Centr.-Bodkr.-u.			
6 do. do. R 13 u. 18	73,00	Pfdbr. Gk. Pr. Em. 1	73,75		
6 do. do. R. 17 u. 18	72,75	6 do. G. Komm. Em. 1	58,75		
6 do. do. R. 10	72,50	6 Hannov. Lndk. Pfdb.	—		
6 do. do. R. 21	73,00	— 4 Ausg. 15. 7. 1929	—		
6 do. Kom. R. 26	60,00	6 do. Pfandbriefe 1926	75,00		
6 do. do. R. 6	—	6 do. do. 1927	75,00		
6 do. do. R. 8	—	6 do. do. Serie 5	73,87		
6 Pr. Zust. Gld. R. 3, 6, 10	68,50	6 do. do.	—		
6 do. do. R. 9	67,00	—	—		
6 do. do. R. 14 u. 15	66,00	6 Ann. Bogg. L-3. Ausg.	—		
6 do. do. R. 18	—	5 Bac. Ld.-Elektr. Kohle	—		
6 do. do. R. 19	—	5 Berl. Roggenwert 1928	—		
6 do. do. R. 20 u. 21	67,50	6 Bresl. Kohlenwertanl.	—		
6 Pr. Pfdbr. Gpfr. Em. 41	74,00	5 Elektr. Mittelb. Kohle	—		
6 do. do. Em. 42	74,50	6 Sv. Ldk Ann. Boggw.	—		
6 do. do. Em. 43	72,75	5 Großkraftwk Hannov.	11,50		
6 do. Kom. Em. 19	54,75	5 Kur-u. Neumärk. Rogg.	6,00		
7½ Prv. Sächs. lds. Gpf.	81,50	5 Landsch. Genzr.-Rogg.	6,50		
6 do. do. do.	70,50	5 Meckl.-Schwer. Rogg.	—		
6 do. do. Ausg. 1-2	68,00	5 Oldb. Kred.-Anst Rog.	—		
9 do. do. Ausg. 1-2	—	5 Pr. Centrbd.-Rogg. Pf.	—		
6 Pr. Centr. Bod. G. Pf. 27	72,50	5 Prv. Sächs. Ldk. Rogg.	7,20		
6 do. do. 1928	74,50	5 Rogg.-Rbk. Berl. 1-11	—		
6 Pr. Ctr. Bod. G. R. 27, 28	67,00	5 Schl. ldsch. Rogg.-Pf.	6,25		
5 Sachs. Pr. G. A. A. 11/12	—	5 Westf. Ldsb. Prv. Kohl.	—		

6 proz. Provinz Schl. landsch. Goldpfandbriefe am 4. Mai: 70.50.

Berliner amtliche Devisenkurse vom 4. Mai.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,209	4 217	1 Pfund Sterl.	15,46	15,50
100 holl. Gulden	170 88	171 17	100 italien. Lire	21,88	21,72
100 franz. Frcs.	16,605	16,643	100 span. Peset.	39 57	38,53
100 schweiz. Fr.	82 02	82 18	1 argentin. Peso	1,003	1,007
100 Belga	58 99	59 11	100 finnische M.	7,123	7,137
100 tschech. Kr.	12,465	12,485	100 bulgar. Leva	3,057	3,063
100 schwed. Kr.	77,42	77,58	1 japan. Yen	1,389	1,391
100 norweg. Kr.	78,22	78,38	1 brasil. Milrs.	0,289	0,291
100 dän. Kron.	84,62	84,78	100 jugosl. Dinar	7,428	7,487
100 östr. Schill.	51,95	52,05	100 portug. Esc.	14,09	14,11
100 ung. Pengö	—.—	—.—	100 Danz. Gulden	82,72	82,88

Leipziger Börse vom 4. Mai.

Allg. Dt. Cred.-A.	24,25	Mansfeld. Bergb.	14,00
Chromo Natork	33,00	Norddtsch. Wolle	—
Crölwitzer Papier	18,00	Pittler Maschinen	71,50
Felkenstein Gard.	47,50	Polyphon	49,00
Kasseler Jute	95,00	Prehlitzer Braunk.	95,00
Kirchner & Co.	13,00	Rauchwar. Walter	4,00
Landkraft Leipzig	70,00	Riquet & Co.	55,00
Langbein-Pfanh.	—	Fahlberg, List & Co	10,00
Leipz. Baumwolle	—	Schlema Holzstoff	36,00
do. Wollkämmer	—	Schubert & Salzer	112,50
do. Kammgarn	49,00	Sonderm. & Stier	126,00
do. Hd.- u. V.-Bk.	57,00	Stöhr Kammgarn	41,00
do. Bier Riebeck	37,00	Thüringer Gasges.	91,00
Lindner, Gottfr.	—	do. Wolle	102,25

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale	W. F.		Elbe	W. F.	
Grochlitz	6.	+1,06	— 02	Aussig	6.	+0,31	19
Trotha	6.	+1,84	—	Dresden	6.	—1,34	04
Bernburg	6.	+1,00	10	Torgau	6.	+0,38	08
Calbe, O.-W.	6.	+1,76	22	Wittenberg	6.	+1,60	04
Unterpeg.	6.	+0,70	12	Roßlau	6.	+0,85	—
Grizehne	6.	+0,76	12	Aken	6.	+1,10	—
Havel				Barby	6.	+1,07	02
Brandenburg				Magdeburg	6.	+0,70	03
Oberpegel	6.	+2,02	02	Tangermünde	6.	+1,58	07
Unterpegel	6.	+0,93	04	Wittenberge	6.	+1,42	12
Rathenow				Lenzen	6.	+1,75	11
Oberpegel	6.	+1,47	—	Dömitz	6.	+1,02	08
Unterpegel	6.	+0,42	07	Darchau	5.	+0,94	04
Havelberg	6.	+1,91	04				

Berliner Börse

Reichsbankdiskont 5%.

vom 4. Mai

Deutsche Anleihen	4. 5.	3. 5.
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 I. 1. 12. 32	96,50	—
6 do. für 2. 9. 35	80,00	81,00
6 Dt. Reichsanl. 29	68,00	68,00
6 Dt. Reichsanl. 27	58,00	58,00
5 Dt. Reichsach. K	—	—
Young-Anleihe	53,00	—
6 Pr. Staatsanl. 28	74,12	73,75
6 Pr. Staatsach. 29 II. Folge u. 31 I. F.	89,50	89,25
6 do. 1930 I. Folge	86,00	86,00
6 Thür. Staatsa. 26	—	57,50
7 do. Rm. 27 u. La. B	52,00	52,50
6 D. Reichsb. Schtz	74,75	74,50
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	—	—
6 do. do. Folge II	86,25	86,87
6 Pr. Lds. Rentl. 5 K.	58,25	58,00
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	40,75	40,50
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	3,95	3,85
Anh. Ant.-Auslos.	—	—
Thür. Anl. Auslos.	35,00	35,50
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	2,95	2,80
Verkehrs-Aktien		
Aachener Reinm.	—	—
A.-G. f. Verkehrsw.	31,50	31,00
Allg. Lokalb. u. Kr.	54,00	54,50
Barmen-Elb. Strb.	—	—
Brnschw. Land.-E.	—	10,00
Canada-Abl.-Sch.	—	22,62
Dt. Eisenb.-Betr.	25,50	25,25
do. Reichsb. V.-A.	73,75	73,25
Gr. Casseler Strb.	—	—
do. do. V.-A.	—	—
Halb.-Blankenbg.	—	—
Halle-Hettstedt	—	—
Hbg.-Amer. Pack.	13,25	13,50
Hamburg. Hochb.	54,87	54,50
do. Südam. Dpfsch	37,25	37,25
Hansa Dampfsch.	—	—
N. Lausitz. Eisenb.	—	—
Norddtsch. Lloyd	14,87	14,12
Nordb.-Wernigerode	—	—
Südtdch. Eisenb.	—	—
Zschipk. Finsterw.	24,00	24,00

Industrie-Aktien		
Accumulat.-Fabr.	108,25	108,50
Adler Portl.-Zem.	—	—
Adlerhütten Glas	24,50	—
Alexanderwerk	—	—
Alg. Kunstzijde U.	37,75	36,50
Allg. Elektr.-Ges.	25,00	25,12
Alsen Portl.-Cem.	—	58,00
Ammendorf. Papier	52,87	53,00
Anhalt. Kohlenw.	42,00	42,00
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A.-G.	—	—
Annaburg. Steing.	6,50	—
Augsb. Nbg. Mbr.	—	27,00
Bachm & Ladewig	—	—
P. J. Bemberg	40,00	37,50
J. Berger Tiefbau	129,12	129,12
Bergmann Elektr.	16,25	17,00
Berl.-Guben. Hutf.	113,50	115,00
Berlin Holz-Kont.	14,37	14,50
do.-Karlsruh. Ind.	24,75	24,62
do. Maschinenb.	14,50	13,75
Berthold, Mess. L.	7,25	7,25
Bösperde Walzw.	—	—
Brauhaus Nürnbg.	98,25	—
Braunk. & Brik. Ind	122,50	123,00
Braunschw. Kohl.	—	—
do. Jute-Spinn.	—	—
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	—	—
Brown, Boveri Co.	23,50	22,50
J. Brüning & Sohn	—	—
Baderaa Eisenw.	23,62	22,00
Byk-Guldenwerk.	21,00	20,00
Capito & Klein	—	—
Cartonnagen-Ind.	—	—
Charl. Wasserwk.	60,00	57,25
I. G. Chemie volig.	182,00	181,00
Chem. Fbr. Buckau	—	—
do. do. Grünau	48,00	47,00
do. do. v. Heyden	28,25	28,00
do. ind. Geisenk.	52,00	—
do. Werke Albert	28,00	—
Chromo Najork	—	—
Concordia Bergb.	—	81,00
Concord. chem. F.	—	—
do. Spinnerei	—	—
Contin. Gummiw.	—	91,00
Contin. Linoleum	26,50	25,00
Crölwitz Papier	—	—

Daimler-Benz	10,25	10,00
Dtsch.-Atlant. Tel.	—	75,50
Deutsche Asphalt	—	—
do. Babcock & W.	—	37,00
do. Baumwoll AG.	—	40,00
do. Cont. Gas Dess.	89,25	86,75
do. Erdöl-A.-G.	58,25	58,87
do. Jute-Spinner.	—	—
do. Kabelwerke	18,62	18,12
do. Linoleumwk.	30,00	28,00
do. Post-u. Eb. Vk.	—	—
do. Schachtbau	—	—
do. Spiegelglas.	26,50	—
do. Steinzeug	—	—
do. Teleph. u. Kab.	—	24,00
do. Ton- u. Steinz.	25,00	25,00
Dtsch. Eisenhdl.	15,00	14,75
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Doornkaat A.-G.	—	—
Oscar Dörflier	—	—
Dortmund. A.-Br.	115,50	115,00
Dresden. Chromo	33,00	—
Dürener Metallw.	—	—
Dynamit A. Nobel	45,50	45,50
Eilenburg. Kattun	—	—
Einbeck Brauhk.	122,75	120,00
Eisenb.-Verk.-M.	59,75	59,75
Elektra Dresden	100,00	—
Elektr.-Lief.-Ges.	53,25	53,00
Elektr.-W. Liegn.	—	—
Elek. Licht u. Kraft	68,00	67,00
Engelhardt Brau.	70,00	—
Eschweil. Bergw.	120,00	—
Excelsior Fahrrad	—	—
Fahlb. Saccharin	9,37	9,25
Falkensteln Gard.	—	—
I. G. Farbenindust.	97,87	96,50
Felbach A.-G.	—	—
Fein- u. Jute-Spinne.	—	—
Feldmühle Papier	56,00	53,00
Felt & Guilleaume	36,75	35,75
Flensb. Schiffbau	—	—
Fraustädt. Zucker	45,75	—
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	—	—
Froebeln Zucker	46,50	46,50
Gebhardt & Co.	—	—
Gebhardt & König	50,00	—
Geisenkirch. Bergw.	35,12	34,87
Germania Portl. C.	25,00	23,00
Gesfürel-Loewe	54,75	54,12
Gildemeister & Co.	29,00	29,00
Gladbacher Wolle	114,75	—
Glas Schalke	—	—

Glauziger Zucker	42,00	42,00
Glückauf Gelsenk.	—	—
Gebr. Goedhart	—	61,00
Th. Goldschmidt	19,50	17,12
Hallesche Masch.	—	—
Hamburg. Elektr.	84,25	82,75
Hammersen A.-G.	—	41,00
Harburger Eisen	—	—
Harburg. Gummi	—	14,75
Harpen. Bergbau	36,75	37,25
Hedwigshütte	—	—
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	—	—
Hilgers A.-G.	—	—
Hilpert Maschin.	—	26,00
Hirsch Kupferw.	—	—
Hirschberg, Leder	—	—
Hochtief Akt. Ges.	48,00	—
Hoesch-Köln AG.	27,12	27,00
Hoffmann, Stärke	48,00	—
Hohenlohewerk	—	—
Holstenbrauerei	—	—
Hotelbetriebsges.	44,50	44,50
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	—	—
Lorenz Hutschenr	27,50	27,50
Ilse Bergbau	122,00	122,50
Indust. Werke AG.	—	—
Jülich Zuckerfabr.	—	—
Kahla Porzellan	10,00	11,00
Kaiser-Keller AG.	—	—
Kaliw. Aschersln.	88,50	88,50
Klöckner-Werke	24,00	24,00
C. H. Knorr A.-G.	185,00	185,00
Köln. Gas- u. Elktr.	36,00	35,00
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Körling, Gebr.	—	3,75
Kraftw. Thüringen	—	127,25
Kyffhäuserhütte	38,00	35,00
Lahmeyer & Co.	85,00	78,25
Laurahütte	11,00	9,00
Leinz. Br. Riebeck	36,50	36,00
do. Landkraftw.	70,00	—
do. Pianof. Zimm.	—	1,50
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube	16,25	16,50
Lichtenberg. Terr.	—	—
Lindener Brauerei	—	—
Linde's Eismasch.	66,50	65,00
Lindström A.-G.	—	—
Lingel Schuhfabr.	—	16,00
Lingner-Werke	—	—
Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	—	76,00

Lüdensch. Metall	11,00	10,25
Lüneb. Wachsbl.	39,00	39,00
Magdeb. Allg Gas	—	—
do. Bau- & Cred.	—	—
do. Bergwerk	13,50	16,00
do. Mühlenw.	75,00	77,00
Mannesmannröh.	35,50	35,62
Mansfeld Bergb.	13,00	13,00
Maschfb. Buckau	48,50	49,00
do. Kappel	—	—
Mech. Web. Lind.	5,00	5,12
Mitteld. Stahlwerk.	48,75	49,00
Neckarwerke	—	—
Niederl Kohlenw.	118,50	117,25
Nordd. Eiswerke	37,00	36,00
Nordd. Kabelwerk	—	—
Nordd. Wollkäm.	—	—
Oberb. Ueberl. Z.	—	70,00
Oberschl. Eis.-Bd.	7,00	7,00
do. Kokswerke	34,87	34,87
do. do. Genuß	—	25,00
Odenw. Hartst. Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	23,50	23,50
Phönix Bergbau	18,50	18,12
do. Braunkohlen	50,00	—
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Pittler Lpz. Werkz	—	—
Plauen Gardinen	34,00	34,00
do. Tüll u. Gard.	13,50	—
Polyphonwerke	48,00	48,00
Porzellanf. Tettau	—	—
Preußengrube	—	—
Radeberg Export	—	—
Rasquin Farbwrk.	15,50	—
Rathgeber Waggon	—	—
Rauchw. Walter	4,00	4,25
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	15,00	12,50
Rhein. Braunkohl.	150,50	149,00
do. Chamotte	—	—
do. Elektrizität	68,75	68,00
do. Spiegelglas	—	—
do. Stahlwerke	39,50	38,75
Rh.-Westf. Kalkw.	—	—
do. do. Sprengst.	—	—
David Richter A. G.	23,00	23,25
A. Riebeck Mont.	56,00	—
Rockstroh-Werke	—	—
Roddergrube	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	30,00	31,00
Rositz. Zuckerraff.	23,25	23,25
Rudeweyh	10,50	—
Rüggeberwk. A.-G.	31,12	30,75

Sachsenwerk	39,50	38,50
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	140,50	142,50
Sangerhs. Masch.	—	53,00
Sarotti-Schokol.	51,00	50,00
Sauerbrey Masch.	4,00	4,00
Saxonia, Zement	—	—
Schieß-Defries	50,00	50,00
Schneider, Hugo	20,00	19,75
Schönebck. Met.	—	—
Schubert & Salzer	113,00	111,50
Schuckert & Co.	51,50	50,25
Schulth.-Patzenh.	59,00	60,00
Siegen-Sol. Guß	—	—
Siegersdrf. Werke	32,50	32,50
Siemens Glasind.	25,50	27,75
Siemens & Halske	105,25	102,00
Sinner A.-G.	41,00	38,00
Sonderm. & Stier	—	—
Sprengst. Carbon.	—	—
Stader Lederfabr.	50,25	—
Stadtberger Hütte	—	—
Staßfurt. Chem. Fb	35,00	—
Steatit-Magnesia	—	—
Steinfurt Waggon	—	—
Stickerei Plauen	—	—
R. Stock & Co.	28,50	29,50
Stöhr Kammgarn	41,00	—
Stolberger Zinkh.	18,75	16,00
Gebr. Stollwerck	21,62	22,00
Svenska Tändst.	11,50	10,75
Conr. Tack & Cie.	—	—
Taf.-, Sal. u. Spgl.	—	—
Tempelhofer Feld	12,00	12,00
Teutonia Mörtelw.	—	—
Thale Eisenhütte	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	—	—
do. Gasg. Leipzig	92,00	91,00
Leonhard Tietz	65,00	—
Trotenberg. Zuckf.	25,00	25,00
Triptis Akt.-Ges.	20,00	18,00
Tüllfabrik Flöha	—	—
do. Flanschenfbr.	—	—
Ver. Glanzstoff.	47,00	—
do. Gothaniawerk	—	—
do. Harz. Portl.-C.	—	—
do. Laus. Glasw.	—	—
do. Märk. Tuchfbk.	—	10,00
do. Frtl. Schimisch	—	—
do. Schuhfb. Bern.	7,50	7,75
do. Smyrna-Tepp.	—	—
do. Stahlw. v. d. Z.	—	—
do. Thür. Metall	—	—
Vogtl. Tel-Drähte	17,25	16,50

Vogtl. Maschinen	—	—
do. Spitzen	—	—
do. Tüllfabrik	51,75	—
Volkstedt. Porz.	—	—
Vorwohler Portl.	—	27,00
Wanderer Werke	27,50	29,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst. Eisenwerke	52,75	53,00
Wasser Gelsenk	98,25	92,25
Weyss & Freytag	4,75	5,00
Wegelin Rußfabr.	—	4,50
Wegelin & Hübner	11,00	11,00
Wenderoth	—	26,50
Wersch.-Weißenf.	48,00	48,00
Westeregeln Alkt.	98,00	98,00
H. Wissner Metall	41,00	—
Wittener Gußstahl	—	—
Wittkop, Tielbau	—	—
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co.	—	—
Zeitzer Maschfbk.	28,50	30,00
Zellstoff-Verein	9,75	—
do. Waldhof	29,75	29,50
Zuckfb. Rastenbg.	—	33,00

Bank-Aktien		
Allg. Dt. Cred.-A.	23,87	24,00
Bank f. Brau-Ind.	62,00	61,50
Berl. Handelsges.	82,00	83,00
do. Hypoth.-Bank	120,00	120,00
do. Kassenverein	45,00	45,50
Braschw.-H. Hyp.	—	—
Commerz- u. Pr. B	19,00	19,00
Danz. Priv.-A. Bk.	—	—
Darmst. u. Nat.-Bk.	21,00	21,25
Dess. Landesbank	18,00	18,00
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	37,50	37,50
Dtsch. Effekt.-Bk.	—	—
Dt. Golddiscont-B	—	69,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	47,50	49,00
Dt. Uebersseebank	29,00	28,00
Dresdner Bank	21,50	21,25
Hallescher Bankv.	—	30,00
Hamburg Hyp.-B.	56,50	59,00
Hannov. Bodenkr.	—	—
Meckl. Strel. Hyp	44,00	—
Meining. Hyp.-Bk.	58,87	54,00
Mitteld. Bod Cr. A.	—	—
Niederlaus. Bank	—	—
Reichsbank	113,62	111,62
Sächsische Bank	—	—
do. Bodencredit	60,00	63,36
Wiener Bankver.	—	4,62

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193205066/fragment/page=0015

9,95 Mrd. Spareinlagen.

Ende März 1932 beliefen sich die Sparkasseneinlagen bei den deutschen Sparkassen auf 9950,47 Mill. Mark gegenüber 9987,77 Mill. Mark Ende Februar 1932. Der Berichtsmonat weist mithin eine Zunahme um 37,30 Mill. Mark auf gegenüber einer Zunahme um 100,49 Mill. Mark im Februar. Im einzelnen betrugen die Einzahlungen 483,51 (Februar 598,90) Mill. Mark, davon aus Aufwertung 18,74 (52,86) Mill. Mark und aus Zinsgutschriften 30,40 (108,65) Mill. Mark. Die Auszahlungen stellten sich auf 470,81 (497,45) Mill. Mark. Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen betrugen am Ende des Berichtsmonats 1 259,08 Mill. Mark gegenüber 1 272,09 Mill. Mark am Ende des Vormonats.

3. Mitteldeutscher Reisendentag.

Der Bund reisender Kaufleute im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbund (D. H. V.), Gau Mitteldeutschland, hielt am Sonntag in Nordhausen (Harz) seinen 3. Mitteldeutschen Reisendentag ab, der von den Bundesgruppen des Gaues zahlreich beschickt war. Gauvorsteher Feger, Halle, unter dessen Leitung die Tagung stattfand, wies in seiner Eröffnungsansprache auf die Bedeutung des reisenden Kaufmanns im Wirtschaftsleben, besonders in der jetzigen Krisenzeit, hin, und betonte, daß der reisende Kaufmann als Vermittler zwischen Erzeugung und Absatz aus der deutschen Volkswirtschaft nicht wegzudenken sei. Seiner Arbeit müsse erhöhte Bedeutung im Kampfe gegen den wirtschaftlichen Niedergang und Pessimismus entgegengebracht werden.

Kreisgeschäftsführer Schneider, Halle, behandelte in einem Vortrag das Vertrags- und Arbeitsrecht des reisenden Kaufmanns und wies nach, daß die Anstellungsverhältnisse des reisenden Kaufmanns in verschiedener Beziehung abänderungsbedürftig seien, um den Reisenden einen besseren Schutz zu gewähren. Dringend muß verlangt werden, daß der Par. 59 HGB. nach den Forderungen des D. H. V. abgeändert wird, um den Provisionsvertreterunwesen, unter dem die reisenden Kaufleute zu leiden haben, entgegenzutreten.

In einer einstimmig angenommenen Entschließung wird die Reichsregierung gebeten, den im Januar vom Rechtsausschuß des Reichstags angenommenen Antrag zur Aenderung des Par. 59 HGB. nicht als Gesetzesvorlage einzubringen, sondern die vom Bund reisender Kaufleute im D. H. V. als der größten Berufsorganisation der Reisenden erhobenen Forderungen zu verwirklichen. Nur so könne eine wirksame Besserung für den Berufsstand der Reisenden erzielt werden.

Bundesgeschäftsführer Wenzel, Hamburg, behandelte die organisatorischen Aufgaben des Bundes. Der Redner konnte eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung des Bundes feststellen, der heute die größte Organisation der reisenden Kaufleute darstellt. Erfolgreiche Arbeit leistete der Bund im abgelaufenen Jahre u. a. durch seine Verhandlungen mit der Reichsbahn, die zur Einführung der Rep- und Bezirkskarten führten, sowie zur Verbilligung der Sommerreisen. Wenn auch durch die Neuregelung der Verbilligung der Urlaubsfahrten erst ein Teilerfolg erreicht wurde, wird der Bund seine Arbeit zur weiteren Verbesserung dieser Bestimmungen fortsetzen. Es gelang ferner die Einführung eines Musterkoffertarifes.

Die kostenlose Herausgabe eines einzigartigen Hotelweisers fand volle Anerkennung, ebenso die rege Tätigkeit des Bundes in allen Fragen, die die Reisenden betreffen.

Die Berichte der Bundesgruppenvorsitzenden zeigten, daß trotz der ungünstigen allgemeinen Lage in den Bundesgruppen reges Leben herrscht und bei den verschiedenen Zusammenkünften praktische Standesarbeit für den reisenden Kaufmann geleistet wird.

In seinem Schlußwort faßte Gauvorsteher Feger das Ergebnis der arbeitsreichen Tagung dahingehend zusammen, daß trotz der allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Notzeit das deutsche Volk den Kopf oben behalten werden müsse. Es müsse Aufgabe eines jeden Einzelnen sein, durch aktive Mitarbeit zu einer baldigen Besserung beizutragen.

Als nächster Tagungsort wurde Naumburg (Saale) gewählt. Der Tagung am Sonntag ging ein Begrüßungsabend der Bundesgruppe Nordhausen voran, der von zahlreichen Teilnehmern besucht war.

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur.

Die Krisis, die seit langer Zeit auf dem Wirtschaftsleben der ganzen Welt lastet, hat sich, wie wir dem 56. Jahresbericht der Gesellschaft entnehmen, auf ihr internationales Geschäft ausgewirkt. Die Prämieneinnahme ging von Schw. Fr. 72 440 920.— in 1930 auf Schw. Fr. 69 192 102.— in 1931 zurück. Der Verlauf des Geschäfts war wiederum günstig. Das Geschäftsergebnis wurde aber durch die hohen Abschreibungen, die auf dem internationalen Wertschriften-Portefeuille der Gesellschaft vorgenommen werden mußten, stark beeinträchtigt. Allerdings kam es der Gesellschaft zustatten, daß sie die Wertpapiere in den Vorjahrbilanzen sehr vorsichtig bewertet und sie erheblich unter dem offiziellen Börsenkurs eingesetzt hatte, so daß sie trotz der vorzunehmenden Abschreibungen für das abgelaufene Geschäftsjahr die gleiche Dividende von Schw. Fr. 123,72 pro Aktie auswerfen kann wie im Vorjahr. Ueber das deutsche Geschäft wird berichtet, daß infolge der äußerst trüben wirtschaftlichen Verhältnisse das Neugeschäft die Höhe des Vorjahres nicht erreichte und im bestehenden Geschäft der Prämieneingang zum Teil schleppend war. Trotzdem ergab sich beim deutschen Geschäft ein beschiedener Gewinn.

Aktienkapital und Reserven der Gesellschaft Ende April 1932:

Aktienkapital (wovon 60 Proz. einbezahlt)	20 000 000.— Fr.
Reservefonds	10 000 000.— Fr.
Spezialfonds	6 591 859.— Fr.
Technische Reserven	104 662 307.— Fr.
Reserve für Gewinnanteile an Versicherte	1 655 223.— Fr.
Total der Garantiemittel	142 909 389.— Fr.

Bezahlte Entschädigungen vom 1. Juli 1875 bis 31. Dezember 1931: Für 14 050 Todesfälle, für 74 647 Invaliditätsfälle, für 3 010 519 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, für 284 567 Sachschadenfälle, für 13 396 Einbruchdiebstahl- und Veruntreuungsfälle. Für 3 397 179 direkte Schaden- und Rentenfälle sowie für Rückversicherungsanteile und Entschädigungen aus Prämienrückwahrpolizen rund Fr. 661 000 000.—. Die Tochtergesellschaft „Winterthur"-Lebensversicherungs-Gesellschaft berichtet, daß sich ihr Geschäft im Berichtsjahr weiter günstig entwickelt hat. Bei reichlicher Dotierung der technischen Reserven stellt sich der Gesamtüberschuß einschließlich des Saldovortrages aus dem Jahre 1930 auf Schw. Fr. 1 492 539.—. Mit Rücksicht auf die andauernd unsichere wirtschaftliche Lage hält es die Gesellschaft für richtig, wiederum von der Ausschüttung einer Dividende Abstand zu nehmen und, wie in den letzten Jahren, alle Mittel zur Erhöhung des Gewinnfonds der Versicherten und zur weiteren finanziellen Stärkung der Gesellschaft zu verwenden.

Stillegung in der thüringischen Textilindustrie. Nachdem infolge unzureichenden Eingangs von Aufträgen die Zahl der erwerbslosen Textilarbeiter im Arbeitsamtsbezirk Greiz-Gera auf 700 gestiegen ist, hat jetzt auch die Firma C. G. Weber & Feustel, eine der größten mechanischen Webereien im Greizer Bezirk, ihrem gesamten Personal gekündigt, um angesichts der schlechten Konjunktur den Betrieb in nächster Zeit stillzulegen.

Stillegung bei den Oberharzer Berg- und Hüttenwerken. Die Oberharzer Berg- und Hüttenwerke beabsichtigen, die Betriebsabteilung Bergwerk Wohlfahrt des Erzbergbaues Bad Grund zum 30. Juni d. J. stillzulegen. Mit der Stillegung wird die gesamte Belegschaft (260 Arbeiter) entlassen.

Emil Pinkau & Co. A.-G. in Leipzig. Der Aufsichtsrat beschloß, der für den 31. Mai 1932 einzuberufenden Generalversammlung 6 (10) Prozent Dividende vorzuschlagen.

Die Gläubigerversammlung der Harzer Brauerei A.-G., Halberstadt, sprach sich gegen einen Konkurs für Stützung des Unternehmens aus. Ueber die geeigneten Schritte zur Erhaltung der Brauerei wird der Gläubigerausschuß noch beschließen.

In der Gläubigerversammlung der Eisengroßhandlung Wirth & Springerum, Halberstadt-Quedlinburg, nebst Tochterfirmen C. L. Staebe, Aschersleben, und Gustav Engelcke Nachf., Halberstadt, wurde mitgeteilt, daß bei voller Befriedigung der Forderungen bis 100 Mark ein Vergleich mindestens 50 Prozent bringen werde. Die Zahlungseinstellung habe auf dem Eingang von Aufträgen, der durchaus befriedigend sei, keinen Einfluß gehabt. Die Gläubigerversammlung entschied sich grundsätzlich für Fortführung des Unternehmens.

Zum Konkurs Siegen-Solinger Gußstahl Actien-Verein in Solingen. In der Gläubigerversammlung teilte der Konkursverwalter mit: Bis Ende April habe der Umsatz in dem noch weiter betriebenen Werk Weyersberg, Kirschbaum & Co. 0,13 Mill. RM. betragen. Es konnte ein Ueberschuß von 0,055 Mill. RM. erzielt werden. An Masse seien etwa 0,024 Mill. RM. in bar und 0,026 Mill. RM. in Wechseln vorhanden. Hiervon müsse ein erheblicher Teil für die Weiterführung der Betriebe zurückgehalten werden. In 14 Tagen soll nach Möglichkeit eine Abschlagszahlung von 33 Proz. auf die bevorrechtigten Forderungen (rückständige Löhne) erfolgen, weitere 33 Proz. hofft die Konkursverwaltung nach weiteren 6—7 Wochen zahlen zu können. Nächste Gläubigerversammlung 14. Juni.

Turnen-Sport-Spiel

Hockey.

Die Himmelfahrts-Spiele

zeichneten sich, abgesehen von der 12:0-Packung der HG. 2. H. durch Marathon-Westens, durch knappe Resultate aus. Auf der Peißnitz konnten die Schwarz-Grünen mit den 1. Herren einen überraschenden 1:0-Sieg über Marathon-Leipzig buchen. Die 2. Herren hatten gegen die Kombination 1. u. 2. Herren keine Gewinnchance. Auf der Ziegelwiese siegte Schwarz-Weiß 1. H. über ATC. 1. H. sicher mit 3:1. ATC. 2. Herren mußte sich einer neuzusammengestellten Schwarz-Weiß-Elf mit 2:0 beugen. Die Damen des ATC. zeigten gegen Halle 96 ein gutes Kombinationsspiel und hatten nur knapp mit 4:2 das Nachsehen.

Am Sonntag

gibt es wiederum ein umfangreiches Programm: Auf dem Zooplatz spielen um 10 Uhr Halle 96 1. Herren gegen Dessauer HG. 1. H. Die Anhalriner verkörpern nicht mehr die frühere Spielstärke, so daß hier, sowie im anschließenden Damenspiel beider Vereine, der Sieg in Halle bleiben sollte. In Büschdorf erwarten die 1. Herren und 1. Damen der Hockeivereinigung die Mannschaften vom Leipziger Sportklub. Diese Abschlußspiele dürften den Siegern Gelegenheit geben, ihre jetzige gute Form an einem spielstarken Gegner zu erproben. 1. Herren Anfang 11 Uhr. Die Damen beginnen um 9 45 Uhr. Außerdem spielen noch Schwarz-Weiß 2. Herren gegen ATC. 1. Herren. Auf der Peißnitz tritt der Dessauer HG. mit den Herren nochmals gegen THG. Herren an. (15 Uhr.) ATC. 1. Damen spielen um 9.30 Uhr gegen 99 Merseburg Damen und sollten gewinnen.

Fritz Förderer — geprüfter Fußball-Lehrer.

Wie aus den Mitteilungsblättern des Deutschen Fußball-Bundes hervorgeht, wurde Herrn Diplom-Turn- und Sportlehrer Fritz Förderer, Halle, die Anerkennung als geprüfter Fußball-Lehrer des D.F.B. ausgesprochen.

Rennen zu Grunewald.

Eichwald-Hürdenrennen, 2200 M., 3000 Meter: 1. Gefäit Weiß Lando (Unterholzner); 2. Prinzessin (Abr); 3. Ramses (Rauser). Tot.: 20; Pl. 13, 15. Glückspitz-Jagdrennen, 2300 M., 3200 Meter: 1. Th. Baktians Neuplatin (E. Rupprecht); 2. Teutobod (Bartels); 3. Till Eulenspiegel (v. Imhoff). Tot.: 87; Pl. 34, 19. Mai-Rennen, 3000 M., 1400 Meter: 1. O. Müllers Henriette (Ohlenburg); 2. Feuerzauber (M. Schmidt); 3. Immermein (Sajdik). Tot.: 88; Pl. 15, 11. Dankwart-Jagdrennen, 3000 M., 3600 Meter: 1. Frau v. Heynitz' Meute (v. Mellenthin); 2. Lohland (v. Holtey); 3. Fidus (Peters). Tot.: 41; Pl. 24, 25. Prüfbenten-Jagdrennen, Ehrenpreis und 6000 Mark, 3800 Meter: 1. Heinz Stahls Aquilon III (Exerjesso); 2. Persea (Walt. Heuer); 3. Surya (Wolff). Tot.: 32; Pl. 31, 55, 21. Calvello-Hürdenrennen, 3500 Mark, 3000 Meter: 1. A. Fiehners Gektop (W. Schmidt); 2. Castor (Rauser); 3. St. Robert (Eyerjesso). Tot.: 43; Pl. 15, 14. Flieder-Rennen, 3000 M., 1600 Meter: 1. F. Heffert und W. Sandners Feldwebel (Göbl); 2. Henvill (Starosta); 3. Kerner (Kreuz); 4. Lysias (O. Wenzel). Tot.: 154; Pl. 37, 24, 33, 26. Doppelwette: Henriette — Aquilon III 2764:10.

Rennen zu Hamburg-Großborstel.

Frühjahrs-Preis, 2800 M., 2000 Meter: 1. A. Schumanns Grenadier (Grabsch); 2. Kavallerist (Rastenberger); 3. Sonnenglaube (Haynes). Tot.: 35; Pl. 11, 10. Lockfeder-Rennen, 2200 M., 1200 Meter: 1. R. Goetschkes Auch einer (Pförtke); 2. Yellow und Black (Boehse); 3. Auswahl (Schramm). Tot.: 62; Pl. 21, 19. Bahrenfelder-Rennen, 2200 M., 1000 Meter: 1. Frau J. v. Opels Sergius (Karr); 2. Zimmerfreude (E. Reinicke); 3. Zimmerzu (Hiller). Tot.: 15; Pl. 11, 13, 14. Amstuck-Memorial, 3500 M., 1600 Meter: 1. Baron R. O. Burghevedens Esto Vir (Wermann); 2. Adebar (Haynes); 3. Liberator (Pförtke). Tot.: 22; Pl. 13, 14, 19. Borsteler Pokal, Ehrenpreis und 3500 Mark, 1400 Meter: 1. Stall Nymphenburgs Sextus (Grabsch); 2. Winkelried (Haynes); 3. Jahrtausend (Rastenberger). Tot.: 37; Pl. 14, 14. Hörnkamp-Ausgleich, 2800 M., 2000 Meter: 1. Frau F. Pahls Elpi (Pförtke); 2. Schäferburg (Binzenz); 3. Alpenflieger (Haynes). Tot.: 26; Pl. 13, 16, 18. Mai-Ausgleich, 2800 M., 1400 Meter: 1. Stall Weißmanns Dominikaner (Pförtke); 2. Pistole (Hiller); 3. Kraujunker (Sauerland). Tot.: 24; Pl. 12, 12, 14. Doppelwette: Sergius — Sextus 55:10.

Rennen zu Lyon.

Grand Steeple Chase de Lyon, 70 000 Frcs., 4500 Meter: 1. St. Cloez' Bright Jagrens (F. Cames); 2. Le Miracle (J. Luc); 3. Belle Bleue II (G. Warren). Tot.: 56; Pl. 24, 17. F.: Emie, Vizille, Dark Story. 2—2 Lg.

Rennen zu Paris.

1. Rennen: 1. Somerville (G. Weston); 2. Forme (M. Mac Gee); 3. Mouke (R. Rabbe). Tot.: 41; Pl. 16, 21, 30. 2. Rennen: 1. Icare (E. Durand); 2. Xuban (H. Sembiat); 3. Montagnole (R. Brethes). Tot.: 163; Pl. 35, 15, 20. 3. Rennen: 1. Mirtiflor (G. Dufores); 2. Lagopede (A. Rabbe); 3. West Wickham (W. Sibbritt). Tot.: 112; Pl. 32, 13. 4. Rennen: 1. Disguise (W. Sibbritt); 2. Cadbitd (G. Dufores); 3. Firouzeh (J. Jennings). Tot.: 23; Pl. 15, 22. 5. Rennen: 1. Parsee (C. Elliott); 2. Amfortas (W. Sibbritt); 3. Tazodium (E. Bouillon). Tot.: 33; Pl. 15, 15, 19. 6. Rennen: 1. Gris Perle (J. Jennings); 2. Tibere (G. Dufores); 3. Jioni (A. Rabbe). Tot.: 31; Pl. 16, 18. 7. Rennen: 1. Black Abbot (W. Sibbritt); 2. Caramdas (C. Herbette); 3. Amas d'Or (M. Lynch). Tot.: 80; Pl. 22, 22, 17.

Hallische Turnerschaft.

(Amtlich.)

Betr. Städtespiel Halle — Jena am 8. Mai. Hier besteht Spielverbot bis 2 Uhr. Folgende Spieler haben sich am Sonntag, 10.30 Uhr auf dem GEV.-Platz einzufinden. Niemann (Diemitz), Burkel (Diemitz), Krause (SEV.), Reese (GTB.), Krüger (GTB.), Wittich (PTV.), Weigel (GTSB.), Werner (Diemitz), Daltz (GTSB.), Meinhardt (Cröllwitz) und Schaffernicht (GTB.). Ersatz: Klett (GTSB.) und Stammer (GEV.). Mitzubringen sind Schuhe und weiße Hose.

Zum Spiel der Schiedsrichter haben sich um 9.30 Uhr folgende Schiedsrichter einzufinden: Hempel (GEV.), Jankowsky (KEV.), Coqui (GTSB.), Schröder (GEV.), Michael (Cröllwitz), Rissert (Cröllwitz), Gudertet (GTB.), Pretsch (GTB.), Schiemank (ATV.), Kain (GTSB.) und Schönbrodt (Cröllwitz). Ersatz: Kilian (Cröllwitz) und Weidmann (PTB.). Spielkleidung weiß. Als Linienrichter sind zum Städtespiel tätig: Naumann (PTB.), Hempel (GEV.), Schober (Diemitz) und Jankowsky (KEV.).

Guderlei. Coqui.

Nordostthüringer Turngau.

(Amtlich.)

Die Spiele Nr. 201 bis 205 werden am Sonntag, dem 22. Mai, ab 14 Uhr auf dem Platz des Jahnschen Turnvereins ausgetragen. Der Bezirksspielwart.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Jugendpflege.

Betrifft Jugendlag am 29. Mai 1932 in Halle. Der Staffellauf Merseburg—Halle fällt aus. Die hallischen Vereine werden daher gebeten, die Mannschaften, welche sich an den Pflichtspielen nicht beteiligt haben, bis Montag, den 9. Mai, dem G.J.A. zu melden, damit dieselben angesetzt werden können.

Scherf. Wolff.

Klimaschwimmer (AC. Dirkopp Halle) siegt in Magdeburg.

Bei dem am Donnerstag in Magdeburg zum Auftrag gelangenden „Brennabor-Preis" konnte Klimaschwimmer in der Jugendklasse (50 Kilometer) in der Zeit von 1:32:10 Std. eine 12 Mann starke Spitzengruppe sicher halten und damit binnen 3 Wochen den 4. Sieg landen.

Vereinsnachrichten.

Hallescher Schwimmverein von 1902, e. V. Freitag, 6. Mai 1932, um 20.15 Uhr, Monatsversammlung für die ordentlichen Mitglieder im Vereinsheim. Dienstag, 10. Mai, letzte Uebungsstunde im Stadtbad; 1. Pfingstfeiertag, 15. Mai, Anschwimmen im Vereins-Flußbad. Alle arbeitsfreudigen Mitglieder werden gebeten, recht eifrig an den letzten Vorbereitungsarbeiten für die Bad-Eröffnung teilzunehmen.

M.-G. Normannia v. 1895, e. V.: Sonnabend, 7. Mai, abends 8 Uhr, gemütliches Beisammensein im Restr. Radrennbahn. Sonntag, 8. Mai, Klubfahrt nach Schkeuditz, Waldkater. Start 2 Uhr nachm., Thielenplatz.

Erster Hallescher Jiu-Jitsu-Club E. V. Unsere Monatsversammlung findet Freitag, 13. 5., statt.

Wacker Halle. Wir bitten nochmals auf die morgen im Rest. „Deutsches Haus", Am Steintor 2, stattfindende Mitgliederversammlung hin und erwarten vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder.

G.T.V., Handballabtlg. Spiele: Sonnabend, 7. Mai, abends 6 Uhr, G.E.V.-Pl. 3. M.—Pionier-Sp.V. 2. Sonntag, 8. Mai, nachm. 3 Uhr, K.T.V.-Pl. Kn.—K.T.V. Kn. Donnerstag, den 12. Mai, abends 8 Uhr, Versammlung der Handballabtlg. im Heim.

Am 8. Mai Most zum Muttertag

Das Beste ist gerade gut genug, um der Mutter eine Freude zu machen und Ihr zu zeigen, daß man an sie dachte!

Deshalb: Nur Pralinen von MOST

in ihrer herrlichen Güte, Frische und Preiswürdigkeit!

MOST

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193205066/fragment/page=0016

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher den Bezugsnachweis des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der überlaufende Betrag nicht aus, so wird der Text gestrichen!

Offene Stellen

Led. nationalges.
Freimelker
für Abmelkstall mit guten Zeugniss. zum 14. 5. gesucht.
E. Franke, Nietleben, Eisleben Str. 77.

Malerlehrling
stellt sofort ein (Kost u. Logis im Hause).
Karl Krüger, Malermeister, Petersberg.

Junges kräftiges
Mädchen
am liebst. v. Lande, nicht unter 18 J., welch. schon in Stell. war, sucht sofort
Schützenhaus
Düben i. d. M.

Suche z. 15. Mai ein
Mädchen
für alle Arbeiten.
Reideburg, Hauptstr. 31.

Tagesmädchen
sof. gesucht. Elsa-Brändströmstr. 195, 1 Tr. links.

Jg. Mädchen
mit Kochkenntniss. u. guten Zeugniss. sof. gesucht. Angeb. unt. R 2834 an die Exp. dieser Zeitung.

Nationalges.
Mädchen
nicht unter 18 J., durchaus ehrlich, für Haushalt ¾ Tag sof. ges. Off. u. E 10313 an die Exp. d. Ztg.

Zum 1. Juni eine jg.
Mamsell
m. best. Zeugn. ges., etwas Hausarb. muß übernommen werden. Angebote an Frau v. Hoefeler, Klosterhaeseler, Naumburg a. d. S.-Land.

Mädchen
für Küche und Haus sof. gesucht. Gläser, Merseburger Str. 95.

Besseres junges
Mädchen
welches schon in gut. Hause in Stellung war und zu Hause schlafen kann für sof. ges. Karlstr. 9, pt. l.

Stellengesuche

Suche zum 15. Mai od. 1. Juni Stelle als
Unterschweizer
Bin guter Melker u. ruhiger Viehpfleger. Gute Zeugnisse vorh. Möglichst mit Ober allein. Werte Angeb. sind zu richten an
Otto Potts, z. Unterröbingen a. See.

Lehrerstochter
21 J. ev., mit allen Arb. vertraut, 4 J. im Haushalt tätig, kinderlieb, sucht als Stütze oder Alleinmädchen z. 1. Juni Stellung in gutem Haushalt. Angebote unter R 2835 an die Exp. d. Ztg.

Junge, staatl. gepr. Wochen-, Kinder-, Krankenschwester sucht Pflege. Scheut keine Arbeit. §
Mönkemann, Hohenauen b. Rathenow.

Gebild. Witwe aus Landwirtsfr. sucht
Dauerstellung
in gut. Stadt- oder Landhaushalt, wo sie ihre vielseit. Kenntn. pflichtgetreu u. zuverl. verwerten k. Werte Off. unt. D 17245 an die Exp. d. Ztg.

Bäckermeisterstochter, 20 J., sucht Stell. als
Stütze
od. Haustochter. Halle bevorzugt. Zu erfr. bei Keuchle, Sophienstraße 27 II.

Geb. Wirtschaftsfräulein
perf. im Kochen, Nähen sowie im ganzen Hausw., m. gut. Zeugn., sucht Perm.-Stell., auch kranenk. Haushalt. angeb., f. bald od. sp. Halle a. S., Dorotheenstr. 14 II, T. 31518. §

19jähr. Mädch. sucht Stellung als
Kochlehrling
Off. unt. D 17234 an die Exp. d. Ztg.

Zu Krankenpflege u. Haushalt erfahrene Dame sucht =
Wirkungskreis
bei Alleinstehenden od. Pflegebedürftigen. Angeb. unt. T 4067 an die Exp. d. Ztg.

Suche für m. Tochter, schulfrei, 17 J. alt, eine Stelle als
Stütze
Landwirt Theodor Große, Leiberstedt, Post Roitzsch.

Tischlermeisterstocht., 18½ Jahre alt, sucht Stellung als
Stütze oder Haustochter
1 Jahr Koch. erlernt. Off. unt. R 2833 an die Exp. d. Ztg.

20jähr. Mädchen
sucht Stellung für sofort oder 15. Mai. Näh- und Plättkenntnisse vorhand. Werte Off. erb. an Helene Drese, Weißenschirmbach, Post Witzenburg

20jähr. Mädel vom Lande, bes. an selbst. Arb. gewöhnt ist u. schon in bess. Häuf. tät. war, sucht Stell. zum 15. 5. od. später als einfache
Stütze
ob. beff. Hausmädch. Zeugnisse vorhanden. Werte Offerten an F. 2. Krause, Wörmlitz b. Halle, Angerstr. 2.

Anst. Mädchen vom Lande, 27 J., sucht Stellung als
Stütze
auf einem Gute. Gute Zeugn. vorhd. Off. unt. W 7446 an die Exp. d. Ztg.

Aelt. Mädchen
sucht z. 15. Mai od. 1. Juni Stellg., am liebsten in Gastwirtsbetrieb nach Halle od. Umg. Angebote unt. D 17238 an die Exp. d. Ztg.

23jähr. sol. Büfett- u. Servierfräul. sucht Stellg. Gute Zeugn. vorh. Off. u. E 10315 an die Exp. d. Ztg.

Fräulein
37 J., solide, erfahr. im Haushalt und Geschäft, sucht Stellung, evtl. auch in frauenlosem Haushalt, bei bescheid. Ansprüchen.
Frieda Siebler, Köthen (Anhalt), Eduardstraße 33, II r.

Anständiges 19j.
Mädchen
sucht Stellung in Privat- etwas Näh- u. Kochkenntn. vorh. Offerten erbitte Reinhold Greifzu, Thondorf.

Gesucht wird sofort
Mädchen
f. Stall- u. Feldarb. Fritz Ohme, Kleptzig b. Reußen.

Zu vermieten

Achtung Brautleute! 3 Zim., Küche, Inkt., Spülst. geg. Uebernahme von Wohn-Einrichtung 1 Jahr Miete frei, sof. frei. Off. unt. E 10310 an die Exp. d. Ztg.

5-Z.-Wohng.
2. Etage, renov., fr. Ausblick, Mädchenkmr., Bad, el. L., 110 Mk., sofort od. spät. z. vm. Steinweg 20a, I. Tel. 214 68.

2—3 Büro-Zim.
1 Keller und Lager mit Gleisanschluß sofort oder später zu vermieten. Angebote unt. D 17235 an die Exp. d. Ztg.

2 Läden
mit 1 und 2 Schaufenstern und reichlich. Nebenräumen und Warenkeller, 6-Z.-Wohng., III. Etage, zum 1. Juli oder sofort frei. Große Steinstraße 69. Näh. Drogerie, Gr. Steinstraße Nr. 6.

Ausflugsort
Petersberg
bei Halle vermietet Fremdenzimmer.
W. Birke, Petersberg Nr. 27.

Möbl. Zimmer z. v. Forsterstr. 11, II l.

Zwei gut möblierte Einzelzimmer z. vm. Schweikschstr. 10, 3 Tr. rechts.

2 L. Zimmer u. Küche, Nebengelaß, sof. abzugeben. Leipziger Straße 32, II links.

Gut möbl. Zim.
zu vermieten.
Kraußstraße 13 I l.

Frdl. möbl. Zimmer sof. z. v. Preis 20 M. Wörmlitzer Str. 11, Tr.

Großes leeres
Zimmer
sofort zu vermieten. Theuring, Gr. Wallstr. 42.

Kl. m. S. zu b. Grünstraße 13 III, Heinrich.

Best. Schlafstelle frei, evtl. Mittagstisch. Schimmelstr. 16, I.

Einfach möblierte
Schlafstelle
separat. Steg Nr. 2.

Möbliertes
Balkonzimmer
mit voll. Kost, Woche 15 Mark sof. z. vm. Friedr.-Ebert-Str. 113 part. links.

Schlafstelle
z. v. Königstr. 73, I r.

Kl. möbl. Zimm.
frei. Krukenbergstraße 19, I.

Sep. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Mittelstraße 3, I l.

Möbl. Zimmer
z. vm. Turmstr. 3, I r.

Mietgesuche

Staatsbeamter (kinderloses Ehepaar) s. zum 1. Juli sonnige
3-4-Z.-Wohng.
mit Bad. Angebote bei. Tel. Halle 315 09

Möbl. Zimmer
sofort gesucht. Miete bis 20 Mk. Nähe Friedrichstpl. bevorz. Off. unt. D 17243 an die Exp. d. Ztg.

Fräulein sucht sofort
kleines sauberes möbl. Zimmer
Angebote mit Preis unter B. Z. 6875 an die Exp. d. Ztg.

Junger Mann sucht
1 Zimmer
oder 2 kleine. Off. unter B. Z. 6874 an die Exp. d. Ztg. *

Zu verkaufen

Sofort Kasse
für Waren aller Art, Textil usw. Nur unt. Tagespreis. Angeb. unt. D. D. 8715 bef. Rudolf Mo.se, Halle.

Dam.- u. Herr.-Rad prsw Mühlberg 10.

Zu verkaufen:
eine breite Müllsportkorb, 1 gr. Nußbaumbett mit Matr., Kinderschwagen. Off. unter D 12533 an d. Exp. d. Ztg.

Eine noch gut erhalt. elektrische
Waschmaschine
(Miele), eine zinnerne Badewanne und ein klein. einfach. Bücherschrank sind preiswert zu verkaufen. Näh. u. R 2821 bd. die Exp. dief. Zeitung.

Radio
Selbst-Batteriegerät, kompl. Anlage, für 30 Mark zu verkauf.
A. Schicke, Ruderverweg 16, I l.

Makropoden
leb. Wasserflöhe bill. zu verkaufen. Bertramstraße 27, II rts.

Schr.-Nähmasch.
billig zu verkaufen. Drescher, Schweikschstraße Nr. 22.

Grüne
Plüschgarnitur
Kleiderschr., Vertiko und and. Nachlaß-Gegenstände preisw. zu verkaufen. Mansfelder Straße 60, I r.

Kl. Schaukelstuhl
passend für Garten, zu verkaufen. 3 Mk. Triftstr. 7, II r.

Cout.-Anzug
schlanke Fig., preisw. zu verk. Besichtigung 11—2 Uhr. Fortlerstraße 36, II links.

Grude
billig zu verkaufen. Gr. Wallstraße 1, pt.

Rohre z. Umzäunung verkauft billig Herm. Eisenstraut, Delitzscher Str. 29. Tel. 22094.

von RM. 41.— an 130 cm breit mit Wäschebalk M. 67.- 130 cm breit mit 3 Tür. Ansicht und Wäschebal. M 90.- derselbe mit Spiegel RM. 103.-
Nachtschränke
von RM 12.50 an
Waschkommoden
von RM. 65.— an
Möbelfabrik
C. Hauptmann
Halle (S.), Kl. Ulrichstr. 38

Schippenstiele
40 Ztr. gelbe Speisekartoffeln. Holleben, Burg Nr. 14.

Wecker
Küchenuhren
zuverlässig mit Garantie von Uhrmachermstr.
H. Schindler,
Kl. Ulrichstraße 36
2 Schaufenster.

Die schöne JUNGBLUT WOHNUNG
Der große AUSNAHME-VERKAUF vom 2.—7. Mai

Morgen ist der letzte Tag unseres großen Ausnahme-Verkaufes. Wenn Sie also noch davon profitieren wollen, dann nutzen Sie den letzten Tag. Ein Jungblut-Möbel ist ein Stück fürs ganze Leben, an dem auch noch die kommende Generation Freude und Nutzen hat.

Jede gezeigte Möbeleinrichtung ist ein Triumph der Billigkeit und Formschönheit

Gr. Räumungsverkauf
wegen Umzug nach Rathausstr. 8-9
1 Posten **Brennabor-Fahrräder**
Stück 50 M. 3 Jahre Garantie. Vers. geg. Nachn. Ballonräder v. 48.- an.
H. Schöning, Gr. Steinstr. 69, Tel. 220 27.

Hallo ist das billig!
Küchen, kompl. 90,— 120,— 160,— usw.
Speisezimmer, kompl. 350,— 500,— 530,— usw.
Schlafzimmer, Eiche, modern, 160 breit 390,— Mk.
Schlafzimmer, kompl. 270.— 350.— usw.
Flurgarderoben . . von 22,— Mk. an
div. Einzelmöbel
Möbel-Becker, Leipziger Straße 18
Lieferung frei Haus! Zahlungserleichterung!

Kinderwagen
18 M. z. vk. Buschendorf, Steinweg 55.

Schreibmaschine
Dam.-Sommermant., Anzug, verkauft bill. Landsberger Str. 68, 3 Tr. Mitte.

Eisschrank
Nähmaschine, Herr.- und Damenrad verk. billig Gr. Gosenstr. 6, 1 Treppe links.

Zweiräderiger
Handwagen
zu verkaufen. Sternstraße 9.

Hochmoderne
Küche
komplett, spottbillig. Spitze 23, II rts.

Gut erhalt. Bettstelle mit Matr., Plumm. Gasherd m. Ständer billig zu verkaufen. Goethestr. 9, II r.

Zu verkaufen
Kellertreppe
9 Stufen. Pieper, Jakobstr. 1, r.

D.- u. H.-Rad b. zu vk. Albrechtstr. 44 II.

Motor-Dreschmaschine
gebr., 15—20 Ztr. Stundenleist., garant. betriebsfähig, steht zum Verkauf. Angebote unter D 17229 an die Exp. d. Ztg.

Empfehl. täglich frisch in uns. bekannten unübertreffl. Qualit.:
Spargel Morcheln
selbstgemästete, täglich frisch geschlachtete deutsche
junge Hähnchen Guppenhühner Reicherts
Geiststraße 37.
Bes. ohne Kaufzwang!

Wasserkissen u. Luftring zu verkaufen Margaretenstr. 1, I.

Ein Sofa und eine Chaiselongue billig abzugeben. H. Frenzel, Harzgerode (Harz).

Wir kaufen Schallplatten für unseren eigenen Bedarf und zahlen für die Schallplatte bis 1 RM. Schallplatten-Tauschzirkel Alter Markt 36.

1 Tafelwagen
20 Ztr. Tragkr., ein mittl. Pferd, eine Kopierpresse sucht billig zu kaufen. Schuster, Stadtgutweg Nr. 29.

Emailliert. Füll- od.
Anthrazitofen
kauft Max Weiß, Landwehrstr. 7.

Grundstücksmarkt

Bäckerei
zu kaufen gesucht.
Max Schröder, Rockau, Post Bürgel in Thüringen. §

Ackerland
½ Mrg., evtl. Baustelle gegen bar zu kaufen ges., am liebst. in Ammendorf. Off. unter R 2832 an die Exp. d. Ztg.

Villa
in ruhiger Lage mit Garten zu verkaufen. Off. unt. D 17241 an die Exp. d. Ztg.

Wohnhaus
in ruhiger Lage, 2½ Stock, massiv, Hof, Stallung, Garten m. Laube, Obst und Beerenstr., Wasserl., el. Licht ist sof. zu vk. Ernst Steinkopf, § Rottleberode (Südh.)

Suche
Landbäckerei
mit einigen Morgen Acker od. kl. Landwirtschaft zu kaufen. Ausführl. Angebote unt. D 17247 an die Exp. d. Ztg.

Landwirtschaft
32 Mrg., Ebaue, Preis 28 000, Anz. 9000. Landwirtschaft, 44 Mrg., Preis 25 000, Anz. 10 000. Landwirtschaft, 52 Mrg., Preis 25 000, Anz. 10 000. Landwirtsch., 70 Mrg., Preis 28 000, Anz. 10 000. Landwirtschaft, 75 Mrg., Pr. 30000, Anz. 10000. Landwirtsch., 135 Mrg., Preis 45 000, Anz. 15 000. Landgasthöfe mit und ohne Feld in gr. Auswahl durch Emil Müller, Torgau, Bahnhofstr. 18.

Kapitalien

Benötigen Sie Geld?
oder sind Sie in Zahlungsschwierigkeiten, so lassen Sie sich kostenlos und unverbindlich durch uns beraten. Verlangen Sie kostenlos Prospekte. „Familienschutz", Köln, Friesenpl. 13. Geschäftsstelle Max Reich Halle a. S., Brüderstraße 8.

10 000 RM.
als 2. Hypoth. hint. 10 000 RM. auf hiesiges Wohn- und Geschäftsgrundstück in bester Lage, gesucht. Wert 52 400 RM. Einheitswert 41 000 Reichsmark. Jährl. Reinertrag 3300 RM. Angebote erbet. unt E 10306 an die Exp. dief. Zeitung.

5000 Mark
1. Hypoth. auf Mühle und Bäckereigrundstück von Selbstgeber gesucht. Offert. unter R 2837 an die Exp. d. Ztg.

2000 RM.
als 1. Hypoth. auf Hausgrundstück mit Acker. Brandkassenwert 21 000 RM. v. Selbstgeber gesucht. Off. unter R 2831 an die Exp. d. Ztg.

600—800 RM.
gesucht zur Errichtg. eines Lebensmittelgeschäftes. Gute Sicherheit vorh. Off. unter E 10309 an die Exp. d. Ztg.

12 000 RM.
1. Hypothek auf best. Wohnhaus Nähe Hauptpost ges. Off. unt. D 17240 an die Exp. d. Ztg.

Ich suche einen stillen oder tätigen
Teilhaber
r. i. einigen 100 Mk. Off. unt. D 17239 an die Exp. d. Ztg.

12000 RM.
Suche auf m. Grundstück Nähe Zoo, mit schön. Garten, Wert 60 000 zur 1. Stelle 12 000 RM. als Hypothek Meldg. an d. Exp. d. Ztg. u. R 2838

Pachtgesuche

Gärtner sucht Land- oder
Siedlungshaus
zu pachten. Offerten unter R 2837 an die Exp. d. Ztg.

Kaufgesuche

Ein gr., mögl. 3-teil.
Küchenbüfett
zu kaufen gesucht. Off. unt. R 2840 an die Exp. d. Ztg.

Büfett
Büfettofa mit zwei Sesseln, zwei große Spiegel, zwei alte Bettstellen, gr. Kleiderschrank zu verk. St. Ulrichstr. 5, I r.

Chaiselongue
wie neu, 16 u. 18 M. Goethestraße 27.

Guterh. Grude
für 13 Mk. zu verk. Georgstraße 10 pt. r.

Kirkenschrank
verk. Jägerplatz 7 II.

Laden-einrichtung
aus Konkursmasse zu vk. Leipziger Str. 94.

Guterh. Grude
für 13 Mk. zu verk. Georgstraße 10 pt. r.

Chaiselongue
wie neu, 16 u. 18 M. Goethestraße 27.

Büfett
Büfettofa mit zwei Sesseln, zwei große Spiegel, zwei alte Bettstellen, gr. Kleiderschrank zu verk. St. Ulrichstr. 5, I r.

Kaufgesuche

Ein gr., mögl. 3-teil.
Küchenbüfett
zu kaufen gesucht. Off. unt. R 2840 an die Exp. d. Ztg.

Sieht aus wie ein Millionär
— und doch kostet sein Anzug nur Mark
39.—
Weitere Preislagen zeigen unsere Schaufenster
Otto Knoll Nachf.
Halle - Leipziger Straße 36-37

Unterricht

Wer erteilt italien.
Unterricht?
Preisoff. u. D 17237 an die Exp. d. Ztg.

Verloren

Braunen Damen-
Handschuh
verloren. Abzugeben Richter, Lindenstr. 68

Lehrer ert. gründl.
Nachhilfe
in Realfächern, bes. Sprachen. Barbarastraße 9c, I. M.

Frischmelkende
Kuh
von zweien d. Wahl, verkauft Leiba Nr. 8 (Weißenfels-Land).

Verlief
sich Ihr Hund, Ihre Katze. Fragen Sie sofort danach im Tierasyl, Steffensstraße 13, hinter Paulinskirche.

Bruteier
Goldfasanen, Ia. reinrass. Stamm, Stück 80 Pfg. Abzugeben zwischen 2—1 Uhr. H. Müller, Lafontainestr. 28.

Tiermarkt

Ab Sonnabend, den 7. Mai, steht ein großer Transport erstklassiger, hochtragender und frischmilchender
Herdbuchkühe und -Färsen sow.
beste **Zuchtbullen**
preiswert z. Verkauf. Sämtl. Tiere stammen aus den best. Zuchten des Insterburger Herdbuchvereins. Verkaufsstelle für ostpreußisches Herdbuchvieh d. Insterburg. Herdbuchvereins e. V
Zimmermann
Halle - Königstraße 62 - Telefon 337 17

Chines. Nachtigallen, exot. Vögel, Wellensittiche in verschiedenen Farben. Ia lagergereinigtes Futter für Wald- und Kanarienvögel, Vogelsand. Badehäuschen, frische Ameiseneier für Weichfresser. Billige Aquarienglöser in allen Größen. Sand. Pflanzen, Täglich zweimal frische Wasserflöhe, große und kleine Goldfische für Teiche. Warm- u. Kaltwasserfische. Land- und Sumpfschildkröten. Laufkröte. Laubfroschhäuschen. Moos.
Carl Zeidler Nachf.
Inh. H. Zehle am Leipziger Turm
Filialen: Waisenhausring 1.
Merseburg, Burgstraße 13.

1832 **100 JAHRE** 1932

Wir laden ein zur Besichtigung unserer
Jubiläums-Schau
VEREINIGTE TISCHLERMEISTER
Kleine Steinstraße 6
JUBILÄUMS-PREISE!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193205066/fragment/page=0017

Stadt-Theater

Heute, Freitag, 20 bis nach 22¼ Uhr
Jagt ihn — ein Mensch
Schauspiel von E. G. Kolbenheyer
Sonnabend 19¼ bis nach 22 Uhr
Rigoletto
Oper von G. Verdi

C.T.

Am Riebeckplatz 4.00 6.10 8.15
Der Riesen-Erfolg!
Jugendl. Zutritt.

Gitta Alpar Gustav Fröhlich in der entzückenden Tonfilm-Operette:
Gitta entdeckt ihr Herz
Bühne: Kryloff-Luxus-Ballett.

Schauburg 4.00 6.10 8.15
Der fabelhafte Erfolg!
Jugendl. Zutritt.

Tom Tyler als **Buffalo Bill** in dem großen Wild-West-Tonfilm
Der tollkühne Reiter
Tempo! Spannung! Sensation!

Gr. Ulrichstr. 51 4.00 6.10 8.15
Jugendl. Zutritt.

Die Lachsalven nehmen kein Ende über
Max Hansen in:
Einmal möcht' ich keine Sorgen haben
Musik: Mischa Spollanski.

Ritterhaus Lichtspiele

Der Erfolgsfilm!
Jvan Mosjukin in:
Das Geheimnis des
Sergeant X
Das Schicksal eines Namenlosen — seine Erlebnisse u. Kämpfe in der Fremdenlegion

Beginn:
Werktags 4.00 6.15 8.30
Sonntags ab 3 Uhr.

Kurhaus Bad Wittekind

Sonnabend, den 7. Mai, nachm. 4 Uhr
Tanztee im Freien
Bei ungünstigem Wetter im Saal.

Walhalla Ringkampf

Vorher das fabelhafte **Varieté-Programm.**

Reinigungsarbeiten
Fensterputzen
Parkettpflege
Staubsaugen usw.
prompte saubere Ausführung durch das Reinigungsinstitut
H. Mannhardt
Lessingstrasse 11
Fernruf 24402

Bettfedern
Inlett, fertige Betten
empfiehlt
Betten-Meiling
Ludwig-Wucherer-Straße 12
Hof rechts, kein Laden, Telefon 29326

Automarkt

DKW Lieferwagen
steuer- und führerscheinfrei, geschlossen oder mit offener Pritsche
Billig in der Anschaffung, geringste Betriebsunkosten, keinerlei Wartung, einfachste Bedienung, lange Lebensdauer, unerreichte Wendigkeit, unbegrenzte Ladehöhe. Aufbauten für alle Zwecke. 2 Personen im Führersitz auf gepolsterten Sitzen. Getriebe-Block-Motor. — Vorführung unverbindlich.
DKW-Fabriklager, Halle a. S.
Magdeburger Str. 6, Nähe Riebeckplatz
Fernruf 29267.

MARLENE Dietrich

Der große Sensations-Tonfilm mit
Anna May Wong
Clive Brook

„Schanghai-Expreß", in dem Marlene Dietrich die große Kurtisane des fernen Ostens spielt, ist die phantastisch-aktuelle, nervenaufpeitschende, vor Spannung berstende Meisterschilderung einer Episode aus den Revolutionskämpfen in China.

Marlene Dietrich verkörpert die Rolle der „Schanghai-Lilly", der schönsten und berüchtigsten Abenteurerin Schanghais.

Anna May Wong weiß in vollendetster Weise eine chinesische „Kollegin" Marlenes darzustellen.

Beachten Sie die sehenswerte Dekoration im Foyer, ausgeführt von den Firmen A. Huth & Co., Ullmann und Blumen-Grünert.

Erstaufführung heute Freitag

Ufa-Theater — Ufa — **Alte Promenade**

Werktags: 4.00 6.00 8.15 Uhr — Sonntags: 2.50 4.15 6.15 8.15 Uhr

Da voraussichtlich auch in Halle der Andrang äußerst stark sein wird — in Berlin steht das Publikum bereits vormittags Schlange — bitten wir nach Möglichkeit die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen. **Trotz der enormen Unkosten keine erhöhten Eintrittspreise.** Jugendlichen ist der Zutritt streng untersagt!

Ehren- und Freikarten ungültig.

Ufa

Ufa-Theater — **Alte Promenade**

Heute Freitag, 23 Uhr
Morgen Sonnabend, 23 Uhr
2 außergewöhnliche
Nacht-Vorstellungen
§ 173, Str.G.B. **„Strafbare Ehen"**
(Geschlechtsnot des Weibes und seine Verführung)
Olga Tschechowa — **Walter Rilla**

Die Flammen der Leidenschaft haben schon manches Menschenleben vernichtet, die Nichtigkeit von Freundschaft, die Nichtigkeit gefunken haben. Die Geschichte einer verbotenen sinnlichen Liebe zwischen zwei Menschen: Blinde Leidenschaft reißt zu Taten hin, die gegen das Gesetz verstoßen, von denen es kein Zurück mehr gibt. Das Erwachen der Triebe im Menschen ist seine gefährlichste Zeit. **Ein starker Sittenfilm,** wie man ihn in solchem Ausmaß noch nicht sah.

Stärker als das Gesetz aber ist die Liebe

Ein Film, der ergreift, erschüttert, aufpeitscht, mitreißt von Anfang bis Ende, der eindringt in die letzten Tiefen menschlichen Empfindens. **Nur reife Menschen werden gebeten, sich diesen Film wegen seines sittlichen Inhaltes anzusehen.**

Der Film bietet etwas Besonderes und handelt nicht von Geschlechtskrankheiten

Adler-Standard

6 Zylind., in bestem Zustande, zu verkauf. Hermann Arndt, Cecilienstraße 95, II.

Suche einen gebr., gut erhaltenen
2-To.-Lieferwag.
mit Plane. Verkaufe einen gebr., gut erh. 1½-To.-Lieferwagen mit Plane, evtl. geg. Tausch. Angebote u. R 2836 an die Exp. dies. Zeitung

N. G. U.
300 ccm, gut erhalt., krankheitshalb. billig zu verkauf. Brehna, Zennewitzplatz 5. an die Exp. d. Ztg.

Heiratsgesuche

Fräulein, 19 Jahre, blond, ledensl., einz. Tochter eines kl. Fabrikanten, sucht d. Bekanntschaft eines soliden jg. Mannes zwecks späterer
Heirat
Etwas Verm. erw., jedoch nicht Beding. Off. mit Bild unter R 2830 an die Exp. dieser Zeitung.

Fräulein, 37 J., sucht Bekanntsch. mit nett. Herrn in sich. Stellg. zwecks späterer
Heirat
Off. unter D 17162 an die Exp. d. Ztg.

Sportkamerad.
mit Führerschein, gutsituiert, 45—50 J., für Sonntagstour gewünscht. Wagen vorhanden. Spätere
Heirat
nicht ausgeschlossen. Off. unt. B. Z. 6867 an die Exp. d. Ztg.

Strebsam. Landwirt bis 40 Jahr. ist Gelegenheit geboten, in kleine Landwirtschaft
einzuheiraten
Etwas Vermögen erwünscht. Offert. unt. E 10166 an die Exp. d. Ztg.

Nette sol. Dame d. Mittelstandes, 37 J., ev., 1,75 groß, gute Erscheinung, häuslich erz., ersehnt treuen, aufr., beff. Herrn in gef. Position als
Lebenskamerad.
Witwer mit 1 Kind angenehm. Freundl. Zuschr. von nur gr. Herren, 38—50 J., unter D 17060 an d. Exp. dieser Zeitung.

Sol. Landwirtssohn, Mitte 30, mit 26 Mille Kapital sucht Landwirtstochter bis gleichen Alters zw.
Heirat
Zuschrift unt. R 2790 an die Exp. d. Ztg.

Rennbahn Terrassen

Morg. Sonnabend u. Sonntag 4 Uhr
Tanz
Kapelle: Wagner-Syncopators

Reell
Ansehnl. Dame, Ende 30, mit viel Herzensbildung und schönem Heim, ersehnt Wiederheirat m. ehrbar. gebild. Herrn. Off. unt. D 17248 an die Exp. d. Ztg.

Fräul., mittl. Beamtentochter, 50 Jahre, jünger aussch., evgl., brünn., ang. Äußere, mittelgr., verträgl. Charakter, wirtschaftl., sucht nett., sol., aufr.
Lebenskamerad
Vorh. vollst. Häuslichk., reichl. Wäscheausst. u. einige Tausend Mark Vermög. Ernstgem. Zuschr. m. Bild unt R 2839 an die Exp. d. Ztg.

Selbstinserentin. Dame, 31 J., mit 3j. Tocht., w. Neigungsehe mit Herrn b. Reichsbahn od. Polizei. Werte Zuschrift. u. R 2785 an die Exp. d. Ztg.

Alleinstehende
Witwe
Mitte 50, ev., groß, gesund und frisch, häusl. u. wirtschaftl. w. Ehe mit Herrn b 65 Jahre, der gleich mir ein friedl. Eheglück ersehnt. Schöne Wohnung und sehr gute Äußeren vorh. Offert. unt. E 10268 an die Exp. d. Ztg.

Rentner unabh. Herr mit doppelter Rente u. schöner frdl. Wohnung sucht Dame, ebenfalls mit Rente oder Pension u. unabhängig, um
gemeinf. Haush.
zu führen. Off. unt D 17219 an die Exp dieser Zeitung.

Rot-Mord regiert!

„Der Hochwart", Deutschlands führende, nationale Kulturzeitschrift, bringt in Heft 5 Aufzeichnungen aus Rigas roter Schreckenszeit. Diese Tagebuchblätter zeigen in erschütternder Deutlichkeit die Fratze des Bolschewismus.

Probenummern des „Hochwart" erhalten Sie gegen Einsendung von 50 Pf. (auch in Marken) von der „Hochwart"-Werbeabteilung, Erfurt, Regierungstr. 63

Das Ruhebedürfnis

unserer gehetzten Zeit verlangt Schlaf in guten Betten. Gute Betten und alles, was dazu gehört, finden Sie bei mir zu günstigen Preisen. Besuchen Sie mich bitte, Sie werden bei mir fachmännisch bedient und sachkundig beraten.

Metallbettstellen mit Patentmatratze 12.50 14.— 17.— 19.— 21.— 23.— 26 — 29 —
Holzbettstellen 18.— 20.— 25.— 28.— 30.—
Kinderbettstellen aus Eisen 15.— 19.— 21.— 23.— 24.50 26.— aus Holz 19.— 22.— 24.— 27.— 38.—
Auflegematratzen, dreiteilig mit Keil, 11.50 15.— 17.— 20.— 22 — 26.—

Patentmatratzen 11.50 13.50 15.— 18.— 22.— 24.— 26.—
Federbetten mit guter Füllung Oberbett 12.— 20.— 26.— 27.— Unterbett 11.— 16.— 20.— 23.— 1 Kissen 2.90 4.75 6.— 7.—
Steppdecken mit Satinbezug 8.50 10.— 12.50 13.50 mit Kunstseidenbezug 13.50 15.50 17.50 21.— 29.— 33.—
Daunendecken 35.— 40.— 45.— 53.— mit Kunstseidenbezug 53.— 65.— 75.— 88.— 95.—

Auf Wunsch Zahlungserleichterung!
Transport frei!

Bettenhaus Bruno Paris
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9 (3 Minuten vom Markt).

Die neueste
Geschäftsstelle der Saale-Zeitung
in der
Geiststraße 42
nimmt an:

Familienanzeigen
Geschäftsanzeigen
Kleine Anzeigen
Zeitungsbestellungen
Umzugsmeldungen
Drucksachenaufträge

Geschäftszeit von 7.30 bis 19 Uhr.
Anzeigenannahme bis 9 Uhr für die am selben Tage erscheinende Ausgabe der Saale-Zeitung

Tiermarkt

Bruteier
Peking- und Khaki-Legeenten, 10 Pfg. Ueberfahrt Dobis.

Junger Hund
billig zu verkaufen. Gröbzig, Langestr. 1.

Junge Hähnchen
4—5 Wochen alt, das Stück 40 Pfg., gibt ab Günther, Geflügelfarm Ammendorf-Planena.

Ia Boxer, ¼ J. alt, m. Stammb., 2 kräft. Schäferhunde, sehr wachs. u. scharf, verk. A. Weber, Rötziger Str. 188, Tel. 32152.

Zuchteber
etwa 80 Pfd., sowie Läuferschweine zu verkauf. Ferkel gibt laufend ab W. Bley, Drehlitz, Post Wallw.

Eine Auswahl prima starf. u. mittl.
Ermländer und Ostpreußen
sowie mehrere mitteljährige
Tauschpferde
stehen unt. günstigen Beding. sehr preiswert z. Verkauf und Tausch. Sich. Käuf. wird Kaufgeld gefundet.
Max Brilling, vorm. Louis Reimann, Halle/S., Tel. 32981. Landsberger Str. 65

Eine einjährige
Katze
stubenrein, zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter C 10612 in d. Exp. d. Ztg.

6—8 Wochen alte
Dackelhündin
billig zu kaufen ges. Off. unt. D 17214 an die Exp. d. Ztg.

Ferkel, Läufer- u. Futterschweine
stehen in groß. Auswahl sehr billig zum Verkauf. H. Richter, Trothaer Str. 80. Tel. 237 52.

Entenbruteier
(Peking) zu kaufen gesucht. Preisoff. m. Mengenangabe unter R 2827 an die Exp. dies. Zeitung.

Wer leiht
Brutapparat
gegen Lieferung von Schlachthähnchen? Off. unter R 2828 an die Exp. d. Ztg.

Japanische
Schwangänse-Bruteier
gibt ab O. Kämpfe, Lichterfelde, Weißenfels

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193205066/fragment/page=0018